

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



Februar / März 2021

Passenger

Jürgen Saalman

Katja Werker

Łukasz Kuropaczewski

Ronny Wiesauer

LEE RITENOUR

Neubeginn mit 'Dreamcatcher'

ZU GEWINNEN

**Baton Rouge Parlor &
Carl Martin Acoustic Gig**

WORKSHOP SPECIAL

**'Illicit Affairs'
à la Taylor Swift**

REPORTAGE

Battiston Guitars

FACHGESPRÄCH

Musik-Streaming

VINTAGE

Martin 000-18 von 1941

VOM FACH

Das Zelluloid-Virus

EQUIPMENT

14 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT

9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN

News, Klassik Spezial,
New Scene,
Bücher & CDs

akustik-gitarre.com





L I V E . G O . P L A Y

Córdoba

cordobaguitars.com

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

Krisen – wohin man auch schaut

Crisis? What Crisis? – nannte Supertramp ihr damals viertes Studioalbum aus dem Jahr 1975. Wenn man heute auf die Welt schaut, läuft man Gefahr, sie nur noch als Summe aller gerade ablaufenden oder sich entwickelnden Krisen anzusehen. Während ich dies schreibe – 12. Januar 2021 – befinden wir uns mitten in einer Corona-Welle mit weitreichenden Lockdown-Maßnahmen. Vor wenigen Tagen waren wir Zeugen, wie das demokratische System der USA in eine schlimme Krise schlitterte, als ein wütender und von Trump angefeuerter Mob das Capitol in Washington stürmte und teilweise verwüstete. Über allem schwebt die langsam richtig Fahrt aufnehmende Klimakrise. Soll ich weitermachen?

Viel lieber betrachte ich die Möglichkeiten, die in Krisen verborgen sind. Naja, die Krise als Chance – bereits ein alter Hut. Vielleicht. Und doch ergeben sich aus krisenhaften Situationen immer wieder neue Anfänge. Menschen wachsen über sich hinaus. Zugegeben – andere wiederum unterbieten locker selbst das tiefste Low, das man sich je vorstellen konnte. Unterm Strich ergeben sich Möglichkeiten, die zuvor nicht da waren. Das furchtbare Wort „Alternativlosigkeit“ entpuppt sich als das, was es immer schon war – Unsinn.

Unser Titelheld **Lee Ritenour** hat aus einer Krise den Startpunkt seines neuen Albums ‚Dreamcatcher‘ gemacht. Im Umfeld der üblen Waldbrände in Kalifornien verlor er sein Haus in Malibu – samt mit erlesener Vintage-Technik ausgestattetem Studio und edler Gitarrensammlung. ‚Dreamcatcher‘ ist somit ein therapeutisches Album, das Ritenour hilft, den Verlust zu

kompensieren und einen Neubeginn darstellt. Zugleich ist es sein wohl erstes reines Solo-Album mit akustischem Schwerpunkt.



Gitarren mit Nylonsaiten und ihre Spieler sind einer der Schwerpunkte dieser Ausgabe. Mit Jürgen Saalman, Ronny Wiesauer, Tomas Sauter und Łukasz Kuropaczewski stellen wir vier sehr unterschiedliche Interpreten vor, die auf den warmen Klang

von Nylonsaiten-Acoustics setzen. Dazu kommen Tests von drei ausgewiesenen Klassikgitarren, zwei Fusion-Nylonstrings von Martin und Cordoba – und eine Ukulele von Baton Rouge. Auch die Stahlsaiten-Abteilung ist hochkarätig bestückt. Eine Premiere begehen wir mit der ersten Vorstellung einer Gitarre von Mathieu Watteau, seine Big Wave Jumbo-Steelstring erweist sich als bemerkenswert individuelles Instrument.

Wie immer werfen wir einen **Blick in die Vergangenheit**, diesmal besonders weit zurück auf der Zeitachse: ‚World of Strings‘ handelt von der Restauration einer Romantikgitarre aus dem 19. Jahrhundert, in der Vintage-Rubrik schauen wir uns eine Martin 000-18 von 1941 an.

Wärmstens empfehlen möchte ich unsere **AG-Begleit-CD**: Neben Bonustracks der im Heft vorgestellten Künstler und besprochen CDs sind auf ihr alle Instrumente der Teststrecke aussagekräftig und in höchster Studioqualität dokumentiert.

Online-Videos zu Themen aus den Rubriken Test und Workshop sowie zur Vintage-Gitarre dieser Ausgabe, einer Martin 000-18 von 1941, findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG (t1p.de/352j) und auf unserer Website.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

-Faith®

BLUE MOON & BLOOD MOON SERIES



NEPTUNE | FNCEBLM

VENUS | FVMB

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

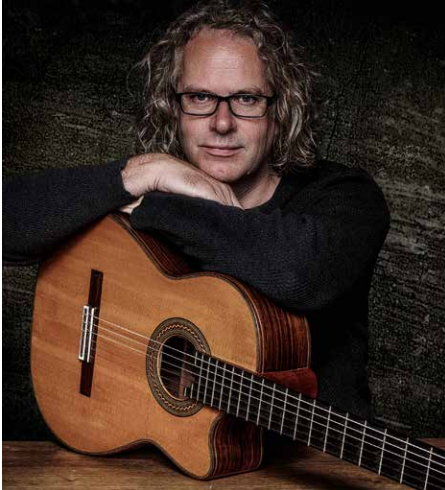
10 Medien

CDs/Bücher/Noten

14 New Scene

Tomas Sauter / Marco Schmedtje / Billy Strings

FOTO: PR



16 Jürgen Saalmann

Jürgen Saalmann ist ein Gitarrist und Komponist, der die weite Welt der Fingerstyle-Gitarre mit Klassik und Jazz auf seiner Konzertgitarre und in seinen Kompositionen kongenial vereint. Gerade hat er mit ‚28 Days‘ ein musikalisches Reisetagebuch veröffentlicht.

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

FOTO: PR

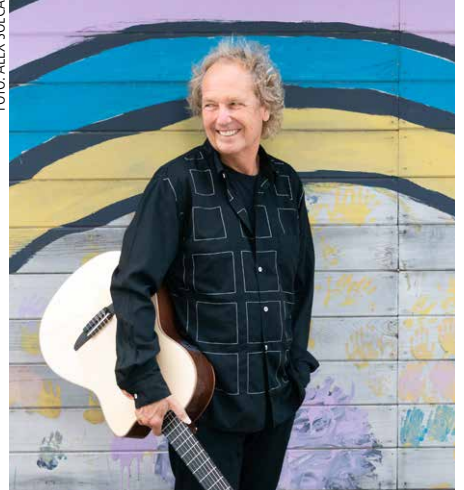


18 Ronny Wiesauer

Mit dem Album ‚All Yours‘ hat Ronny Wiesauer seine zweite Solo-CD vorgelegt. Nylonstring-Crossover-Musik ist das Thema dieses Musikers - einer der wenigen klassisch ausgebildeten Gitarristen, der auch authentisch jazzige Spielweisen beherrscht und nicht davor zurückschreckt, auch komplett improvisierte Musik zu veröffentlichen.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

FOTO: ALEX SOLCA



20 Lee Ritenour

Der 68-jährige Kalifornier ist einer der vielseitigsten Gitarristen der Welt. Nun legt er mit ‚Dreamcatcher‘ ein weitgehend akustisch gehaltenes Solo-Album vor. Es ist auch ein therapeutisches Projekt: Ritenour verlor in Folge der verheerenden Waldbrände in den USA sein Studio und seine komplette Gitarrensammlung. Ein Interview zum Neubeginn.

FOTO: EMRE MEYDAN



24 Katja Werker

Frustriert war sie und deshalb raus aus dem Musikgeschäft. Nun ist mit Katja Werker eine der originellsten und stärksten deutschen Singer/Songwriterinnen mit neuem Album zurück - und wie! Eine Studio-Live-Aufnahme mit zwei Gitarren plus Gesang, eingefangen in perfektem Klanggewand, markiert das Comeback - und die nächste Produktion ist bereits in Arbeit.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: PR



26 Passenger

Mike Rosenberg aka Passenger: Ein Star im Pop-Geschäft, der nicht immer höher hinauswill. Der sich dem Formatradio nicht anbietet. Gerade erschien sein zwölftes Album ‚Songs For The Drunk And Broken Hearted‘. „Songs schreibe ich immer auf der akustischen Gitarre - einfach weil es das einzige Instrument ist, das ich beherrsche“, sagt der Musiker aus Brighton.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: PR



32 Battiston Guitars

Lino Battiston lernte sein Handwerk bei dem japanischen Klassikgitarrenbauer Kazuo Sato. Das Ergebnis: Battiston baut Stahlsaitengitarren mit klassischem Charakter, ausgewogen und mit hoher Trennschärfe im Klang. „Entscheidend für die Gitarre ist das Zusammenspiel aller Bauteile - und nicht nur die Decke“, sagt der Saarländer.

Martin 000-18
von 1941



Rubriken

- 3 Editorial
- 71 Leserbrief/Caroon
- 79 Abo-Info
- 80 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 80 Impressum
- 81 Fachhändler-Empfehlungen
- 81 Inserentenverzeichnis
- 82 Vorschau

28 Fachgespräch

Musik-Streaming

72 World Of Strings

Romantische Gitarre
ca. 1850
bis 1880

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

74 Vintage

▶ Martin 000-18 von 1941

MEDIA
Track 10 Begleit-CD

76 Vom Fach

Das Zelluloid-Virus

78 Giveaway

Baton Rouge X54S/PE-BT
Carl Martin Acoustic Gig

WORKSHOPS

62 Special

▶ ‚Illicit Affairs‘ à la Taylor Swift

64 Fingerpicking

▶ Etüde in Open-A-Minor

66 Fingerstyle

▶ Die Kunst des Arrangierens:
Ein Volkslied

67 Basics

▶ Septim-Akkorde in der Praxis

68 Fingerstyle Jazz

‚I Miss You‘

69 Blues

‚I’m a Steady Rollin’ Man‘ –
à la Peter Green

70 Irish Guitar

‚Suil a Ruin‘

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: WITTING



52 Łukasz Kuropaczewski

Keine Geringerer als Manuel Barrueco ist der Mentor des polnischen Meistergitaristen, der zweifelsohne zu den wichtigsten Exponenten der Klassischen Gitarre gehört und sich mit Leidenschaft für die Musik seiner Heimat einsetzt.



Daniel Stark
Concert Double Top

Raimundo
Tatyana Ryzhkova Signature

54 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

55 Klassik Tests

Raimundo

Tatyana Ryzhkova Signature

Daniel Stark

Concert Double Top

Martinez

Hauser Spruce



Martinez
Hauser Spruce

Alle Workshops sind auf der
Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im
Online-Shop, Preise siehe Impressum)

59 Klassik Workshops

▶ William Shield – ‚The Plough Boy‘

▶ Komponisten-Forum: Stefan Ebertsch – ‚Miniatur XII‘



Online Videos zu diesen
Workshops und Tests unter
www.akustik-gitarre.com

TESTS

36 **Cuntz Guitars** CWG23s Ovang M
Cutaway-Steelstring

38 **Wateau Guitars** Big Wave
Jumbo-Steelstring

40 **Breedlove** Jeff Bridges
Organic Amazon Concert

42 **Höfner** HA-MS90-C
Meister-Steelstring

44 **Taylor** GTe Grand Theater
▶ Steelstring

46 **Cordoba Guitars** 5 LTD Bocote
Fusion-Nylonstring

48 **Martin** 000C12-16E Nylon
12 Fret Concert Cutaway

49 **Baton Rouge** UV91-C-NP
Concert-Ukulele



Cuntz Guitars
CWG23s Ovang M

Wateau Guitars
Big Wave

Breedlove
Jeff Bridges

Höfner
HA-MS90-C

Taylor GTe
Grand Theater

Cordoba Guitars
5 LTD Bocote

Martin
000C12-16E Nylon

Baton Rouge
UV91-C-NP

50 Nützliche Helfer

Cort Gold-Mini-Dreadnought

Boveda 2-Way-Humidity-Control

D'Addario Pro-Plus-Capo



Cort Gold-Mini-Dreadnought



D'Addario Pro-Plus-CapoControl

Klangbeispiele zu den Tests auf der **Begleit-CD**

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

LAG-Travel-Gitarren

Die kompakten Akustikgitarren aus der neuen LAG Tramontane-Travel-Serie performen wie ihre großen Geschwister. Dank des gewölbten Bodens, den der französische Gitarrenbauer Maurice Dupont eigens für diese Gitarrenserie entwickelt hat, entfalten sich die klaren Höhen, definierten Mitten und warmen Bässe in vollem Umfang. Gleichzeitig sind die Akustikgitarren aufgrund ihrer kompakteren Form angenehmer zu handhaben und zu transportieren. Trotz der kürzeren Mensur lassen sich die Reisegitarren mit den gewohnten Griffen spielen. Daher eignen sie sich sowohl für passionierte Gitarristen, die ihr Instrument am liebsten überallhin mitnehmen würden, als auch für Einsteiger und Kinder, die sich mehr Komfort beim Üben wünschen. Die neue Serie umfasst vier Modelle: zwei mit massiver Rotzederdecke und Khaya-Korpus sowie zwei mit All-Khaya-Body, ebenfalls mit massiver Decke. Jeder Typ ist einmal als reine Akustik- und einmal als Elektro-Akustik-Variante verfügbar. Die Erstauslieferung ist für Januar 2021 geplant, die empfohlenen Verkaufspreise betragen 359 Euro beziehungsweise 459 Euro inklusive Pickup.

Info: www.lagguitars.com

Lakewood Edition-Serie 2021

Im kommenden Jahr setzt Lakewood mit den Modellen der Edition-Serie 2021 einen Schwerpunkt auf Farbe und Eleganz. Vier der insgesamt sechs Instrumente sind mit einer Farbblackierung versehen. Damit zeigt Lakewood die Möglichkeiten, die sich aus dem Custom-Shop ergeben, um ganz individuelle Gitarren zu erschaffen. Die Anmutung der Modelle dieser



Podcast-Interview mit Andreas Schulz

Serie ist noch edler, so hat die M-53 Edition 2021 Perlmutt-Einfassungen an Decke, Griffbrett und Hals. Ein zusätzlicher Leckerbissen ist die rote Farbblackierung auf dem ohnehin schon rötlichen Cocobolo. Ein echter Hingucker ist auch die D-45 Edition 2021 mit ihrem dreiteiligen, gemischtholzigen Boden aus Zirkote und Palisander. Außerdem wirkt das Instrument stark gealtert: Eine gerelichte Lakewood-Gitarre – das hat es zuletzt bei Donots-Gitarist Guido gegeben. Zusätzlich gibt es ein paar neue Custom-Shop-Optionen, die sich in den Modellen der neuen Edition-Serie wiederfinden: Als Beispiele seien die neue Griffbretteinlage im Stile keltischer Knoten erwähnt sowie die Möglichkeit, als neue Tonabnehmervariante das L.R. Baggs Session-VTC-System zu wählen. Diese Optionen können ab sofort für jede Gitarre im Custom-Shop gewählt werden.

Info: www.lakewood-guitars.de/edition_series.php

Podcast-Beitrag mit Andreas Schulz

Stefan Kornherr betreibt mit viel Hingabe und Sachverstand den Gitarren-Blog www.gitarre.blog. Ende November wurde dort ein Podcast-Interview mit AG-Chefredakteur Andreas Schulz veröffentlicht. Stefan Kornherr stellte dem Gitarristen Fragen zu dessen gerade veröffentlichter CD, 'Poem For A Glacier'. Dabei gibt es interessante Einblicke in die Hintergrundgeschichte dieser Produktion. Direkt-Link: t1p.de/jy3h. Darüber hinaus ist gitarre.blog eine



Lakewood M-35 Edition 2021



Cort Core-Serie

für Saitenzupfer empfehlenswerte Website, die man gern regelmäßig ansteuert, um in neuen Inhalten zu stöbern. Das Interview ist online auch auf den großen Podcast-Plattformen zu finden, etwa auf Spotify (t1p.de/7tqb) oder bei Apple Podcasts (t1p.de/x7k3).

Info: t1p.de/jy3h

Cort Guitars Core-Serie

Die Core-Serie von Cort bietet vollmassive Akustikgitarren mit Boutique-Features zu einem anwenderfreundlichen Preis. Die Instrumente schöpfen ihr volles Klangpotenzial aus hochwertigen Komponenten in Verbindung mit exzellenter Verarbeitung und bestem Schwingungsverhalten des extra dünnen Open-Pore-Finish, welches den Instrumenten auch eine moderne, erdige Optik verleiht. Alle Core-Gitarren werden im Deluxe-Softcase geliefert. Das Ziel bei der Entwicklung der Core-Serie war es, eine schlichte, elegante und modern anmutende Akustikgitarre zu konzipieren. Diese vollmassiven Gitarren werden in bester Handwerkstradition und nach höchsten modernen Fertigungsstandards gebaut, das Resultat sind laut Hersteller eine exzellente Beispielbarkeit und ein ausdrucksstarker, dynamischer Klang. Es werden drei Modelle mit verschiedenen Holzkombinationen angeboten: All-Australian-Blackwood, All-Mahogany sowie Siktafiche/Mahagoni. Als Preamp kommt der bewährte Fishman Sonitone zum Einsatz. Die Core-Serien-Modelle stehen bei Cort-Stützpunkthändlern zur unverbindlichen Preisempfehlung von 559 Euro zum Antesten bereit.

Info: www.cortguitars.de

Scheller-Gitarrenmechaniken patentiert

Das Unternehmen Scheller-Gitarrenmechaniken wurden 2014 von Philipp Goetz (Inhaber der Margarete Goetz GmbH) von Klaus Scheller übernommen. Schon unter Klaus Scheller wurden die Mechaniken nach höchsten Maßstäben hergestellt. Diese permanente Weiterentwicklung resultiert nun in einem Patent: Das patentierte Hybridlager verhilft der Mechanik zu einer noch weicheren und präziseren Anlaufeigenschaft. Zusammen mit den Vorteilen der vierfach gelagerten Mechanik garantiert dies höchste Präzision und Qualität. Dies ist ein Standard, der bei allen verfügbaren Scheller-Mechaniken verwirklicht wird. Die handgefertigten Mechaniken (Made in Germany) kann man individuell zusammenstellen, somit sind einzigartige Mechaniken passend zur Gitarre möglich. Die Krönung dieser Individualität sind handgefertigte Gravuren für die Grundplatte.

IN EIGENER SACHE



ACOUSTIC PLAYER 1-2021

Seit dem 11. Dezember 2020 ist die Ausgabe 1-2021 des ACOUSTIC PLAYERS erhältlich. Es erwarten euch 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre.

Themen-Highlights: Guitar Hero: Elvis Presley, Open Stage, 'Black Magic Woman', Song-Begleitung: Play like Dave Grohl, Classic Song: 'And I Love Her'

Weitere Workshops: Fingerstyle Basics: Magische Akkordfolgen mit Chromatik; Fingerstyle Advanced: 'Die Gedanken sind frei'; Blues: 'Texas Minor Mood' à la Stevie Ray Vaughan; Acoustic Rock: Coole Blues-Rhythmus-Riffs; Fingerstyle Modern: Modern Blues; Jazz: Reharmonisation; Acoustic Lead: Pachelbels Kanon in D; Strumming: Kreative Open-String-Akkorde; Hot Lick: 'Superstition' à la Stevie Wonder; Gast-Workshop: Ian Melrose – Samba im Tuning E-A-D-G-A-E.

AP-Vorschau: <https://t1p.de/c32i> - Info: www.acoustic-player.de



Scheller-Gitarrenmechanik



Hat die Autorenrechte all seiner Songs verkauft: Bob Dylan

NEWS



Neue LAG HyVibe-Modelle

Weiterhin ist das Team der Scheller-Gitarrenmechaniken bemüht, die Produkte weiterzuentwickeln. Dies schließt auch Mechaniken für Ukulele, Mandoline und Bass ein.
Info: www.gitarrenmechaniken.de

Universal Music & Bob Dylan

Bob Dylan erhielt 2016 als erster Songwriter den Nobelpreis für Literatur – laut Zitat der Schwedischen Akademie „für seine poetischen Neuschöpfungen in der großen amerikanischen Songtradition“. Die Universal Music Publishing Group, weltweit tätiger Musikverlag von Universal Music, gab nun die Übernahme des gesamten Song-Katalogs von Bob Dylan bekannt. Diese Vereinbarung umfasst mehr als 600 Urheberrechte der letzten 60 Jahre vom kulturellen Meilenstein „Blowin' In The Wind“ aus dem Jahr 1962 bis zum diesjährigen Epos „Murder Most Foul“. Der mutmaßliche Kaufpreis wurde in verschiedenen internationalen Leitmedien mit circa 300 Millionen US-Dollar taxiert. Dylans Lieder wurden mehr als 6.000 Mal aufgenommen von einer Reihe von Künstlern, die Dutzende von Ländern, Kulturen und Musikrichtungen repräsentieren. Bob Dylan ist einer der einflussreichsten Künstler unseres Kulturkreises. Seit er in den frühen 1960er-Jahren über die New Yorker Greenwich-Village-Folkmusikszene in das Bewusstsein der Öffentlichkeit eingedrungen ist, hat Dylan weltweit mehr als 125 Millionen Platten verkauft und ein einzigartiges Werk geschaffen, das einige der beliebtesten Songs der Welt enthält.

Info: www.bobdylan.com

LAG HyVibe-Serie

Die LAG HyVibe bietet Gitarristen und Gitarristinnen vielfältige Performance-Möglichkeiten. Dafür sorgt das innovative Tonabnehmersystem, mit dem eine Reihe an Effekten, Looper, Metronom, Backing-Tracks zum Üben oder der persönliche Lieblingssongs direkt über die Akustikgitarre gespielt werden können – alles ohne zusätzliche Lautsprecher, Verstärker oder Effektgeräte. Das funktioniert durch eine einzigartige Connected-Vibration-Technologie: Unterhalb der Decke ist ein Sensor angebracht, der das natürliche Gitarrensignal aufnimmt, umwandelt und wieder an den Korpus abgibt. So erklingt beispielsweise der ausgewählte Effekt, aufgenommene Loop oder der über Bluetooth abgespielte Track direkt über die Gitarre. Insgesamt gibt es bereits drei HyVibe-Serien mit verschiedenen Dreadnought-Modellen. Jetzt erweitert LAG das Sortiment um sechs neue Akustikgitarren. Das Flaggschiff bildet die Tramontane-HyVibe-30-Serie, die sich durch ihre massive Fichtenholzdecke mit beson-

derer Bearclaw-Maserung auszeichnet. Neben der einzigartigen Optik ist das Holz für seine höhere Stabilität bekannt. Als ganz neue HyVibe-Variante gibt es nun auch Auditorium-Modelle mit Nylonsaiten.

Diese bringen eine massive Zederndecke für einen ausbalancierten Sound sowie einen 46 Millimeter breiten Sattel für angenehme Spielbarkeit in allen Stilen mit. Abgerundet wird das neue HyVibe-Sortiment von einem Klassikmodell, das über eine Sattellbreite von 51 Millimetern verfügt. Die massive Rotzederndecke in Kombination mit dem breiten Griffbrett lässt sich vor allem im Fingerstyle komfortabel spielen – und strahlt dabei einen schönen, warmen Klang aus.

Info: www.lagguitars.com

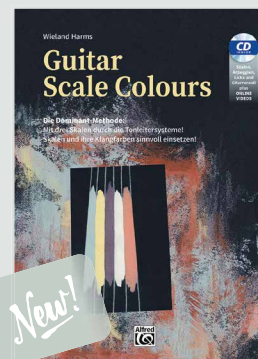
Handcrafted-Guitars

Handcrafted-Guitars ist eine digitale Ausstellung für Gitarrenbauer und ihre Meisterwerke, im Netz zu finden unter www.handcrafted-guitars.com. Christian Stoll, Oliver Klapproth, Annette Stephany, Michael Batell, Dennis Tolz, Frank Deimel, Davide Serracini oder Rafal Turkowiak sind nur einige, die schon dabei sind. Weltweit, rund um die Uhr, an 365 Tagen können Gitarristen, Sammler und alle Interessierten die Ausstellung besuchen – der Eintritt ist frei.

Handcrafted-Guitars besteht aus zwei Bereichen: „Luthier“ und „Guitars“. Im Bereich „Luthier“ präsentiert der Gitarrenbauer sich und seinen Service. Im Bereich „Guitars“ stellt der Gitarrenbauer seine Gitarren aus. Ähnlich dem Prinzip eines Marktplatzes oder einer Ausstellung bekommt jeder Luthier gleich viel Präsentationsfläche. Die Endlossuche hat ein Ende, denn Besucher können mit detailreichen Filtern ihre Suche eingrenzen und so ganz gezielt Gitarren und Gitarrenbauer finden. Nach erfolgreicher Suche wird direkt beim Gitarrenbauer bestellt oder eine Sonderanfertigung in Auftrag gegeben. Von der klassischen Gitarre bis zum E-Bass sind fast alle Saiteninstrumente vertreten. Darüber hinaus ist die Ausstellung frei von Massenware und Privatverkauf von Gebrauchsinstrumenten. Auf Handcrafted-Guitars wird also das traditionsreiche (Kunst-)Handwerk Gitarrenbau in den Fokus gerückt. Instrumente,



BESTSELLER



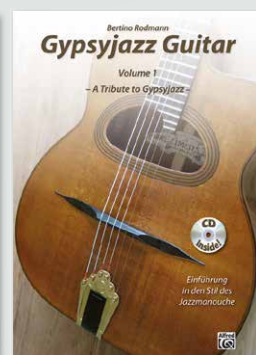
Buch, CD & Online Videos € 21,95
ISBN: 978-3-947998-13-5



Buch & CD € 18,95
ISBN: 978-3-947998-10-4



Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3943638-85-1



Buch & CD € 25,95
ISBN: 978-3-933136-86-2



Garantiert Konzertgitarre
Band 1 & CD € 21,95
ISBN: 978-3-933136-31-2

Band 2 & CD € 21,95
ISBN: 978-3933136-56-5

Garantiert Gitarre
Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3933136-16-9

Garantiert Skalen
Buch & DVD+ € 25,95
ISBN: 978-3943638-72-1



Alfred Music
LEARN • TEACH • PLAY

alfredmusic.de





Gitarrenwanderungen: Helm van Hahm



Steinberg Cubasis 3.2



30 Jahre Martin's Musikkiste: Anja & Martin Hense

die in kleinen Werkstätten von erfahrenen Spezialisten mit Leidenschaft und Know-how gefertigt werden – auf der Suche nach individuellem Klang und perfekter Spielbarkeit zwischen Kunst und Wissenschaft.

Info: www.handcrafted-guitars.com

Helms Gitarrenwanderungen

Helms Gitarrenwanderungen sind ein wunderbarer Mix aus Gitarrenkonzert, Wandern und Natur. Dabei wandert der Gitarrist Helm van Hahm mit maximal 15 Teilnehmern eine Strecke von etwa 6 bis 8 Kilometern und gibt an zwei Standorten jeweils ein Konzert von etwa 20 Minuten und gegebenenfalls Zugaben. Vorwiegend finden die Veranstaltungen im Münstertal statt. Es sind aber auch Gitarrenwanderungen in anderen Gegenden in Planung. Helm van Hahm nutzt die Natur als Bühne und spielt unverstärkt. So kann sich hier der Naturklang der Gitarre – die ja überwiegend nur aus Holz besteht – direkt mit der Natur verbinden.

Info: www.helmvanhahm.de

Steinberg Cubasis 3.2

Cubasis 3.2: das Feature-Upgrade! Steinberg hat seine mobile DAW-Software Cubasis upgedatet und mit neuen Features aufgemotzt. Highlight dürften zwei optional für iOS als In-App-Kauf erhältliche Plug-ins in Studioqualität des Herstellers Waves sein; sie werden flankiert von zahlreichen Verbesserungen für Android und iOS. Die preisgekrönte Musikproduktions-App Cubasis 3.2 hat sich damit zu einer ausgewachsenen DAW mit Universal-App-Support für iPad, iPhone und Android-Devices entwickelt. Einen guten Eindruck vermitteln die Clips auf Steinbergs App-YouTube-Kanal: https://www.youtube.com/mobile_apps_steinberg.

Info: www.steinberg.net

30 Jahre Martin's Musikkiste

Am 12.12.2020 ist Martin's Musikkiste 30 Jahre alt geworden. 29 Jahren davon auch als Händler für Martin Gitarren. Music Man-Instrumente, Banjos und Mandolinen sind weitere Schwerpunkte des Angebots, außerdem Saiten in riesiger Auswahl für alle Instrumente. Besonders zu betonen ist die freundliche und ausführliche Beratung, die seitens Martin Hense gern geleistet wird. Man führt auch eigene Produkte, Hense Klassiksaiten und Plektren etwa werden nach individuellen eigenen Angaben gefertigt. Seit 2019 bietet man besonderen Service mit

hauseigener PLEK-Maschine sowie Neu-Bundierungen und Bundservice an. Am 12.12.1990 war Martin Hense bei Gründung der Musikkiste gerade mal 19 Jahre jung, er arbeitet bis heute im untrennbaren Team mit seiner Frau Anja. Herzlichen Glückwunsch!

Info: www.martinsmusikkiste.eu

Musikhaus Kirstein ausgezeichnet

Das Musikhaus Kirstein freut sich, als eines der „Bayerns Best 50“-Unternehmen ausgezeichnet worden zu sein. Kurz vor Weihnachten durfte man beim Musikhaus Kirstein ein ganz besonderes Päckchen auspacken. Zusammen mit der Auszeichnung des Musikhauses als eines der „Bayerns Best 50“-Unternehmen übersandte das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie auch die besten Glückwünsche und den begehrten weißen Porzellanlöwen nach Schongau. Mit dem Preis „Bayerns Best 50“ werden jährlich die 50 über einen Zeitraum von fünf Jahren wachstumsstärksten mittelständischen Unternehmen des Landes ausgezeichnet. Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger betont in diesem Zusammenhang: „Der bayerische Mittelstand steht für Innovationsfreudigkeit, unternehmerische Kreativität und zukunftsichere Geschäftsmodelle. Hier sind Stabilität, Fortschritt und Wettbewerbsfähigkeit zu Hause.“

Info: www.kirstein.de

Ibanez & Jon Gomm

Ibanez gibt die Aufnahme von Jon Gomm in den Ibanez Artist Roster bekannt. Jons Songwriting verbindet seine gefühlvoll melodische Stimme mit seiner revolutionären Fähigkeit, auf der Akustikgitarre sowohl rhythmisch als auch harmonisch die perfekte musikalische Begleitung für sich selbst zu schaffen. Diese Kombination aus Emotion und Musikalität hat Jon zu einem der bekanntesten Künstler seiner Zeit gemacht. Heutzutage tourt Jon weltweit. Im Januar 2012 ging sein Song „Passionflower“



Jon Gomm wird Ibanez Artist

online viral. Das dazugehörige Video erreichte 6 Millionen Aufrufe und führte zu nationalen TV-Auftritten in Großbritannien, Portugal, Holland, Brasilien und der Türkei. Seine Videos werden innerhalb von Minuten nach dem Erscheinen auf Youtube zehntausende Male angesehen. Im Frühjahr 2021 ist die Vorstellung eines akustischen Jon-Gomm-Signature Gitarrenmodells bei Ibanez geplant!

Info: www.ibanez.com

Eigentümerwechsel bei Taylor

Taylor Guitars gibt den Übergang zu einer 100%-igen Mitarbeiterbeteiligung durch einen Employee Stock Ownership Plan („ESOP“) bekannt. „Wir freuen uns, den Menschen Freude an der Musik zu vermitteln und hoffen, dies auch in Zukunft tun zu können“, so Bob Taylor, Mitbegründer des Unternehmens“, sagt Bob Taylor, Mitbegründer und Präsident von Taylor Guitars. „100% ESOP zu werden ermöglicht es uns, unsere Unabhängigkeit für die langfristige Zukunft zu sichern und unsere Vision für das Unternehmen als innovativer Gitarrenhersteller zu verwirklichen.“ Mitbegründer Kurt Listug fügte hinzu: „Während Bob und ich nicht in den Ruhestand gehen, haben wir uns auf unseren eventuellen Ausstieg vorbereitet. Meister-Gitarrendesigner Andy Powers ist nicht nur die Quelle unserer Gitarrendesigns für die Zukunft, sondern er trat auch vor einigen Jahren unserem Führungsteam bei - ein wesentlicher Bestandteil unserer Nachfolgeplanung.“ Listug sieht den Eigentümerwechsel als den Schritt, um eine nachhaltige Zukunft für das Unternehmen zu sichern und gleichzeitig den Menschen, die zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben, einen wertvollen Vorteil zu ermöglichen. Die neue Eigentümerstruktur von Taylor unterstützt die Kontinuität. Bob Taylor, Kurt Listug, Andy Powers und andere Mitglieder von Taylors Führungsteam bleiben dem Unternehmen treu, es wird keine Änderungen in der Managementstruktur, den Betriebsabläufen, Richtlinien oder Praktiken geben.

Info: www.taylorguitars.com



Taylor nun im Besitz der Mitarbeiter

NEU!

Fame
20
YEARS
www.fame-guitars.de

FAME SANTOS DELUXE

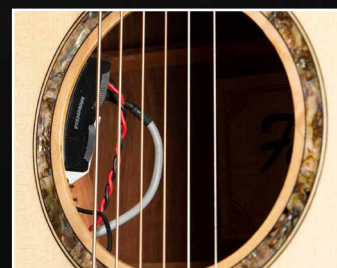
Vollmassive Grand-Auditorium-Westerngitarre mit ausgewählter AAA-Fichtendecke, AA-Santos-Palisander-Korpus, Armrest, Ebenholzgriffbrett und Tonabnehmersystem.

Die Fame Santos Deluxe im Überblick:

- Vollmassive Westerngitarre in Grand-Auditorium Bauform mit Cutaway
- Fichtendecke aus AAA-Sortierung mit Holz- Bindings aus Padauk und Ahorn
- Grobgemaserter Santos-Palisander-Korpus aus AA-Sortierung
- Mahagonihals mit 19-Bündigem Ebenholzgriffbrett und „C“-Profil
- Fishman Sonitone Tonabnehmersystem mit Volume - und Tone-Poti
- Goldene Fame 334MDM Mechaniken mit 1:18 Übersetzung

Artikel: GIT0053142-000

nur 899 €



MUSIC STORE
professional

BÜCHER & NOTEN

VON ANDREAS SCHULZ

OLIVER KRAUSS

Der unglaubliche Groove-Creator

(Buch + Downloads, 70 S., FingerPrint)

„Spielst du die Gitarre? Oder spielt die Gitarre dich?“ Stefan Grossmans provokante Doppelfrage bringt ein Amateur-Dilemma auf den Punkt: Musizieren – der eigentliche Sinn der zumeist sechs Saiten – erfordert letztlich einen gewissen Mix aus Theoriekenntnis, vielschichtigem Denken und spieltechnischer Flexibilität, zu dem viele tragischerweise nie den Einstieg finden. Resultat: Man langweilt sich jahrelang bei seinen jeweils drei Schlag- und Zupfmustern, mit denen sich der typische Groove samtiger Jazz-Balladen wie ‚Moon River‘ oder packender Latin-Songs wie ‚Smooth Operator‘ partout nicht treffen lässt. Just solche Titel streift Oliver Krauss in seinem neuen Buch für Fingerstyle-Gitarre, das einen geradezu genial simplen und praktischen Zugang zu (etwas) Harmonielehre und (sehr viel) Rhythmik bietet. Letztere wird – ein besonders guter Einfall – zunächst abseits der Gitarre vermittelt; erstere stützt sich ohne weitschweifige Herleitungen fast ganz auf die konkrete Saitenarbeit: ein Muster gelungener didaktischer Reduktion. Auch wenn die lediglich 70 Seiten natürlich immer nur einen Abriss wiedergeben können, trifft der Autor jeweils den Kern der Grooves und Stilikonen von Pop-Beat bis Rock, von Bossa Nova bis Folk-Picking und von Swing bis Cha-Cha (und zählt stets mehrere bekannte Songs auf, die sich mit einem neu gelernten Muster begleiten lassen). Das Buch verzichtet auf detaillierte (und demotivierende) Fünf-Jahres-Übungspläne und leistet doch Gigantisches. Sein erster und bereits sehr wichtiger Effekt: ein viel bewussteres Hören. Sein wahres Potenzial aber: die endgültige Befreiung des motivierten Amateurs aus einem womöglich lebenslangen Gefängnis gitarristisch-musikalischer Verarmung. Stattdessen winkt das wahrhaft belebende Selbstbewusstsein, jeglichen Song mit Pfiff und vor allem in dessen ureigener Stilrichtung begleiten zu können. Wahrlich unglaublich.

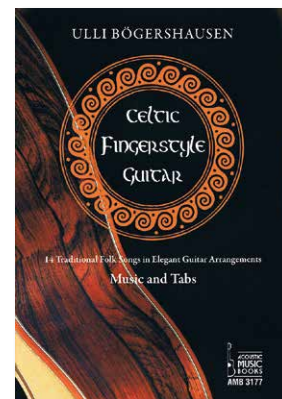
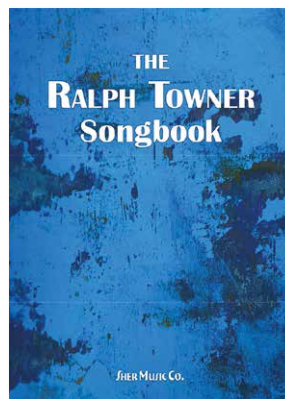
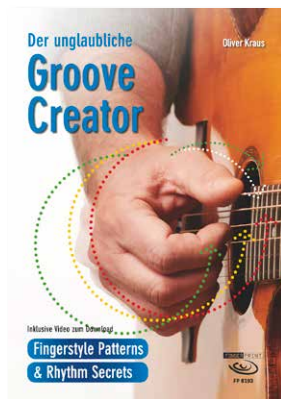
Michael Lohr

RALPH TOWNER

The Ralph Towner Songbook

(e-Book, 52 S., Sher Music, digital only)

Der US-Verlag Sher Music hat eine führende Position, wenn es um Jazznoten geht. Seine New-Real-Books werden weltweit von unzähligen



Musikern genutzt, starke Veröffentlichungen gibt es auch im Bereich Latin und in der Jazz-Pädagogik. Die Songbook-Reihe widmet sich einzelnen Komponisten, als Reservoir dienen dabei in enger Abstimmung mit dem jeweiligen Protagonisten seine eigenen Lead-Sheets und Aufzeichnungen. Es sind also explizit keine Transkriptionen von Aufnahmen, sondern man hat direkten Zugang zu den „Rohdaten“ der Stücke. Im vorliegenden, gerade neu veröffentlichten Songbook von Ralph Towner findet man entsprechend aufbereitet 20 seiner Kompositionen, von ihm selbst ausgesucht, einige davon in mehreren Versionen, etwa differenziert für Sologitarre und im Ensemble. Ralph Towner gilt als stilbildender Gitarrist und auch Komponist, er spielt klassische Nylonstring und zwölfsaitige Steelstring und hat einen klar identifizierbaren, individuellen Stil ausgeprägt – sowohl als Interpret wie als Komponist. Entsprechend der Idee der Songbook-Serie finden wir hier sauber gesetzte Notationen, manchmal aber auch handschriftlich notierte Stücke im Real-Book-Stil. Einiges ist in Mehrfachsystemen für Gitarre plus Lead-Instrument gesetzt, meist finden wir Akkordsymbole. Der Band ist allerdings nicht pädagogisch ausgelegt, demgemäß gibt es keine Tabulatur, ebenso keine Fingersätze oder gitarristische Anmerkungen und Erklärungen. Es geht (wie in den meisten typischen Jazz-Fake-Books) um die Kompositionen selbst. Für Towner-Fans und fortgeschrittene Crossover-Gitaristen dürfte dieser Band, der aktuell nur digital als eBook/PDF vorliegt, als Repertoire- und Recherche-Quelle wertvolle Dienste leisten.

Andreas Schulz

ULLI BÖGERSHAUSEN Celtic Fingerstyle Guitar

(Buch, 56 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-377-2)

Ulli Bögershausen ist seit vielen Jahren überaus produktiv und lässt die weltweite Gitarristen-Community an seinen geschmackvollen Fingerstyle-Arrangements teilhaben. Nun hat er sich das keltische Genre vorgenommen – eine Musikrichtung, die sich hervorragend dafür eignet, solistisch und instrumental auf der Gitarre zelebriert zu werden. Der Untertitel verrät das Repertoire: ‚14 Traditional Folk-Songs in Elegant Guitar Arrangements‘. Dieser Band, der Noten und Tabulatur enthält, lässt sich am besten parallel zu Ullis Musik von ‚The Celtic Album‘

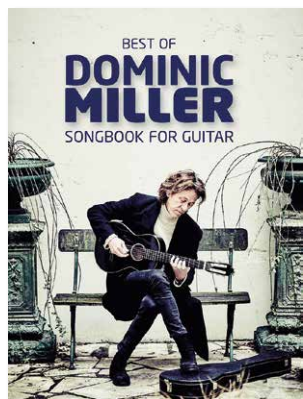
nutzen. Diese rein digital veröffentlichte Produktion (auf allen Streaming- und Download-Plattformen erhältlich) bietet zwölf der Songs des Notenbuchs; zwei weitere Arrangements komplettieren das abgedruckte Repertoire. Celtic Fingerstyle – bei den meisten Saitenzupfern löst das unmittelbar die Erwartungshaltung aus, dass die Gitarre ins D-A-D-G-A-D-Tuning zu bringen sei. Ulli spielt seine Versionen der Traditionals jedoch weitgehend im Standard-Tuning, entdecken lassen sich ebenso Arrangements in Dropped-D. Wie wir es von diesem Musiker gewohnt sind, klingt das Material hervorragend, zudem ist es nicht überambitioniert arrangiert, sodass mittelweit fortgeschrittene Spieler mit solider Zupferfahrung hier sofort mitspielen können. Die Notation ist exakt und übersichtlich, die eingetragenen Fingersatz-Hinweise beschränken sich auf das Nötigste, leider sind keine Akkordhinweise eingetragen. Das hätte vielen Gitarristen geholfen, da sich vieles aus bekannten Akkordgriffen heraus entwickeln lässt. Auf Ullis YouTube-Kanal sind einige der Arrangements auch als Video-Clip zu sehen und zu hören. Wer sich für Celtic Fingerstyle interessiert und einen nicht allzu virtuellen Zugang zu dieser Stilrichtung sucht, findet in Ulli Bögershausens Notenbuch wunderbares Klangfutter und Spielmaterial.

Andreas Schulz

BEST OF DOMINIC MILLER Songbook for Guitars

(Buch, 88 S., Bosworth/Hal Leonard, ISBN 978-3-95456-258-9)

Seit über 30 Jahren steht Dominic Miller mit Sting auf der Bühne und im Studio. Sting bezeichnet ihn als „my right hand man“ – weil er auf der Bühne immer rechts von ihm steht. Dominic Miller, in Argentinien geboren und heute in Frankreich lebend, dürfte großen Einfluss auf Stings Musik genommen haben, Titel wie ‚Shape Of My Heart‘ oder ‚La Belle Dame Sans Regrets‘ wurden von ihm als Co-Autor mitkomponiert. Längst ist Miller aber auch als virtuoser Gitarrist mit individueller Klangsprache unter seinem eigenen Namen unterwegs und kann auf eine Reihe toller und erfolgreicher Soloalben zurückblicken. Wie Sting versteht es auch Miller, Musik kreativ und in komplexem Format, dabei aber durchaus eingängig zu gestalten. Viele Gitarrenparts seiner eigenen Stücke sind enorm „catchy“ – und bieten sich zum Nach-



spielen an. 17 Miller-Songs sind in dem vorliegenden Repertoire-Buch zusammengefasst. Anspruchsvolle Musik für Nylonstring-Gitarre wartet darauf, von uns zum Leben erweckt zu werden. Die Stücke sind sauber und übersichtlich in Noten und Tabulatur gesetzt, dazu gibt es Akkordsymbole und Griffbilder. Nicht alltäglich: Einiges ist im D-A-D-G-A-D-Tuning zu spielen – auf der Nylonstring nicht gerade weit verbreitet, aber genau deshalb umso reizvoller. Wer die Klangsprache von Dominic Miller schätzt und selbst erforschen möchte, findet hier Material für viele Stunden, Wochen, Monate. Ja, das Material muss man definitiv üben, allzu viele Wald- und Wiesen-Griffe kommen hier nicht vor. Aber es lohnt sich, nur sehr wenige Gitarristen haben einen so individuellen musikalischen und gitarristischen Akzent gesetzt wie Dominic Miller. Und sein Sound ist noch lange nicht so im kollektiven Gedächtnis der Gitarren-Community verhaftet, wie der Künstler das verdient hätte. Hier kann man also noch punkten – und die Stücke klingen auch solistisch auf der Gitarre gut. Inspirierend!

Andreas Schulz

Das Schlagerbuch für Alt & Jung

(Buch, 216 S., Schott Music)

Dies ist das fünfte Songbook aus Schotts Reihe der Liederbücher für Alt und Jung. Diesmal also Schlager. Okay. 100 deutsche Hits aus den letzten 60 Jahren. Ich darf mal ein wenig Name-Dropping betreiben, damit ihr wisst, was euch hier erwartet: Roy Black, Peter Maffay, Nicole, Roland Kaiser, Tony Marshall, Karel Gott, Howard Carpendale, Andrea Berg. Ach ja, ein gewisser Michael Wendler – zum Verschwörungschaoten und Covid-Leugner verwandelter Ex-Schlager-Barde, ist auch vertreten. Lustig. Es gibt definitiv Lebenssituationen, die sich durch das Mitsingen von deutschsprachigen Schlägern kreativ gestalten lassen. Sei es die Schlagerparty zu Hause, die Lagerfeuer-Session oder die Apres-Learning-Party nach einem anstrengenden Gitarren-Workshop. Gern ist hier auch etwas Alkohol im Spiel – wobei man fragen kann, ob sich die Lieder nur nach hinreichendem Alkoholgenuss so gut mitsingen lassen oder ob man mitsingt, um den drohenden Kontrollverlust nach dem x. Bier/Wein/Flachmann zu verbergen. Wegen Corona werden wir leider noch etwas warten müssen, bis sich die typischen Party-Si-

tuationen wieder ereignen dürfen, bei denen dieses Liederbuch (das es für Gitarre und für Ukulele gibt) sein Potenzial so richtig freisetzen kann. Das Buch selbst ist wie die anderen Bände der Reihe absolut seriös und praxistauglich gestaltet, man findet Text und Melo-

die sauber notiert, dazu Akkordsymbole, Empfehlungen für die zu greifenden Akkorde samt Griffbildern und einen Vorschlag zur rhythmischen Umsetzung, jeweils als Strumming-

ditionen wieder ereignen dürfen, bei denen dieses Liederbuch (das es für Gitarre und für Ukulele gibt) sein Potenzial so richtig freisetzen kann. Das Buch selbst ist wie die anderen Bände der Reihe absolut seriös und praxistauglich gestaltet, man findet Text und Melo-

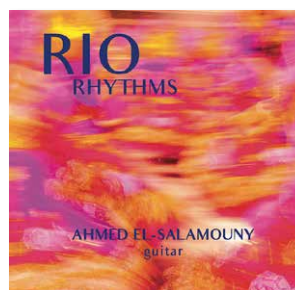
Pattern und als Fingerpicking-Muster. Wer sich beim Thema Schlager stilistisch angesprochen fühlt, findet hier eine repräsentative Repertoire-Auswahl. Warten wir also auf das Ende der Pandemie und die Wiedergeburt des sozialen und kulturellen Lebens. Falls jemand den Tonfall dieser Rezension befremdlich findet: Ich hatte anfänglich ein mentales Einstiegsproblem ins Thema – Schlager finden in meinem Leben einfach nicht statt. Das allerdings ist mein Problem, daher seien diese Liederbücher für Gitarre und Ukulele den zupfenden Schlagerfreunden ausdrücklich empfohlen.

Andreas Schulz

CDs

AHMED EL-SALAMOUNY Rio Rhythms

(Acoustic Music)



Die Töne fliegen förmlich heraus aus den Nylonsaiten, mühelos, präzise, warm. Anfängliche Single-Note-Runs weichen einem Rhythmus voller Magie, spielerisch, leuchtend. So wie hier von Ahmed El-Salamouny musikalisch skizziert, darf man sich wohl die Altstadt von Salvador Da Bahia vorstellen. Der Musiker mit orientalischen Wurzeln, bayerischem Erstwohnsitz und seit einigen Jahren auch einem zweiten in Rio hat sich in fast lebenslanger Hingabe die drei wohl wichtigsten Zutaten typisch brasilianischen Gitarrenzaubers in verblüffender Vielfalt, Tiefe und Geläufigkeit angeeignet: Er spielt jede Note – nicht nur in den berückend schönen Melodien – mit der leuchtenden Akkuratess eines Klassikers; er spürt den komplexen Geheimnissen der impressionistisch und jazzig angehauchten Harmonik bis in den subtilsten Spannungston nach; und er zelebriert afrobrazilianische Rhythmen mit jener beiläufigen Eleganz, die ein Pelé einst auf den Rasen zirkelte. Ein grandioser Reigen – und ganz nebenbei angemerkt: komplett solo auf Gitarre – eingespielter und aufgenommener Eigenkompositionen sowie Klassiker aus dem gelobten Land und der gesegneten Komponistenszene von Rio (beispielsweise ‚Manha Da Carnaval‘ und ‚Agua De Beber‘) weckt Ton für Ton nicht nur immer wieder Lust auf diese CD, sondern generell auch auf weiterführende Beschäftigung mit dieser Musik: Einen solchen tropischen Rausch aus klanglicher Farbenpracht, einen solchen Zauber an Harmonien und Rhythmen würde man nur zu gerne dem eigenen Instrument entlocken.

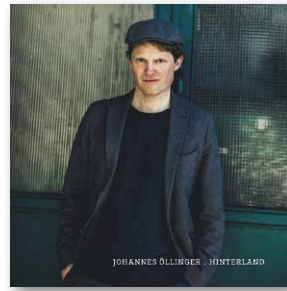
Michael Lohr



CHORO DE RUA Santo Bálamo

(Visage Music)

Die italienische Flötistin Barbara Piperno und der Brasilianer Marco Ruviano an siebensaitiger Gitarre und Mandoline gründeten das Duo Choro de Rua 2012. Nachdem das erfolgreiche Debüt ‚Aeroplanando‘ schon zwei Neuauflagen brauchte, sehen sie weiterhin ihre Hauptaufgabe darin, von Italien aus in Europa zeitgenössischen Choros zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen. Im Prinzip findet so der wichtigste Instrumentalmusikstil Brasiliens zurück zu den Wurzeln, denn 1870 nahm der Choro in aristokratischen Kreisen Rio de Janeiros seinen Anfang, als populäre europäische Musik von Polka bis Walzer mit afrikanischen Rhythmen vermengt auf brasilianische Art gespielt wurde. Dabei geht es nicht bloß um synkopierte Rhythmen, sondern um eine Lebensauffassung voller Lebensfreude und Spontaneität. Genau diese Energie wurde für dieses Album mit reichlich Kreativität eingefangen. Die pulsierend treibende Gitarre liefert die Grundlage für schwerelos darüber schwebende Melodielinien der Flöte, gelegentlicher Gesang und Einlagen von Gastmusikern an Klarinette und Piano machen das Ganze komplett. Die Kompositionen stammen vom Gitarristen und befreundeten Komponisten der aktuellen brasilianischen Szenen und sind herrlich abwechslungsreich arrangiert, die Gitarre wirft neben der Begleitung spontane Soloparts ein, mitten im Flow werden Melodiestimmen unisono unterstützt. Vorsicht: Die inspirierend mitreißenden Gitarrenparts könn-



ten das unbändige Verlangen wecken, eine siebensaitige Gitarre zu erwerben. Insgesamt eine vortrefflich gelungene Platte, locker und überzeugend mit „Brazilian Soul“ eingespielt – da sollte es leicht gelingen, mehr Hörer für den Choro zu begeistern!

Jens Hausmann

IDA MAE Raining For You

(Vow Road/Thirty Tigers)

Hinter Ida Mae verbirgt sich das Ehepaar Stephanie Jean und Chris Turpin. Die beiden Briten waren einst Teil der Hoffnungsträger Kill The Kid, hatten nach deren Trennung aber erst einmal genug von Bands und vom Musikgeschäft. Deswegen sind sie seit 2016 vor allem live unterwegs. Ihr Debüt-Album (im DIY-Ansatz) wollten sie im letzten Sommer in den USA angehen – doch dann kamen Corona, die Rückkehr auf die Insel, mehrmonatige Quarantäne und das Aus für ihre Pläne. Alles, was sie tun konnten, war Songs im Heimstudio aufzunehmen und zumindest eine Fünf-Track-EP zu veröffentlichen – als Vorgeschmack auf ihren kommenden Longplayer. Eine gute Entscheidung, denn ‚Raining For You‘ macht tatsächlich Lust auf mehr: Die Stücke bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Folk, Blues und Rock – rangieren also unter dem Begriff Americana – und leben von einem filigranen Gitarrenspiel, das wahlweise akustisch oder elektrisch daherkommt, von starken Texten, die vom Leben „on the road“ handeln, vom gekonnten Wechselgesang zwischen Stephanie und Chris. Beide haben kraftvolle Organe, die sie zielstrebig einsetzen. Zudem glänzen sie als Produzenten, die ihre Kompositionen mit der richtigen Portion Ecken und Kanten würzen – aber auch mit Klavier, Field Recordings und einem tollen Gastauftritt von Blues-Koryphäe Marcus King in ‚Deep River‘. Marcel Anders

JARLE SKAVHELLEN Beech Street

(Nettwerk)

Eher Landstraße als Autobahn. Eher durch ländliche Gegenden – besser noch durch Wälder und Hügel – als durch urbane Landschaften. Gemächliches Tempo statt Höchstgeschwindigkeit. So in etwa würde der Road-Trip aussehen, der perfekt zum neuen Album des norwegischen Singer/Songwriters Jarle Skavhellen passt. Wieder einer der Nu-Emotional-

Barden aus Skandinavien, der es versteht, den Klang seiner Heimat mit viel Americana und noch mehr Sehnsucht zu vermengen. Skavhellen's Songs beginnen meist mit einem Picking-Pattern auf der Akustischen, gespielt im Stil der 1970er-Jahre, mit einem Old-Fashioned-Sound und fern jeglicher Virtuosität. Doch diese Gitarrenparts sind absolut songdienlich und unterstützen die Geschichten, die der Liederschreiber uns hier auftischt. Fast schon alltägliche Geschichten von nicht enden wollenen Autofahrten durch schöne Landschaften oder solche von langen Nachtschichten hinter der Bar. Skavhellen's Suche nach dem eigenen Sound begann in seiner Heimatstadt Bergen. Seine erste EP und mehr noch sein Album-Debüt ‚The Ghost In Your Smile‘ konnten 2018 überzeugen und verschafften ihm eine solide Fanbase sowie Millionen Spotify-Streams. Für ‚Beech Street‘ hat er das musikalische Konzept intensiviert und fokussiert: „Die ruhigen Stücke sind ruhiger, die großen Songs sind größer“, sagt er. „Es ist organischer und pompöser zugleich. Ich habe den Sound gefunden, auf den ich die ganze Zeit hingearbeitet habe.“ Dabei bleiben die Songs vordergründig geradezu aufreizend unspektakulär, bohren sich aber nachhaltig in den Gehörgang. So wie man das auch von Leuten wie JJ Cale oder Ry Cooder kennt, ohne allerdings deren Klasse an der Gitarre zu erreichen. ‚Beech Street‘ ist das Soundtrack-Album für besondere Road-Trips – vielleicht solche, die zu Beginn noch kein festes Ziel haben –außer dem, einfach unterwegs sein zu wollen.

Andreas Schulz

JOHANNES ÖLLINGER Hinterland

(Eigenvertrieb)

Das zweite Album nach den preisgekrönten ‚Briefliedern‘ des klassisch ausgebildeten Gitarristen Johannes Öllinger präsentiert ausschließlich Eigenkompositionen, die den Künstler als nach vielen Richtungen offenen Musiker ausweisen. Denn Öllingers Stücke sind beeinflusst von unterschiedlichsten Stilistiken: Sor und Tárrega finden sich in Anklängen ebenso wie Steve Reich oder Philip Class, die Fingerstyle-Gitarre mag Öllinger offenbar auch, und das eine oder andere Stück würde sich auch gut als Filmmusik à la Ludovico Einaudi machen. Zu hören gibt es 18 Stücke, welche die Handschrift des Komponisten zeigen, dabei aber durchaus unterschiedlich sind. So sind ‚Warten‘ oder ‚Nachts‘ rhythmisch bemerkenswert vertrackt, dabei

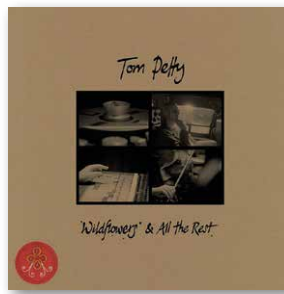
aber eingängig melodios und grooven sanft dahin. Der ‚Glasbeton‘ kommt ganz ohne Härten aus und erweist sich als ohrenschmeichelndes Stimmungsbild, während die ‚Intros 1 bis 3‘ der Minimal Music am nächsten stehen. Alle seine Musiken hat der Künstler perfekt auf der Konzertgitarre eingespielt, seine saubere Technik und der modulationsfähige Klang weisen ihn als erfahrenen Konzertgitarristen aus. Der Klang von Musiker und Instrument ist zugunsten einer intimen Gesamtstimmung außergewöhnlich direkt aufgenommen und bestens eingefangen. So ist final festzustellen: Hier liegt ein rundum gelungenes Akustikgitarren-Album vor, das Fingerstyle-Fans und Klassikliebhabern gefallen wird und sich deswegen eine eindeutige Empfehlung verdient hat.

Harald Wittig

JULIA MALISCHNIG Canti Carinthiae

(recordJet)

Mit ihrem neusten Album hat die Gitarristin, Komponistin, Sängerin und Lyrikerin Julia Malischnig eine Liebeserklärung an ihre Heimat Kärnten und das wunderschöne Millstatt in Klänge und Worte gesetzt – und stellt einmal mehr unter Beweis, dass ihre Stimme eine ganz besondere ist. Grundsätzlich trifft das wie immer exzellente, konzertante Gitarrenspiel auf die angenehme Altstimme der Künstlerin, was per se schon Beachtung verdient. Darüber hinaus ereignet sich viel Spannendes: Es gibt Begegnungen mit berührender Lyrik – diesmal übrigens meistens in Mundart –, und die Klangfarbenpalette findet dank kompetenter Mitmusiker an Saxophon, Klavier, Bass und Perkussion eine Erweiterung. Thematisch erlebt der Zuhörer künstlerische Volksmusik, die erwartungsgemäß antiprovinziell und weltweit offen ist. Genau: Es ist dieses ein Stück Weltmusik, das Kärnten und den Millstätter See als Ausgangsbasis für Gedanken- und Klangreisen nimmt: Virtuos und einfühlsam zugleich das Intro ‚Mneme‘ für Gitarre allein, ergreifend die Hymne an Millstatt ‚I sing Dir a Lied‘, wo elegante Konzertgitarre, Gesangsstimme und Band – kongenial Sopran-Saxophonist Edgar Unterkirchner – zusammenwirken, kulturenverbindend ‚Zwa Herzlan, Zwa Ringlan‘ mit dem chinesischen Erhu-Spieler Guo Gan, und die Kärntner-Hymne ‚Canti Carinthiae‘ erklingt als Gitarrensolo im Arrangement des verehrten Lehrers Konrad Ragossnig. All dies sind Nahrungsbeispiele an ein vielschichtiges Album von integrativer Meisterschaft, das keine



Schwächen hat und deswegen des Musikliebhabers Kopf und Verstand gleichermaßen anspricht.

Harald Wittig

LIONEL LOUEKE

HH

(Edition Records)

Ein wahrhaft rätselhafter Albumtitel – bis man erfährt, was beziehungsweise wer gemeint ist: Herbie Hancock, seit Anfang der 60er als innovativer Jazz-Keyboarder und -Komponist einflussreich auch in Funk und Pop, ist der große Mentor eines neuen afrikanischen Gitarrenstars im zeitgenössischen Jazz. Lionel Loueke, ursprünglich aus Benin, ist mit der Musik seiner Heimat aufgewachsen und hat die amerikanische dann nach allen Regeln der Kunst gelernt, etwa am Berklee College in Boston. Und Hancock hat er aus allernächster Nähe studiert – er ist seit 2005 Gitarrist in dessen Band. Die Hommage an den Meister zelebriert Loueke nun ebenfalls nach allen Regeln der Kunst, solo und fast ausschließlich auf Akustikgitarren. Selbst wer nicht alles davon nachvollziehen kann oder mag, wird spüren, dass hier zeitgenössisches Gitarrenspiel auf ein fast unverschrämtes neues Niveau gehoben wird. Der Opener ‚Hang Up Your Hang Ups‘ changiert irgendwo zwischen unwiderstehlichem Funk und lockerem afrikanischem Drive – und zwar auf Nylonsaiten. Das komplexere ‚Driftin‘ reichert Loueke mit seinem Gesang und vokaler Perkussion an, und ‚Tell Me A Bedtime Story‘ hat just diese traumverlorene Qualität – ganz im Gegensatz zum atemlosen, dissonanten Bebop von ‚One Finger Snap‘. Und während der eine Klassiker ‚Watermelon Man‘, gründlich durch die Mangel von Louekes Fantasie gedreht wird, erscheint ein anderer, ‚Cantaloupe Island‘, in einem so knackig-originalgetreuen Fingerstyle-Groove, dass man nicht weiß, ob man nun tanzen oder jubeln soll. Am besten beides.

Michael Lohr

MATHIAS BERCHADSKY

Mani Fiesta

(Butano)

Der französische Gitarrist und Komponist Mathias Berchadsky ist bereits mit einer riesigen musikalischen Bandbreite zwischen Jazz, argentinischem Tango, Musette und Klassik höchst professionell vertraut, als ihn der Fla-

menco bei einem Trip nach Sevilla vollends packt. Obwohl er anschließend diese Tradition intensiv bei der dortigen Cristina Heeren Foundation studiert, liegt ihm dennoch alles Orthodoxe fern. Für ihn ist Flamenco in seiner musikalischen, rhythmischen und harmonischen Struktur eher ein „Spielplatz“, auf dem man sich frei bewegen kann. Das ist durchaus auch räumlich zu verstehen, denn die Aufnahmen zum Nachfolger seines Debütalbums von 2010 führten nach Frankreich, Spanien und bis nach Indien. Abgesehen von der Bedeutung als Absichtserklärung lässt sich der Albumtitel als Wortspiel auch frei mit „Fest der Hände“ übersetzen, eine wahrlich gute Beschreibung. Zu hören gibt es sehr flüssig gespielte Gitarrenmusik, die melodischen Linien folgen in komplexen Spieltechniken kunstvoll verziert einer jazzig, komplexen Harmonik, ohne das traditionelle Flamenco-Idiom außer Acht zu lassen. Der Ansatz wird umso farbiger und facettenreicher, wenn neben einigen völlig solistischen Stücken bei den meisten Tracks Perkussion, Palmas und spanischer Gesang hinzukommen, insbesondere die sporadisch als i-Tüpfelchen eingestreuten indischen Elemente wie Konokol, Tablas und indischer Gesang setzen wunderbar atmosphärische Akzente. Ein sehr schönes Album eines großartigen Gitarristen, auf dessen Webseite www.elmati.com sogar Transkriptionen einiger Gitarrenparts stehen.

Jens Hausmann

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

TOM PETTY

Wildflowers And All The Rest

(Rhino/Warner)

Drei Jahre nach Tom Pettys Tod mit gerade mal 66 Jahren realisieren Familie und Ex-Bandmitglieder dessen Lebenstraum, dem er sich eigentlich im Anschluss an die Tour zum 40. Dienstjubiläum der Heartbreakers widmen wollte: der Veröffentlichung des vollständigen ‚Wildflowers‘-Albums – so, wie es 1994 geplant war. Nämlich als Doppel-CD mit imposanten 25 Songs, die er jedoch auf Anraten seines damaligen Labelchefs Lenny Waronker auf 15 zusammengestrichen hat. Ein Entgegenkommen, weil es sich um Pettys erstes Album für Warner handelte, sein Vertrag hochdotiert war und er nicht gleich auf Konfrontationskurs gehen wollte. Worüber er sich jedoch zeitlebens geärgert hat. Die neue Version des Albums zeigt, warum: Die verworfenen Stücke – hier ergänzt um sechs Outtakes – sind keinen Deut schlechter als die Album-Tracks.

So erweist sich ‚Something Could Happen‘ als wunderbarer Psychedelic-Pop in bester Beatles-Manier, ‚Climb That Hill Blues‘ ist ein kantiger, rauher Akustik-Blues, ‚Harry Green‘ filigraner Folk in früher Dylan-Tradition und ‚Hung Up And Overdue‘ eine gefühlvolle Gitarren-/Klavier-Nummer. Kurzum: Der vermeintliche Ausschuss erweist sich als echter Schatz, in dem Petty seine ganze Vielfalt auslebt, mal akustisch, mal elektrisch agiert, mit bissigen, ironischen Texten glänzt und sich als begnadeter Rock-Geschichtenerzähler präsentiert. Für Sammler gibt es das Werk auch als Super-Deluxe-Box mit fünf CDs und neun LPs.

Marcel Anders

ULLA HAESEN

Prendila Così

(Genuit Musik)

Finnischer Abstammung sein (zum Teil jedenfalls). In der Eifel leben (nach vielen Jahren im Mittelmeerraum). Brasilianische Musik machen (gerne mit waschechten Koryphäen vom Zuckerhut oder aus Salvador Da Bahia). Grundsätzlich nur in Originalsprache singen (und dies einspielen in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Bonner Teppichfabrik). Das scheint Ulla Haesen nun offensichtlich nicht mehr polyglott genug. So setzt sie einfach mal ein finnisches Traditional a cappella an den Anfang ihres neuen Albums. Und die nordische Folklore wirkt trotz der oft über 50 Grad Temperaturdifferenz zwischen Rio und Helsinki kein bisschen fremd in diesem Festival der beiläufig-heiteren südlichen Eleganz. Natürlich überwiegen danach brasilianische Pastelltöne; doch sie untermalen meist Songs großer italienischer Cantautori wie Lucio Dalla. Dies miteinander verwoben – locker und doch total passgenau –, bedeutet schon Leichtigkeit der Extraklasse. Luca Galvaos Nylonstring gleitet gewandt durch das Unterholz fein gesponnener Harmonien und traumwandlerisch sicherer Perkussion; Lorenzo Petroccas Archtop umspielt druckvoll und unaufdringlich zugleich die Melodien. Und den italienischen Texten schenkt Ulla Haesens Stimme jenen unwiderstehlich hingehauchten Bossa-Nova-Schmelz. All dem verleiht eine paradiesisch dahinschwebende Produktion eine ganz neue Dimension an lyrischer Brillanz und leuchtender sommerlicher Ausstrahlung. Das kommt so mühelos daher, dass man die große Leistung darin zunächst überhört. Die ansteckende Lebensfreude aber wirkt sofort.

Michael Lohr ■

GEDICHTE AUS DEN WIESEN

Tomas Sauter

Manche sagen, dass der Schritt überfällig war. Andere sind davon vollkommen überrascht. Wieder andere begrüßen es, dass er sich damit so lange Zeit gelassen hat. Der Schweizer Jazzer Tomas Sauter hat schon immer gerne zur Akustikgitarre gegriffen, meist in den kleinen Ensembles eines kammermusikalischen modernen Jazz, deren Formen- und Klangsprache sich nicht so einfach in Worte fassen lässt. Nun bringt er ein komplettes Album mit fast ausschließlich Eigenkompositionen auf klassischen und Bariton-Gitarren heraus, und seine Gewandtheit, seinen absolut stilsicheren Ton in Spieltechnik und Komposition hätte man dem Mann bei aller bisher gezeigten Virtuosität im Jazz-Bereich so vielleicht doch nicht zugetraut. Sauter, 1974 in Zürich geboren und bei Biel aufgewachsen, ist ein bestens ausgebildeter Musiker aus einer Generation, für die es auch mitten in Europa bereits seriöse Möglichkeiten gibt, an Konservatorien oder Hochschulen diese uramerikanische Musik von echten Koryphäen beigebracht zu bekommen, und Sauter kommt in den vollen Genuss solcher Möglichkeiten. Zunächst absolviert er ein Studium an der Jazzschule Luzern (1994 bis 1998), dann mit Stipendium einen Kurs am Purchase College in

New York bei John Abercrombie (2002/2003), bevor er selbst Dozent für Jazzgitarre an der Hochschule der Künste in Bern wird. In Duos, Trios, Quartetten und Quintetten spielt er unermüdlich mit hochrangigen Instrumentalisten zusammen und komponiert dafür eine Musik, die zugleich sperrig-modern und anheimelnd melodios überkommt. Charakteristisch etwa wirkt da sein Zusammenspiel mit John Stowell – einem amerikanischen Saitenmagier mit einer ganz eigenwillig spröden und dennoch unmittelbar sinnlichen Tonsprache, der gerade dann ganz besonders aufblüht, wenn er mit Gitarristen auf Augenhöhe zusammenspielt. Nun aber beschäftigt sich Sauter erstmals solistisch mit der Gitarre, und ausdrücklich will er auf der Schnittmenge von moderner Klassik und Jazz operieren. Sein Album ‚Glances‘ präsentiert auskomponierte (das ist der klassische Anteil) Titel auf Gitarre und Bariton-Gitarre, die ungefähr da anknüpfen, wo Ralph Towner mit seinem genialen ‚Solo Concert‘ wunderbare Fußspuren in der modernen Musik hinterlassen hat. Wie dem Amerikaner seinerzeit gelingt heute Tomas Sauter das Kunststück, aus der Sensibilität des Jazz und der kompositorischen Disziplin der Klassik eine durch und durch anspruchsvolle Musik zu



Tomas Sauter

FOTO: PR

schaffen, die auf wundersame Weise den Hörer ganz und gar nicht anstrengt, sondern ihn beglückt und öffnet. Die oft ländlich geprägten Titel der einzelnen Stücke mit ihren sensiblen Naturbetrachtungen hätten vielleicht eher den Albumtitel ‚Poem In The Meadows‘ (das kürzeste Stück) verdient; geradezu bezaubernd melodische Landschaftsmalerei à la ‚Homecoming‘ verrät neben Jazz und klassischer Moderne sogar einen Hauch von Folk-Einfluss. Überhaupt fällt hier eine Komposition schöner aus als die andere – ein Genuss dürfte dieser große Wurf auch für Klassik-Fans sein. Man darf allerdings wohl davon ausgehen, dass dieser flexible, kreative und unglaublich fleißige Schweizer Gitarrist die Welt alsbald wieder mit etwas ganz anderem betören wird.

CD: *Glances* (2020, Catwalk)
Info: www.tomassauter.com

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

POSTKARTEN VOM FRÜHSTÜCKSTISCH

Marco Schmedtje

Die Handlung ist sprunghaft, die Logik absurd, und am Ende geht alles so haargenau passend auf, dass man sich fragt, ob das sein kann. Aus akutem Liebeskummer flüchtet ein 30-Jähriger vor der vorbereiteten Geburtstagsfeier nach Berlin, versumpft drei Wochen lang nachts in Kneipen, nimmt auf einem Vier-Spur-Recorder tagsüber in seiner Pension Songs auf, die er sich gerade so von der Seele schreibt. 18 Jahre später – er hat nicht mehr eine einzige Kopie jener Sessions – erinnert ihn eine Kollegin an die Songs, von denen sie seltsamerweise Aufnahmen besitzt, die sie sehr schätzt, und er bringt sie mit neuen Songs auf seinem neuen Album zusammen. Unter den neuen befindet sich auch ‚Tag aus dem Glas‘, der seine nachhaltige Bewältigung des einstigen Liebeskummers schildert – nämlich den Tag, an dem er sich in einer Kneipe in eine Frau verliebt, ohne ein Wort mit ihr gewechselt zu haben, und sie abends zufällig wiedertrifft. Sie wird seine Lebensgefährtin, mit der er schließlich zwei Kinder haben wird. Diese skurrilen Zufälle und Wendungen freilich reibt Marco Schmedtje den Hörern seiner Lieder nicht plump unter die Nase; er deutet die Dinge vielmehr dezent an und lässt die Bilder mit- und aneinander klingen und schwingen. Der Junge vom Land, der mit 14 auf der Gitarre anfing und nach dem Abitur zum klassischen Musikstudium nach Hamburg ging, stand dort bisher zu-



Marco Schmedtje

FOTO: PR

meist klaglos in der zweiten Reihe – als Theatermusiker, Begleiter von Liedermachern und Sängerinnen wie Anna Depenbusch und als künstlerischer Partner von Pop-Rock-Größen wie Jan Plewka. Genau die dabei gefragten Fähigkeiten und Erfahrungen, sich selbst zurückzunehmen und das jeweilige Stück fein abzuschmecken und subtil zu untermalen, kommen ihm nun zugute. Denn seine eigenen Songs basieren zu meist auf ungemein flüssigen Zupfmustern auf der Akustikgitarre, über die dann nur noch vorsichtig wenige, fließende Stimmen und Rhythmustupfer gelegt werden – auf dass es nicht nach naivem Gitarrengeklimmer klingt, aber eben auch nicht nach auswechselbarem, routiniert überproduziertem Pop. Und damit geben sie das perfekte Vehikel ab für Schmedtjes eigenwillig still-versponnene, gleichzeitig realisti-

sche wie traumwandlerische Texte, wie man sie hierzulande selten hört: Fast unauffällig dahingesungen, schlicht und leise, voll hintergründigem Spiel mit Worten und Motiven – in Zeiten deutschen Raps und Hip-Hops voll obszöner Macho-Slang oder brachialpolitischer Provokationen lässt die reflektierte Sensibilität ganz besonders aufhorchen. „Die Melodie findet die Wörter für mich“, hat er einmal gesagt, und in der Tat scheint er in seinem Element, wenn er gar nicht so genau weiß, was er eigentlich sagen will. Allein in ‚Tag aus dem Glas‘ finden sich bereits Zeilen wie „Das Glas versteckt die Zeit in meinen Augen“ oder der Refrain „Sie / nimmt mich mit und lässt mich geh’n. / Viel zu schön. / Ein Tag aus (dem) Glas.“ Der bewusst langsame Arbeiter, der seine Ideen zunächst immer in eine Schublade ablegt und erst viel später wieder hervorholt, um zu überprüfen, ob sie wirklich gut waren, scheint in dieser entspannten Wechselwirkung aus Sprache und Musik seine Goldmine entdeckt zu haben: Er kann sich gehen und treiben lassen in diesen Worten und Stimmungen, wie dann auch der Hörer, dem Schmedtje diese leichthändig wie nebenbei am Küchentisch formulierten, sensibel-poetischen Postkarten zuschickt.

CD: 18 (2020, RecordJet)
Info: www.marcoschmedtje.de

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

HEAVY-METAL-BLUEGRASS

Billy Strings

Die Verwandtschaft der US-amerikanischen Volksmusik mit dem Rock'n'Roll ist echt und vital; sie muss nicht erst in dreisten PR-Coups (wie hierzulande „Volks-Rock'n'Roller“) nachträglich erfunden werden. Und Künstlernamen findet man in Michigan auch ohne Kommunikationsdesigner: Als William Apostolol 1992 geboren, bekommt ein Junge aus Lansing sein Pseudonym früh von der Tante verpasst – weil er sich so phänomenal schnell zurechtfindet auf allem Besaiteten. Billy Strings, mit praktizierter Hausmusik à la Doc Watson einerseits und Heavy Metal andererseits großgezogen, verkörpert inzwischen als Flatpicking-Wunderkind im heutigen Bluegrass etwa das, was Tony Rice in den 1970er- und 80er-Jahren war: Atemberaubende Virtuosität und Musikalität addieren sich mit stilistischer Unerschrockenheit und Wagemut zu einem überwältigenden Gesamtpaket, das dem ohnehin lebendigen Genre noch einmal eine kräftige Injektion Zukunft verabreicht. Führte Rice einst die Finesse des Jazz mit ein, so sind es bei Billy Strings die grenzenlose Energie des Rock sowie eine ebensolche Offenheit – auch inhaltlich: Er beklagt im traditionell weißen Musikstil die Polizeigewalt gegen Schwarze (und das schon Jahre vor „Black Lives Matter“). Der Junge singt auch noch groß-

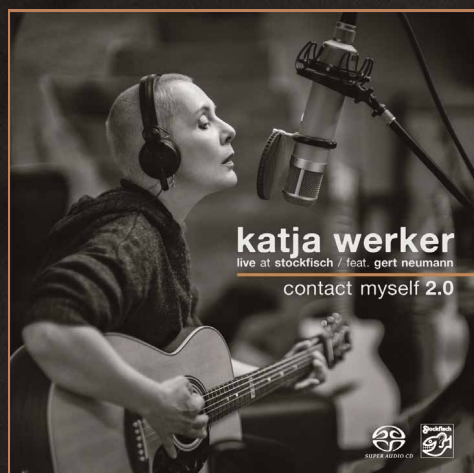
artig. Bewährtes wie ‚Tennessee Stud‘ spielt (und singt) er solo so lässig und traditionell zugleich, dass Doc Watson im Jenseits lächeln dürfte. Mit Tommy Emmanuel auf Augenhöhe liefert er auf einer Open-Air-Bühne ein solch packendes Höchstgeschwindigkeits-Duett ab, dass es das Publikum in unglaubliches Staunen und unmittelbare Ekstase zugleich versetzt. Im unansehnlichen Keller eines Vintage-Gitarren-Ladens improvisiert er mit dem ebenfalls noch jungen Blues-Rocker Marcus King eine relaxte Version von ‚Summertime‘, die ohne jede vordergründige Virtuosität das schwüle Feeling in jedem Ton dermaßen traumwandlerisch auf den Punkt bringt, dass man schier Freudentränen vergießt. Und das sind die Dinge, die Billy Strings so ganz nebenbei erledigt, wenn er nicht gerade – wie seit Jahren – mit seiner eigenen String-Band von Festival zu Festival herumgereicht wird, sodass er mitunter Mühe hat, sich noch zu merken, wo genau er sich gerade befindet. Doch wenn das Bühnenlicht angeht, weiß er es genau, legt einen Schalter um und tut intuitiv und spontan wilde Dinge auf seinem Instrument. Das geht, weil er neben und hinter sich eine Band hat, die jedes Tempo mitgeht und jede stilistische Kurve spielend kriegt. Aus einer schönen, aber an sich eigentlich noch



FOTO: PR

nicht so aufregenden Bluegrass-Song-Vorlage wie ‚Meet Me At The Creek‘ machen sie dann auf Banjo, Fiddle, Mandoline, Bass und – natürlich – Dreadnought-Gitarre eine neunminütige Tour de Force, deren jederzeit hochenergetische Instrumentalpassagen die Betrachter des entsprechenden Videos schon von einer triumphalen Hochzeit des Bluegrass mit den Geistern von Jazz, Blues, Funk, Grunge und Heavy Metal zugleich reden lassen. Und wer davon noch nicht elektrisiert war, für den hält Billy Strings vielleicht gerade eine Extradosis bereit: Manchmal nämlich jagt er seine wunderschöne Preston-Thompson-Steelstring durch solche Verzerrer-Batterien, dass es dem schmalen blassen Jungen mit dem schulterlangen Blondhaar bereits den Beinamen „Jimi Hendrix des Bluegrass“ eingetragen hat.

CD: Home (2019, Rounder)
Info: www.billystrings.com



katja werker
live at stockfisch / feat. gert neumann
contact myself 2.0

katja werker

live at stockfisch / feat. gert neumann

contact myself 2.0

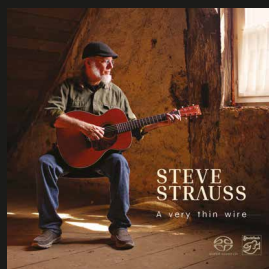
SACD HYBRID & HI-RES DOWNLOAD



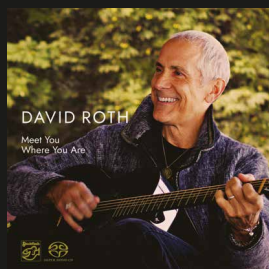
www.stockfisch-records.de



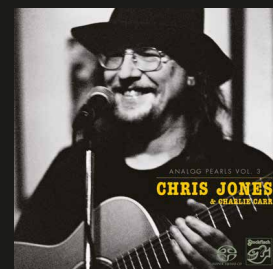
Ulla van Daelen
Mandala / Solo Harp



Steve Strauss
A Very Thin Wire



David Roth
Meet You Where You Are



Chris Jones & Charlie Carr
Analog Pearls Vol. 3

KREATIV-REISENDER

Jürgen Saalmann • Der Gitarrist und Komponist ist ein Kreativ-Reisender, der auf seinem nie versiegenden Musikstrom zu neuen Klangwelten vorstößt.

Jürgen Saalmann:
Improvisierender Komponist

Das aktuelle Album des Künstlers heißt ‚28 Days‘ und ist kennzeichnend für diesen offenohrigen Gitarristen und Komponisten: „Eigentlich hatte ich ein anderes Projekt in Arbeit, als ich auf die Idee kam, anlässlich meines Skandinavien-Trips ein musikalisches Reisetagebuch zu komponieren – und mal sehen, was sich ergibt.“ Es ergab sich ein feines, in sich stimmiges Album mit Konzertgitarrenmusik, die Akustikgitarren-Enthusiasten anspricht: „Das Album hat sich aus sich selbst heraus entwickelt, die Musik floss aus mir heraus, die Bilder fanden sich, am Ende ist ein Werk aus einem Guss entstanden.“ Dass Jürgen Saalmann stolz auf ‚28 Days‘ ist, ist dem sympathischen Musiker im Gespräch anzuhören. Auch seine diversen anderen Projekte – zu nennen sind die multiinstrumentale und facettenreiche Klangreise ‚Transit‘, die der Musiker auch auf der Bühne präsentiert, seine Alben mit meditativer Gitarrenmusik sowie die Kompositionen für Klassische Gitarre – bekamen verdientes Kritikerlob und reichlich Zuhörer. Jürgen Saalmann gehört nämlich zu den erfolgreichen Spotify-Künstlern, seine Musik ist bislang über drei Millionen mal gestreamt worden. Somit stellt

Einkommensquelle für den studierten Konzertgitarristen dar.

Wie überhaupt das Strömen im übertragenen Sinne zum Musiker Jürgen Saalmann passt: Seine Stücke entstehen mit und auf der Gitarre, er ist ein improvisierender Komponist, der erlauscht, was in ihm klingt und diese Klänge auf seinem Instrument umsetzt und weiterentwickelt: „Im Grunde mache ich meine Musik genauso so, wie ich mit 15 die Stücke für meine Prog-Rock-Band geschrieben habe. Das abstrakte Arbeiten auf Papier ist nicht meins.“ Obschon seine bei Edition Margaux verlegten Gitarrenwerke wie die beiden Toccata teilweise auch ohne Instrument geschrieben wurden, bleibt die Gitarre das Medium, aus dem die Saalmann-Musik strömt. Dieser Strom hat viele Zuflüsse, denn der 1970 in Haltern am See geborene und dort noch heute wirkende Künstler ist bekennender Viel-Hörer: „Ich höre unheimlich viel Musik: Klassik, Folk, Pop, Rock, Jazz – mich interessiert so viel, und ich lasse mich gerne von Musik beeinflussen.“ Deswegen spielt er groovende Fingerstyle-Stücke ebenso überzeugend wie seine hauchzarten Schlaflieder, die er gerne in Kirchen aufführt. Die Musik

seines Albums ‚Traumzeit‘ hat er auch als Notenheft herausgegeben – und freut sich, wenn seine fortgeschrittenen Schüler seine Musik im Unterricht erarbeiten: „Jeder Musiker hat seinen eigenen Blickwinkel auf ein Stück und ich genieße es, meine Stücke aus der Perspektive anderer zu erleben.“ Weswegen es auch ‚28 Days‘ bald als Notenausgabe geben wird: „Das Projekt ist derzeit in Arbeit, und wenn es weiter so gut läuft, wird Edition Margaux schon Anfang 2021 die Noten zum Album herausbringen.“

Klar, dass ein umtriebiger Kreativkopf wie Jürgen Saalmann noch mehr in Arbeit hat: „Ich werde ein paar kleinere Bach-Stücke einspielen und als Single veröffentlichen. Der Nachfolger von ‚Transit‘ ist in der Mache – und hoffentlich kann ich bald wieder Konzerte geben.“ Zuversichtlich ist der Künstler, rastlos ohnehin, denn seine Kreativ-Reisen auf dem eigenen, anscheinend nicht versiegenden Musikstrom gehen unvermindert weiter – zur Freude der Hörer und Spieler seiner Musik. ■



DISKOGRAPHIE (Auswahl)

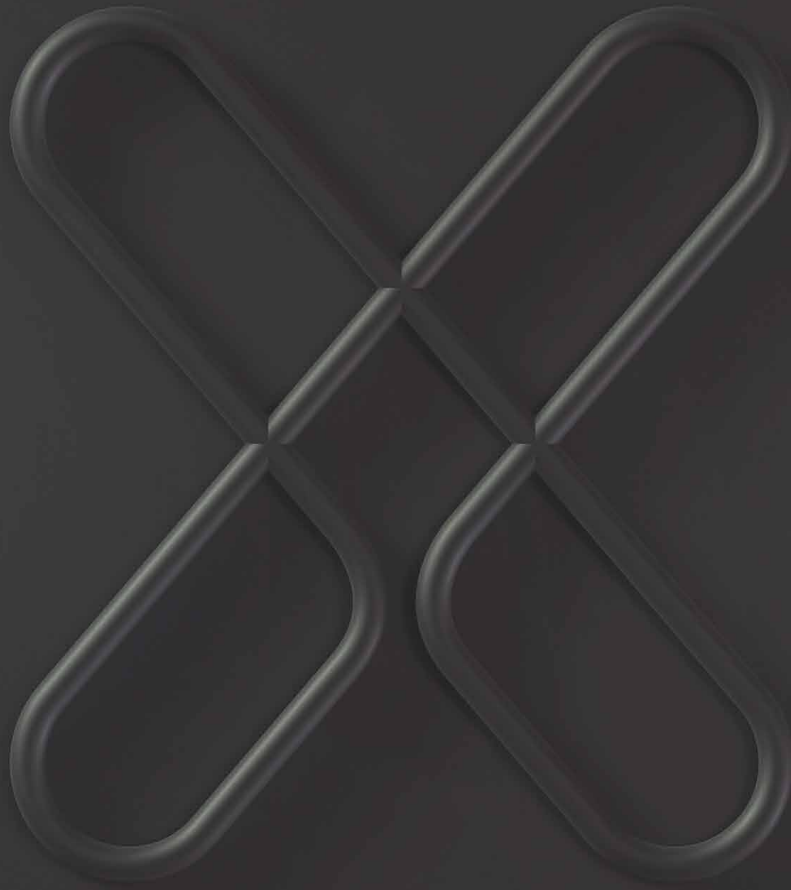
Aufbruch (2010, Stereoflex)
Schlaflieder (2017, Stereoflex)
Traumzeit (2017, Stereoflex)
28 Days (2020, Stereoflex)

ONLINE INFO

www.juergensaalmann.com



D'Addario



NATURAL FEEL  UNNATURAL LIFESPAN

D'Addario XT - unsere neuen, revolutionären, korrosionsbeständigen Saiten werden mikroskopisch fein beschichtet und sorgen für verbesserte Tonbeständigkeit, Stimmstabilität und Lebensdauer, ohne dabei Klang und Spielgefühl unbeschichteter Saiten zu verändern

NEVER FADE AWAY - Für einen unvergesslichen Auftritt.

#DADDARIOX

• PLAYERS
CIRCLE

PLAY MORE. DO MORE. EARN MORE.
playerscircle.daddario.com

NEVER FADE AWAY

XT

RAFFINESSE

Ronny Wiesauer • Mit dem Album ‚All Yours‘ hat Ronny Wiesauer seine zweite Solo-CD vorgelegt. Nylonstring-Crossover-Musik ist das Thema dieses Musikers, der damit nicht nur als Interpret, sondern auch als Gitarrenkomponist eine bemerkenswerte Visitenkarte abgibt.

All Yours‘ ist Wiesauers sechste CD, die Kompositionen entstanden im Jahr 2019, die CD wurde im Dezember 2019 eingespielt. Im Vergleich zum Vorgänger-Album bemerkt man schnell, dass diesmal etwas fröhlichere, positivere und frischere Musik zu hören ist – das Introvertierte spielt nicht mehr die prominente Rolle.

Ronny Wiesauer ist einer der wenigen klassisch ausgebildeten Gitarristen, die auch authentisch jazzige Spielweisen beherrschen – speziell was die rhythmische Ebene angeht. Außerdem schreckt er nicht davor zurück, auch komplett spontan improvisierte Musik zu veröffentlichen. „Dass Ralph Towner und Egberto Gismonti zu meinen großen Helden gehören, wird wohl zu hören sein. Aber auch die Simplizität von Dominik Millers ersten ECM-Solo-Album hat mich schwer begeistert“, schildert der Musiker seine Einflüsse. Zum einzigen Nicht-Original-Titel des Albums – ‚Someday My Prince Will Come‘ – hat er eine besondere Sichtweise: „Unglaublich finde ich bei diesem Song – abgesehen von der genialen Harmoniefortschreitung – vor allem die Tatsache, dass solche Stücke früher für Kids geschrieben wurden, nämlich für Walt Disneys ‚Schneewittchen‘ von 1939. Die kompositorische Qualität der „Unterhaltungsmusik“ war früher unglaublich, mit viel Raffinesse wurde komplexe Musik so verpackt, dass jedermann sie hören kann. Das soll auch ein Anspruch an meine Musik sein – hörbar, nicht unnötig verkopft, aber im Detail doch interessant und tiefgreifend.“

Du wurdest am Mozarteum in Salzburg als klassischer Gitarrist ausgebildet und hast mit Alter Musik und Barock begonnen. Heute kann man dich als Crossover-Gitarristen bezeichnen. Kannst du diese Entwicklung kurz skizzieren?

Ronny Wiesauer: Ich habe dank meiner Eltern relativ früh mit klassischer Gitarre begonnen. Im Teenager-Alter ist dann die E-Gitarre dazugekommen, nach Gehör – wodurch sich mein Gefühl für Harmonien sehr entwickelt hat. Ich war also wohl nie ein reiner Klassiker. Nach dem Schulabschluss

ging es mit der klassischen Gitarre ans Mozarteum, dort hatte ich das unwahrscheinliche Glück, in der Klasse von Marco Tamayo zu landen. In diesen zehn Jahren lag der Fokus auf klassischer Gitarre, aber die Populärmusik hat mich nie losgelassen. Nach meinem Abschluss am Mozarteum hab ich mir eine „Klassik-Auszeit“ gegönnt – der Gitarrenwettbewerbs-Zirkus hat mich nie wirklich interessiert, und so habe ich mich viel mit Alter Musik und Jazz-Improvisation beschäftigt. 2016 war für mich ein wichtiges Jahr, weil ich mein Trio The Corium Project aus der Taufe gehoben habe – ein Crossover-Projekt, mit dem ich Leo Brouwers ‚El Decameron Negro‘ mit Eigenkompositionen für Jazz-Trio

verwebte. Dabei hab ich meine Leidenschaft fürs Komponieren entdeckt. Als logische Konsequenz entstanden die letzten beiden Solo-CDs mit Eigenkompositionen.

Siehst du Ähnlichkeiten zwischen barocker Kompositionstechnik und Aufführungspraxis mit Jazz-Improvisation?

Grundsätzlich ist es kein Geheimnis, dass zum Beispiel Melodielinien, die Bach komponiert hat, perfekt über Jazzharmonien gelegt werden können, dass Jazzmusiker wie John Coltrane Bach geübt haben, dass Jazz-Comping und Generalbass vieles gemeinsam haben. Wenn man erforscht, wie barocke Komponisten ihr Tonmaterial geordnet haben, fällt einem auf, dass bis ins Hochbarock Skalen in Hexachorden organisiert wurden. Man dachte eher in

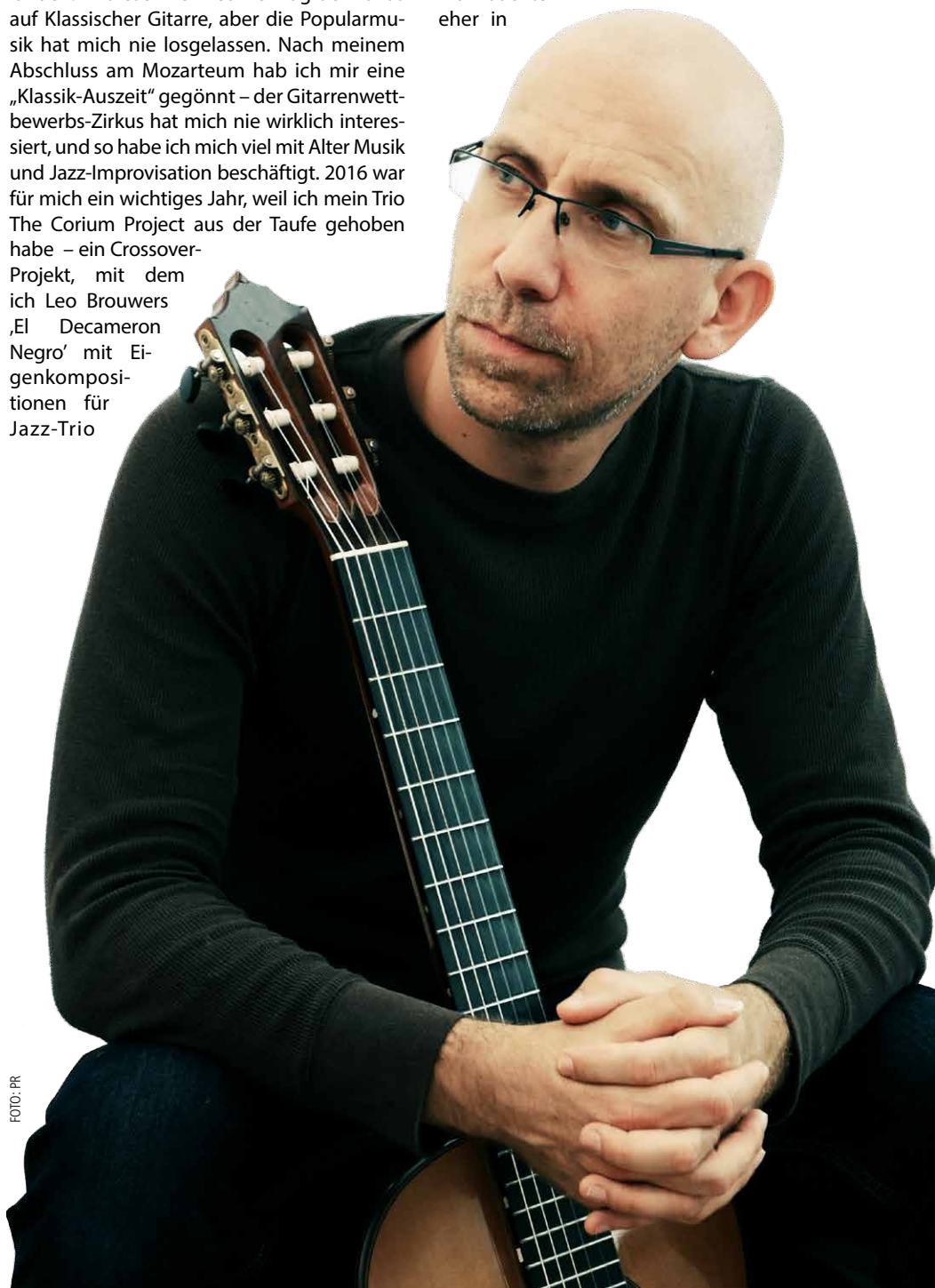


FOTO: PR



FOTO: PR

Komplexe Musik so verpacken, dass jedermann sie hören kann: Nylonstring-Crossover-Gitarrist Ronny Wiesauer

Tonfeldern als in siebentönigen Skalen. Mein „Hexachord-Lehrer“ am Mozarteum, Walter E. Haberl, hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass der barocke Hexachord genau die „Avoid-Notes“ der Jazzskalen vermeidet – man also automatisch die „richtigen“ Noten zur Verfügung hat. Und so hab ich eben versucht, die barocke Hexachord-Kompositionslehre für mich im Jazz-Improvisations-Kontext auf die Gitarre umzulegen. Mit dem barocken Hexachord-System wird die Orientierung auf dem Griffbrett wesentlich leichter, und man kann viel einfacher den Changes folgen. Dadurch war ich überhaupt erst in der Lage, Klassik und Jazz so zu verbinden, wie es nun auf meinen CDs zu hören ist.

Wie genau hast du dir die Klangsprache und den Groove des Jazz angeeignet?

Nachdem ich in Teenager-Jahren viel E-Gitarre gespielt habe, hat sich mein Gehör für Harmonien entwickelt. So habe ich fast täglich Pat Methenys „Bright Size Life“ im Kassettenrecorder laufen lassen und versucht, nach Gehör dazu zu spielen – ohne irgendeine Ahnung von den Changes oder Skalen zu haben. Jazz lernt mal wohl am besten so: Stücke seiner Helden runterhören und nachspielen.

Was gibt es über den Komponisten Ronny Wiesauer zu erzählen? Hast du diesbezüglich Vorbilder? Wie gehst du das an, für die Gitarre und dich selbst als Interpret Musik zu schreiben?

Ich liebe die Musik von Aaron Parks, Shai Maestro, Tigran Hamasyan und natürlich Keith Jarrett, aber auch klassische Komponisten wie Ravel, Debussy, Satie, Scarlatti – und Barockmusik generell. Ich höre dank Streaming-Services viel Musik, und dieser Mix prägt den eigenen Output. Das Komponieren ist ein längerer Prozess. Wann immer mich eine Idee trifft – eine Melodie oder eine Akkordverbindung –, skizziere ich sie kurz, notiere sie sauber per Computer und nehme sie kurz auf, damit sie nicht in Vergessenheit gerät. So habe ich nach ein paar Monaten eine ganze „Playlist“ mit Ideen. Wenn die Zeit reif ist, höre ich mir diese Playlist durch und arbeite die Ideen aus, die mir am besten gefallen. Beim Ausarbeiten der Ideen verlasse ich mich auf mein Gehör und meinen Ge-

schmack für Harmonien und Rhythmik.

Man hört es und du sagst es auch selbst: Wichtige Gitarristen für dich sind Spieler wie Ralph Towner, Egberto Gismonti, Pat Metheny oder Dominic Miller. Was genau entdeckst du in deren Musik und Spiel?

Was mich bei diesen Gitarristen beeindruckt, ist die Inti-

mität, mit der sie spielen können. Die Ruhe und Klarheit, die Genialität ihrer harmonischen Fortschreitungen. Ich habe versucht, durch Analyse ihrer Stücke von ihnen zu lernen. Welche Voicings benutzen sie? Wie variieren sie die Begleitung? Wie verweben sie Melodie und Begleitung, sodass das Stück ständig im Fluss bleibt?

Wie funktioniert dein Workflow bis zur fertigen CD?

Ich mache alles selbst. Mein Recording-Setup ist ein Macbook Pro, ein RME Fireface II und Mikrofone nach Wahl – meist Hauns oder Oktava MK12. Die Zeiten, in denen Recording-Equipment teuer sein musste, um professionelle Ergebnisse zu erreichen, sind vorbei. Als Hall kann ich noch das SIR3-Plugin empfehlen, ein Hall-Effekt, der echte Räume in die trockene Aufnahme einrechnet. Zu Hause habe ich einen akustisch optimierten Raum, sodass ich eigentlich dieselben Voraussetzungen habe wie in einem professionellen Tonstudio, nur den Luxus von „Zeit ohne Ende“ genieße. Vom Prozedere her nehme ich die Stücke auf und höre sie mir dann mit Abstand ein paar Tage später an. Wenn alles passt, lasse ich sie liegen und höre sie zwei Monate später wieder. Wenn mir mein Spiel dann noch immer zusagt, dann weiß ich, dass es passt.

Du bist sehr aktiv auf YouTube. Welche Möglichkeiten gibt dir Social Media?

HÖREMPFEHLUNGEN

All Yours (2020)
Monologues (2019)
Chants To The Sea (2017)

VIDEOS

YouTube-Kanal: t1p.de/l6tz
„Welcome Song“: youtu.be/IVfjmYc4s
„Judith“: youtu.be/2HFlo26WpyQ
„Someday My Prince ...“: youtu.be/gkLrIMnY47E

ONLINE INFO

www.ronnywiesauer.com

Mittlerweile hab ich eine umfangreiche Sammlung an Videos auf YouTube. Von Eigenkompositionen, Klassik über Archiliuto bis zur E-Gitarre. YouTube ist für mich ein super Medium, um kurzfristig etwas veröffentlichten zu können, denn eine CD aufzunehmen, ist doch ein längerfristiges Projekt, mit Komponieren, Üben, Einspielen, Editing, Veröffentlichung. Über meine Facebook-Seite facebook.com/ronnywiesauerguitar kann ich dann auch in Verbindung mit denjenigen bleiben, die sich für meine Musik interessieren. Diese Kombination von YouTube mit Facebook ist ein sehr direkter Draht in die Außenwelt, den ich sehr zu schätzen gelernt habe.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

NEUBEGINN

Lee Ritenour • Sie nennen ihn Captain Fingers, weil der 68-jährige Kalifornier einer der besten und vielseitigsten Gitarristen der Welt ist. Eine Koryphäe seines Fachs, einer, der für die Crème de la Crème aus Pop, Rock und Jazz spielt, über 40 Solo-Alben veröffentlicht hat und immer für Überraschungen gut ist.

Auch mit seinem neuesten Werk ‚Dreamcatcher‘, das auf einer tiefen privaten Zäsur basiert: dem Verlust seines Studios und seiner Instrumentensammlung.

Bis Ende 2018 war Lee Ritenour Bewohner eines exklusiven Fleckens Erde namens Malibu. Zusammen mit seiner brasilianischen Frau bewohnte er ein Strandhaus, dessen Garage zum erstklassigen Studio mit jeder Menge erlesener Vintage-Technik ausgebaut war – und wo der Saitenvirtuose, der 2020 sein 60. Dienstjubiläum im Musikgeschäft feiert, rund einhundert edle Gitarren

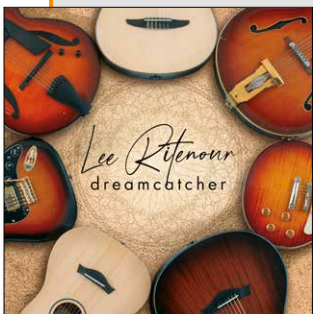


FOTO: ALEX SOLCA

AKTUELLE PRODUKTION

Lee Ritenour – ‚Dreamcatcher‘ (Mascot/Rough Trade)

Es ist das 32. Album, das seinen Namen trägt – und eines seiner spannendsten. Denn was Lee Ritenour nach dem Verlust seines Studios und seiner Gitarren aufischt, ist einerseits ein Neubeginn, andererseits eine Lehrstunde in Sachen stilistischer Vielfalt. So steht ‚Dreamcatcher‘ für das erste Mal in seiner 60-jährigen Karriere, dass er alles im Alleingang erledigt, sämtliche Instrumente wie die Produktion übernimmt und sich nicht mehr als Teamplayer betätigt. Zum anderen wirft er all seine Erfahrung, seine Virtuosität wie Flexibilität in die Waagschale, um zwölf Tracks abzuliefern, die seine Ausnahmeleistung als instrumentaler Geschichtenerzähler unterstreichen – und sich seinem Lieblingsjazzclub (‚The Lighthouse‘), seinen Sessions mit Barry White (‚Morning Glory Jam‘), seinem alten Studio (‚Starlight‘) oder Covid-19-Erfahrungen (‚2020‘) widmen. Letzteres in Form einer neunminütigen, dreiteiligen Suite, die – wie der Rest des Materials – eine Lektion in Sachen Coolness und Understatement ist. Denn ganz gleich, ob Ritenour filigrane akustische Fingerübungen vollführt, tiefenentspannte Jazz-Fusion auf seiner 1949er L-5 zelebriert oder harsche elektrische Riffs anstimmte: ‚Dreamcatcher‘ besticht mit einem Füllhorn an starken Melodien, originellen Ideen und beeindruckender Spieltechnik. Interessant auch, dass Ritenour das Knarzen der Bünde und Saiten nicht kaschiert und man ihn bisweilen schwer atmen hört. Perfektion mit menscheleinen Momenten. *Marcel Anders*



aufbewahrte. Ein Traum, der den Flammen zum Opfer fiel: Verheerende Waldbränden legten sein gesamtes Hab und Gut in Schutt und Asche. Weshalb der weißhaarige, ältere Herr jetzt in Marina Del Rey lebt, unweit von Venice Beach. Mit ‚Dreamcatcher‘ legt er ein therapeutisches Album vor, das ihm über den schweren Verlust hinweghilft, aber auch ein Neubeginn ist, wie er bei einem Zoom-Pausch aus seinem minimalistischen Kellerstudio verrät.



FOTO: ALEX SOLCA

HÖRTIPPS

Rio (1979)
 Wes Bound (1993)
 Larry & Lee (1995)
 World Of Brazil (2003)
 Dreamcatcher (2020)

ONLINE INFO

www.leeritenour.com

nommen, sondern auch einen regelrechten Neustart hingelegt. Ich habe mir ein paar Mikrofone und das Apogee-System zugelegt, mir einen neuen Computer eingerichtet und mir diese wunderbaren Genelec-Lautsprecher besorgt. Schon war ich so ausgestattet, wie es heutzutage jeder ist: Ich bin im Zeitalter des Home-Recordings angekommen und finde das Ergebnis gar nicht so schlecht. Viel besser, als ich erwartet hatte.

Wie kommt es, dass es sich bei den zwölf neuen Stücken um die wahrscheinlich melodischsten deiner Karriere handelt? Ist das Teil deiner Selbsttherapie?

Das spielt da sicher mit rein. Genau wie die Tatsache, dass es mir wichtig war, ein Album zu machen, das gut komponiert ist. Und ‚Dreamcatcher‘ weist zwar ein paar ausgefallene Akkorde auf, aber vor allem richtige Kompositionen, bei denen es primär um die

Captain Fingers: Lee Ritenour

Lee, glaubst du an Glück im Unglück?

Lee Ritenour: Zumindest seit den letzten ein, zwei Jahren. Denn wäre mir nicht dieser ganze Mist passiert, wäre ich heute nicht hier. Das begann mit dem Verlust meines Hauses in Malibu – ein paar Monate, nachdem ich das Studio umgebaut und da richtig viel Geld investiert hatte. Weil das Gebäude auf der Seite des Pacific Coast Highways lag, die bislang immer verschont geblieben ist, dachte ich, es würde uns auch diesmal nicht erreichen. Aber ich lag falsch: Es kam durch den Canyon – mit 15 Meilen pro Stunde. Also mussten wir da eines Nachmittags raus. Ich konnte nur sieben Gitarren retten.

Die sieben, die du für das Album verwendet hast und die auf dem Cover abgebildet sind?

Ja, sie sind so etwas wie meine Dreamcatcher geworden, um diesen indianischen Begriff zu verwenden – das Werkzeug, um meine musikalischen Träume einzufangen.

Kannst du konkreter werden, um was für Modelle es sich handelt?

Zum einen sind es ein paar meiner allerersten Gitarren, die nicht zuletzt einen sentimental Wert haben – wie meine 1949er L-5, die mir mein Vater geschenkt hat, als ich 13 war und zum ersten Mal Wes Montgomery gehört habe – ein einschneidendes Erlebnis. Dann noch meine Lieblings-Les-Paul, die mir Mike McGuire von Gibson gebaut hat, meine Ramirez Classical und ein paar Yamaha-Gitarren. Zudem war Taylor so nett, mir eine hübsche Bariton und eine High String zur Verfügung zu stellen. Weshalb die ersten Stücke, die ich geschrieben habe, auch auf der Bariton entstanden sind. Eine tolle Gitarre, die man zum Beispiel im Titelstück und bei ‚Starlight‘ hört – benannt nach meinem alten Studio. Dann habe ich noch ein paar Songs mit der Yamaha NCX5 aufgenom-

men, ein neueres Modell, und einen Roland Guitar-Synthesizer für die Bass-Parts verwendet. Aber ganz allgemein habe ich versucht, das Album nicht zu sehr zu produzieren. Der Song, bei dem ich am meisten Aufwand betrieben habe, ist ‚Couldn’t Help Myself‘, der zwölf Gitarren-Parts aufweist. Damit habe ich Mitte 2019 losgelegt – sobald mein neues Studio in Marina Del Rey fertig war.

Wie sieht das aus? Was darf man sich darunter vorstellen?

(lacht) Es ist mein Keller! Kein Vergleich zu dem, was ich früher hatte. Nämlich dieses wunderbare Trident-Pult, das ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist. Jetzt verwende ich das Apogee-Symphony-96k-24-Bit-System. Natürlich lässt sich das nicht mit dem Trident vergleichen, weil es nicht dieselbe Wärme hat, aber es besitzt eine unglaubliche Klarheit und ist einfach zu bedienen. Von daher hat sich bei mir – wenn auch nicht gewollt – unglaublich viel getan: Ich habe nicht nur das allererste Solo-Gitarren-Album meiner Karriere aufge-

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens
 Furch
 Boucher
 Huss & Dalton
 Collings
 Eastman
 La Cañada
 Cordoba

www.guitars.de





FOTO: ALEX SOLCA

Melodien geht. Mit denen erzähle ich meine Geschichten, wie in ‚2020‘, das aus drei Teilen besteht, neun Minuten lang ist und zeigt, wie ich das Jahr empfunden habe. Zwischen Hysterie, Angst und völligem Stillstand. Eine inspirierende Erfahrung – aber keine, die ich öfter machen will.

Wann setzt du akustische, wann elektrische Gitarren ein?

Ich denke, es geht um den Spirit oder den Vibe eines Songs – also um das, was ich da vermitteln will. Und auf diesem Album habe ich auf unterschiedliche Tunings zurückgegriffen. Genau wie auf ‚Smoke’n’Mirrors‘ aus den 2000ern. Da hatte ich drei oder vier verschiedene Tunings, vornehmlich auf den Sachen, die man im Hintergrund hört. Dann traf ich Joni Mitchell in einem Restaurant und musste ihr gleich stecken, dass ich an neuem Material arbeite und – wie sie – mit Tunings experimentiere. Worauf sie meinte: „Lee, warum machst du das? Ich arbeite nur mit Tunings, weil ich immer noch nicht weiß, welche Note ich wo auf der Gitarre spiele und sie allein zur Inspiration benötige. Du hingegen weißt so viel – du brauchst das doch gar nicht.“ Anschließend erzählte sie, dass jemand ein Buch über ihre Tunings veröffentlicht hätte – es wären 147 verschiedene. (lacht) Im Vergleich dazu hatte ich drei oder vier, auch für die Bariton. Außerdem hat die klassische Yamaha-Gitarre für einen bestimmten Sound in meinem Kopf gesorgt, den ich entsprechend umzusetzen versucht habe. Während die Bariton – was lustig ist – eher für den Griff zur Les Paul gesorgt hat.

Als jemand, der in vielen Genres zu Hause ist: Wo siehst du dich selbst? Was ist im Kern der Ritenour-Stil, oder bist du einfach der Studio-Typ, der alles spielt?

Oh, ich bin gerne überall dabei – ich denke, das es meine große Stärke, dass ich so flexibel bin, dass ich gerne viele verschiedene Sachen probiere. Das finde ich spannender – und es entspricht meinem privaten Musikgeschmack, der weitgefächert ist. Ob ich so etwas wie einen charakteristischen Stil habe, vermag ich nicht zu sagen, aber irgendetwas muss ich ja haben – sonst wäre ich nicht so

lange dabei und hätte nicht so viele verlockende Angebote bekommen. Ich schätze mich einfach glücklich, dass ich ein ganzes Leben mit der Musik und der Gitarre verbringen konnte und all diese Sachen ausprobieren durfte. Darauf bin ich wahnsinnig stolz.

Wie denkst du über die aktuelle Akustik-Szene?

Was das Fingerpicking betrifft, bin ich alt genug, um sagen zu können, dass ich die klassische Gitarre lange und ausführlich studiert habe. Sprich: Ich habe schon als Teenager Unterricht genommen, dann beim großen Christopher Parkening in Los Angeles studiert, ehe ich zur USC gegangen bin und mit weiteren ausgezeichneten Lehrern gearbeitet habe. Ich habe also einen fundierten Background, was Klassische Gitarre betrifft. Da kann mir keiner etwas vormachen.

Gibt es junge Gitarristen, die du empfehlen würdest? Inwieweit verfolgst du, was in der Szene passiert?

Dafür ist mein Sohn Wes zuständig. Ein Schlagzeuger, der die young cats da draußen immer im Blick hat. Und keine Frage: Jemand wie Julian Lage ist fantastisch in Sachen Jazz. Genau wie ein paar andere Typen, deren Spiel unglaublich ist. Sie haben eine wahnsinnig gute Technik. Da geht es mir ähnlich wie in meinen Zwanzigern, als ich John McLaughlin gehört habe und dachte: „Oh mein Gott, wie kann jemand nur so gut Gitarre spielen?“ Denn diese Grünschnäbel haben wirklich irre Fähigkeiten. Und von denen gibt es etliche, auf der ganzen Welt. Wobei aber nur wenige einen ausgeprägten Stil haben. Julian Lage gehört sicherlich dazu, aber es ist halt auch wichtig, seine eigene Musik zu schreiben. Das kann ich nur empfehlen, denn da kann man seinen eigenen Stil einfließen lassen. ■



FOTO: PR

GOOD TO GO

WHENEVER • WHEREVER

Wenn du mit Leidenschaft spielst, kann dich die Inspiration jederzeit und überall treffen. Mit Elixir® Saiten kannst du sicher sein, dass deine Gitarre großartig klingt, immer und immer wieder. Unsere hauchdünne Beschichtung schützt die Saiten vor Verschmutzungen und hält Rost fern. Darum klingen Elixir Saiten in jeder Umgebung wie frisch aufgezogen – und das für lange Zeit.

Elixir Strings. Performance-ready with long-lasting tone.



COMEBACK

Katja Werker • Ich steige aus. Kann nicht mehr. Körper und Seele krank. Hier gescheiterte Ehe – da wachsender Frust im Musikgeschäft. Was Letzteres genau heißt, hat noch selten jemand so auf den Punkt gebracht wie diese Frau: immer schlechtere Gagen und Bedingungen.

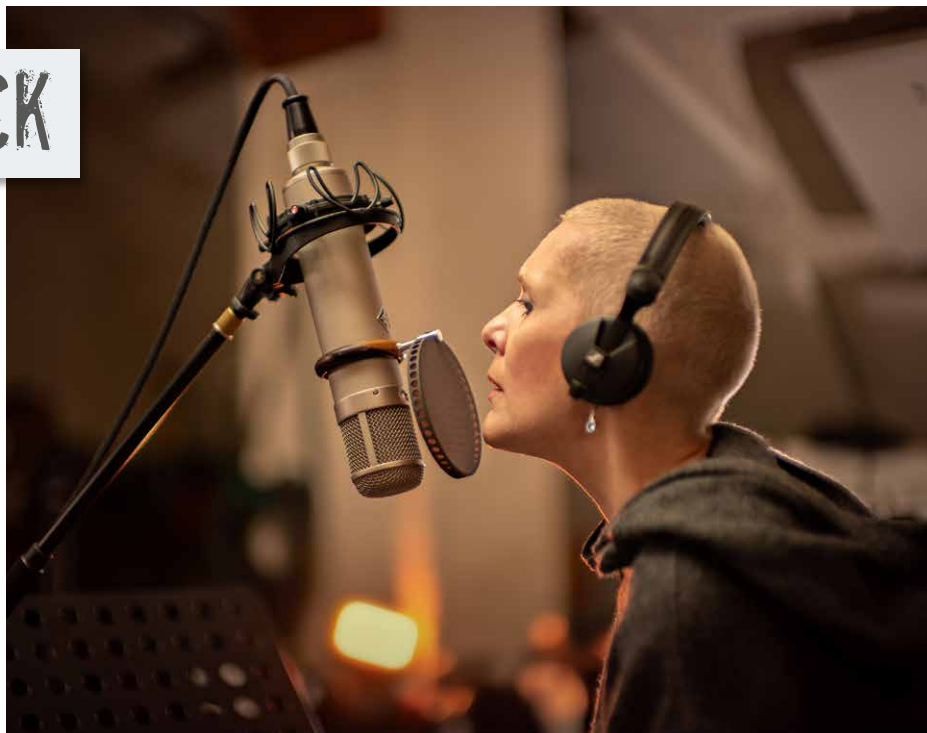


FOTO: EMRE MEYDAN

Auf einer Wolke durch die Aufnahmen hindurchgeflogen: Katja Werker

Sich anbieten müssen bei Leuten, die ihre Machtposition ausspielen („Klampfende Singer/Songwriter haben wir haufenweise!“) und statt der authentischen Künstlerin mit Gefühl und Reflexion schließlich doch die Coverband buchen, bei der man bewusstlos mitgrölen kann.

Und damit ist längst nicht alles angesprochen, wie etwa die Anzüglichkeiten und Handgreiflichkeiten, die Katja Werker sogar seitens Veranstalter erlebt hat. Mit dem Ausrufezeichen ihrer öffentlichen Rücktritts-begründung Mitte 2018 verlor die deutsche Musikszene eine seltene Kombination aus „Stimme – Poesie – Rhythmus“ – dem Motto ihrer Homepage.

Alles beginnt mit einer Ukulele, die der von wochenlanger Montage heimkehrende Vater der Vierjährigen mitbringt. Fortan begeistert von allem mit Saiten, erbettelt sie mit zehn von ebenjenem, der sie lieber am Klavier ge-

sehen hätte, eine Gitarre. Wenig später entdeckt ein evangelischer Pfarrer und Jugendgruppenleiter ihr Musiktalent. Es folgt das Übliche: als Teenager Gesang und Gitarre, kurzzeitig in einer Band, hauptsächlich solo.

Aber nie denkt sie daran, wirklich Eigenes zu machen. Erst mit 25 beginnt die Kunststudentin, fast zufällig, Songs zu schreiben – verblüffend angesichts ihres unmittelbar erkennbaren Naturtalents in allen drei Teildisziplinen des Singer/Songwritertums. Sie hat eine klare, kraftvolle, flexible und ganz persönliche Stimme, die sich für verschiedenste Inhalte und Gefühlsebenen eignet, den Song nicht überwältigt und erdrückt, sondern natürlich und stimmig rüberbringt. Sie hat eine Ader für Musik, die in einen handlichen Koffer passt – also sich mit einer Gitarre inszenieren lässt. Und sie hat ein Händchen für Texte, die ihre Alltagspoesie insbesondere im Zusammenspiel mit Gitarre und Gesang entfalten. Das alles bringt ihr so viel Zuspruch ein, dass sie einfach weitermacht damit.

Fast 30 ist sie, als ein echter Plattenvertrag winkt – kein Vergleich gegenüber heutigen 14-jährigen Internet-Stars mit eigenen Songs, Anwälten und Managern. Katja Werker schreibt die Lieder ihres Debütalbums mit einer Akustikgitarre („Ich glaube mit irgendeiner Yamaha, die ich damals von meinem letzten Hunderter in einem Hamburger Second-Hand-Shop gekauft hatte“) am Küchentisch mit einem ganz besonderen Gefühl: „Alles oder nichts. Ich wusste nicht, was wird.“ Es klappt jedenfalls mit dem Plattenvertrag, und ‚Contact Myself‘, ein viel mehr als nur respektables Debüt, eröffnet ihr eine zehn Jahre lang bruchlose Singer/Songwriter-Karriere inklusive breiter Anerkennung und beachtlichem Erfolg.

Aber: „Ich hatte immer Komplexe wegen meiner englischen Texte. Ich weiß doch: Deutsche können keine englischen Texte schreiben. Man muss in der Sprache schon leben oder sie als Muttersprache aufgesogen haben, sonst fehlt da das Stil- und Feingefühl, um wirklich vernünftige Sachen zu schreiben.“ Als sie für einen runden Geburtstag in den Innenhof einer Biergartenkneipe bei Frankfurt gebucht wird, ahnt sie nicht: Wegen der amerikanischen Frau des Geburtstagskindes sind die Hälfte der 150 Gäste englische Muttersprachler. „Ich hab kaum noch ein Wort rausbekommen vor Angst, dass die doch alle mitkriegen müssen, wie furchtbar meine Texte sind. Ich habe schließlich meinen Zustand einfach übers Mikrofon zugegeben. Die haben sich schiefgelacht, der Knoten war geplatzt, und ich wurde total abgefeiert.“

AKTUELLE PRODUKTION



Katja Werker: Contact Myself 2.0 (2020, Stockfisch)

Dasselbe noch einmal – nur 20 Jahre später und viel intimer produziert? Der ungewöhnliche Einfall, ihre komplette 2000er-CD ‚Contact Myself‘ nun erneut aufzunehmen, hat Katja Werker Mut und Schweiß gekostet. Das Schöne ist, dass man es der Musik überhaupt nicht anhört, wie sehr sie sich konzentrieren musste, um das im Studio live einzuspielen. Im Gegenteil – alles kommt traumhaft entspannt, warm, fließend und frei rüber. Ein absoluter Genuss, nicht nur im technisch-audiophilen Sinn. Und wer auch immer folgenden Satz formuliert hat, hatte Recht: „Wenn diese Frau spielt, steht die Welt still.“ *Michael Lohr*

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

Dies Erlebnis ändert freilich noch nichts an Werkers Praxis. Erst ein privater Schock beendet 2009 das Schreiben in einer Sprache, „die nicht meine natürliche ist. Der Vater meiner Tochter hatte mich Knall auf Fall verlassen, und ich saß plötzlich alleinerziehend in einer kleinen Zwei-Zimmer-Bude. Als ich nach einem Jahr Krankenschreibung wieder im Leben ankam, habe ich plötzlich begonnen, auf Deutsch zu schreiben.“ Und nicht mehr aufgehört („Die Muttersprache bietet einfach mehr Ausdrucksmöglichkeiten“), zumal gleich Katja Werkers erstes deutschsprachiges Album hochklettert in die Liederbestenliste. „Ich hol mir mein Leben zurück“ war ihr erster deutscher Song, entstanden am Küchentisch „mit dem gleichen Gefühl, von vorn anzufangen, wie fast zehn Jahre vorher“.

Neuere Videos von Katja Werker zeigen freilich noch eine andere Weiterentwicklung: Die komplette Autodidaktin hat sich das Klavier erschlossen und den E-Bass. Auch auf der Gitarre hat sie inzwischen Grooves drauf, die sie deutlich herausheben aus der (angeblichen) Masse der „klampfenden Singer/Songwriter“. Katja Werker fungiert als Ich-AG mit eigenem Label „Küchentisch-Productions“, und sie kann im Homerecording ganze professionell durcharrangierte Studioalben konzipieren und einspielen. „Wegen meines Gitarrenspiels hatte ich immer die größten Selbstzweifel, besonders im Vergleich mit anderen. Ich werde keine Virtuosin mehr, aber ich habe durch die vielen Auftritte meinen Stil entwickelt und traue mir inzwischen mehr zu. Nun war ich nie die klassische Musikerin, die stundenlang diszipliniert übt. Dabei bringt das schon was, ein paar Stunden am Stück am Instrument zu verbringen – das öffnet neue Türen. Ich hab gemerkt, dass das auch für eine Songwriterin gut ist, sich ab und zu in sein Instrument richtig reinzuschrauben. Und dass ich mich überhaupt noch weiterentwickle, gefällt mir.“

Ein Jahr hält sie ihren Musik-Ausstieg durch als Mitarbeiterin einer Einrichtung für Flüchtlingskinder. Dann der Rückfall: Das wunschgemäße Konzert zum Geburtstag eines schwerkranken Freundes „mit den Leuten aus der Familie direkt vor mir auf dem Teppichboden“ zeigt ihr, worauf es ankommt beim Schreiben und Singen – „nämlich darauf, wie meine Musik Menschen erreicht. Klick machte es – ich mache doch weiter. Zumal ich gerade auch starke neue Songs hatte.“



Katja Werker und Gerd Neumann

So fällt Katja Werkers Wiedereinstieg zusammen mit Corona-Lockdown und einem weiteren Neustart dank Umzug ins 600 Kilometer entfernte Plauen. Das 20. Jubiläum ihres Albumdebüts möchte sie mit einer Neuaufnahme des Materials begehen, „aber mit dem Gefühl von heute. Da kam nur das Label Stockfisch in Frage, und die haben auch sofort ja gesagt.“ Aufnahme live im Studio, nur ihr langjähriger Gitarrist Gerd Neumann an verschiedenen Saiteninstrumenten und sie selbst mit Gesang und Gitarre. Und obwohl sie vorher kaum proben, wirkt das Endergebnis wie aus einem perfekten Guss. „Wir sind auf so einer Wolke durch die Aufnahmen hindurchgeflogen, abends vorher Abläufe abgesprochen, nichts durcharrangi. So hat das etwas ganz Besonderes, um das es mir auch explizit ging. Wie die im Studio diesen unfassbar guten Sound – auch meiner Matton – hingekriegt haben? Keine Ahnung, ich war zu beschäftigt mit meiner Performance. Der Sound passte von der ersten Aufnahme an. Wir haben losgelegt, die Mikrofone blieben unverändert stehen, es passte einfach alles, auch von den Leuten drumherum. Kein Herumprobieren, kein Herumdiskutieren.“

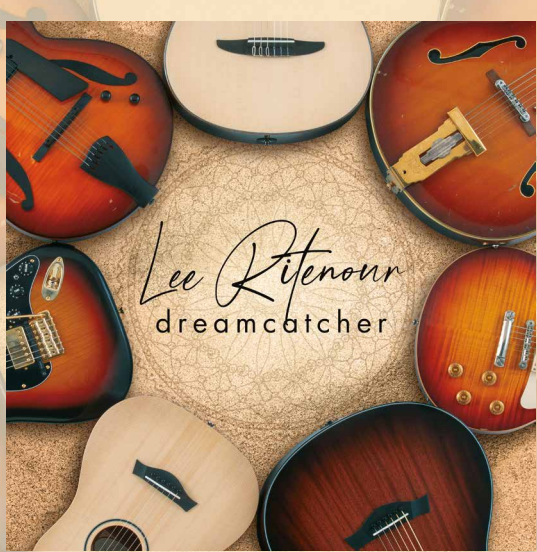
DISKOGRAPHIE

Contact Myself (2000, RCA, heute Sony)
Leave That Thing Behind (2006, SPV)
Dakota (2008, EMI)
Neuland (2011, T3)
Mitten im Sturm (2011, Stockfisch)
Lieder vom Küchentisch (2014, Küchentisch)
Blackbox (2015, Küchentisch)
Lieder vom Küchentisch 2.0 (2016, Küchentisch)
Best of Mitten im Sturm (2016, Stockfisch)
Magnolia (2018, Küchentisch)
Contact Myself 2.0 (2020, Stockfisch)
Jahresringe (geplant 2021, Küchentisch)

ONLINE INFO

www.katja-werker.de

Aktuell entsteht bereits das nächste, diesmal deutschsprachige Album ‚Jahresringe‘, eigentlich als EP geplant mit sechs Titeln. Aber im Corona-Lockdown kommen unversehens „noch ein paar schöne neue Lieder dazu. Jetzt habe ich sogar ein Stipendium vom Land Sachsen und hoffe, das Album bald fertigzuhaben. Ich muss das noch mixen; es sind teils 40 Audiotracks, Loops und Layers, E-Gitarre, E-Bass, mein eigener Chorgesang. Das wird eine wirklich gute Platte. Aber deren Sound später solo auf der Bühne wiedergeben? Das wird eine Herausforderung.“ ■



Lee Ritenour - Dreamcatcher

Der 16fach Grammy nominierte Grenzgänger zwischen Jazz & Pop mit seinem ersten Gitarren-Soloalbum in 60 Jahren!

erhältlich seit dem 4.12.2020!

Als orange transparent LP, CD & Digital

MASCOT LABEL GROUP
WWW.MASCOTLABELGROUP.COM
FACEBOOK.COM/MASCOTLABELGROUP

TWITTER.COM/MLG_ROCKS
YOUTUBE.COM/MASCOTLABELGROUP
INSTAGRAM.COM/MASCOTLABELGROUP

DER ANTI-ED

Passenger • Mike Rosenberg
aka Passenger – Er ist die große Ausnahme im Pop-Geschäft: Ein Mittdreißiger aus Brighton, der nicht immer höher hinauswill. Der keine Superstar-Produzenten engagiert und sich nicht dem Formatradio anbietet.

Im Gegenteil: Seinen Hit ‚Let Her Go‘ von 2012 hat er zum Anlass genommen, um bewusst kleinere Brötchen zu backen, einem DIY-Ansatz zu folgen und sich den Charts zu verweigern. Das setzt er mit ‚Songs For The Drunk And Broken Hearted‘, seinem zwölften Album, fort.

Er ist ein schmächtiger Typ mit wild wuchern-dem Vollbart und einem Katzenproblem: Beim Zoom-Interview aus seinem Wohnzimmer im britischen Seebad Brighton wird der Barde ständig von seinen vierbeinigen Mitbewohnern abgelenkt, die mal durchs Bild laufen, mal um die Aufmerksamkeit ihres Dosenöffners buhlen oder Nahrung einfordern. „Lass uns kurz unterbrechen. Wenn Charlie hungrig ist, sollte man besser darauf eingehen.“ Spricht's und verschwindet Richtung Küche. Dann die Erklärung: „Die beiden halten mich mächtig auf Trab, aber ich bin auch froh, dass ich sie habe. Also, dass ich während des aktuellen Lockdowns nicht alleine bin.“ Dabei – und das ist die Ironie – sind Stücke über Isolation, Vereinsamung, Zurückweisung, Herzschmerz und Trauer die Spezialität des 36-Jährigen. Ein Markenzeichen, das er zur Kunst erhebt und mit dem er eine treue Hörerschaft bedient.

Mike, ‚Songs For The Drunk And Broken Hearted‘ klingt schwer therapeutisch. Wie kommt's?

Mike Rosenberg: Ich habe vor einem Jahr eine heftige Trennung durchgemacht, die mich wirklich mitgenommen hat. Wie das bei Musikern so ist: Was sie erleben, hält Einzug in ihre Songs. Ganz abgesehen davon ist es eine interessante Phase, wenn man eine langjährige Beziehung, an die man so viel Hoffnung geknüpft hat, hinter sich lässt. Dann sind die ersten zwei, drei Monate extrem heftig, man ist verletztlich, trinkt viel und



Auf der Suche nach goldenen Momenten: Mike Rosenberg alias Passenger

trifft merkwürdige Entscheidungen. Insofern hatte ich das Gefühl, als müsse ich ein Album für mich und alle anderen schreiben, die das durchmachen.

Dein größter Erfolg ‚Let Her Go‘ liegt acht Jahre zurück. Warum hast du nie einen zweiten Song in der Manier geschrieben? Hat das mit Verweigerung zu tun?

Naja, ich bin stolz auf den Song – und welche Türen er geöffnet hat. Es ist ein tolles Gefühl, wenn etwas, das man in seinem Schlafzimmer geschrieben hat, auf der ganzen Welt Beachtung findet. Das ist der Grund, warum man zum Songwriter wird. Insofern erinnere ich mich gerne an den Moment. Aber ich habe mich nie bemüht, etwas Vergleichbares noch einmal zu schreiben. Einfach, weil man bestimmte Dinge nicht zu wiederholen versuchen sollte.

Wieso konntest du dich – anders als Ed Sheeran oder David Gray – nicht dazu durchringen, Beats zu verwenden?

Das ist nicht meins. Und bei Ed war das auch kein Anbieten, sondern eine ganz natürliche Sache. Er war schon immer ein Hip-Hop-Fan, und er liebt Popmusik. Ich denke, der Grund, warum Ed so erfolgreich ist, ist der, dass er ganz er selbst ist. Und dass er sämtliche Einflüsse, die er liebt, auf natürliche Weise in seine Musik integriert. Das würde ich nie so hinkriegen – und es interessiert mich auch nicht.

Was deine Songs betrifft: Schreibst du auf der akustischen Gitarre oder wie gehst du vor?

Es ist immer die akustische Gitarre. Einfach weil es das einzige Instrument ist, das ich beherrsche. Ich wünschte, ich könnte auch Klavier spielen.

Ist Komponieren eine tägliche Routine für dich?

Ich weiß, dass es Leute gibt, die gut darin sind, Sachen einfach so rauszuhauen, aber zu denen zähle ich nicht. Ich schreibe nur, wenn ich das Verlangen in mir spüre. Aber ich habe mich da nie unter Druck gesetzt und ich will auch nicht in diese Richtung gehen. Ich möchte, dass es etwas bleibt, das mir Spaß macht, aber nichts, bei dem ich unbedingt etwas erreichen muss. So war es noch nie, und ich tue alles dafür, dass es so bleibt. Also damit es kein Job wird – wie 40 Stunden in der Woche im Büro zu sitzen. Wenn es gut läuft, also wenn ich inspiriert bin, schreibe ich vier Songs in der Woche. Aber manchmal fällt mir auch drei Monate nichts ein. Ich gehe das also an, wenn eine gewisse Magie vorhanden ist, aber ich erzwingen es nicht. Es gibt Momente, in denen ich zur Gitarre greife und sofort weiß, dass dabei etwas Gutes entstehen wird. Einfach weil ich in einer kreativen Phase bin. Dann gibt es wieder Zeiten, in denen ich die Gitarre in den Händen halten kann, ohne dass etwas passiert. Und je älter ich werde, desto besser erkenne ich, in welcher Situation ich mich gerade befinde.

Welche Beziehung hast du zu deinem Instrument? Ist es nur ein Werkzeug oder mehr?

Eher ein Freund. (lacht) Ein Kollaborateur. Ich habe etliche Gitarren, aber nur eine davon bedeutet mir wirklich etwas: meine Vintage-Gibson J-45, die ich in Japan gekauft habe. Ich habe sie auf den letzten Alben verwendet, sie war sehr teuer – aber sie klingt wunderbar. Wobei ich auf den neuen Songs größtenteils eine Gibson Hummingbird spiele, die ebenfalls nicht schlecht ist. Ein neues Modell, das insofern auch nicht das Geheimnisvolle meiner japanischen Gitarre besitzt. Dafür verstimmt sie sich nicht alle 15 Sekunden – das macht das Leben leichter. Sprich: Mit der alten Gitarre aufzunehmen, wäre schwieriger. Denn wenn du ständig stimmen musst und deine Parts allein deshalb nicht so gut sind, weil du abgelenkt bist, ist das frustrierend. Von daher benutze ich lieber eine Gitarre, die einfach zu handhaben ist, im Takt bleibt und komfortabel ist. Wenn sie nicht ganz die Nuancen hat wie etwas, das vor sechzig Jahren gebaut wurde, ist das auch okay.

Also bist du kein Sammler von edlen Vorkriegs-Martins?

Ich schätze, es ist ein bisschen wie bei Whiskey und Wein: Man kann da ziemlich über die Stränge schlagen und Unsummen zahlen. Also man kann locker 100.000 Euro für Wein ausgeben – aber ist der besser als eine Flasche für 1.000 Euro? Einige Leute empfinden das so, aber ich kann das nicht nachvollziehen. Und ich bin der Meinung, dass man immer auf sein Gefühl hören sollte.



MEDIA
Track 8 Begleit-CD

DISKOGRAPHIE

Wicked Man's Rest (2007)
Wide Eyes Blind Love (2009)
Divers And Submarines (2010)
Flight Of The Crow (2010)
All The Little Lights (2012)
Whispers (2014)
Whispers II (2015)
Young As The Morning Old As The Sea (2016)
The Boy Who Cried Wolf (2017)
Runaway (2018)
Sometimes It's Something, Sometimes It's Nothing At All (2019)
Songs For The Drunk And Broken Hearted (2020)

ONLINE INFO

www.passengermusic.com

Wie würdest du deinen Stil beschreiben und wie hat er sich über die Jahre verändert?

In der Vergangenheit habe ich dazu tendiert, die Dinge ein bisschen zu kompliziert anzugehen. Was ja ganz normal für einen jungen Songwriter ist. Einfach, weil du ständig versuchst, dich selbst zu beweisen. Du willst zeigen, dass du besonders clever bist – und zwar in beidem: bei den Texten, aber auch bei deinem Fingerpicking-Rhythmus. Ich denke, je älter ich werde, desto mehr verstehe ich die Kraft der Simplizität. Wobei ich sagen würde, dass ich da immer noch lerne. Doch wenn man sich die Beatles anhört oder ein fantastisches italienisches Restaurant besucht, ist das nie kompliziert, sondern einfach nur gut. Im Sinne von: Es ist simpel, selbstbewusst und kühn. Und ich hoffe, das ist auch die Richtung, in die sich mein Spiel entwickelt.

Wie wichtig ist dir Melodie?

Eine starke Melodie ist das Nonplusultra. Denn ich selbst liebe es, wenn ich einen Song oder einen Text höre, der mein Gehirn zum Explodieren bringt. Einfach wegen der Art, wie er angelegt oder formuliert ist. Also dass er zum Beispiel eine verrückte, kleine Wendung nimmt oder etwas in der Art. Ich suche immer nach diesen goldenen Momenten. ■

SALE!

MARTIN GUITARS
CS-2936324 CUSTOM SHOP
weltweites Einzelstück!

6.402 €
statt bisher 7.930,00 €
Du sparst 1.428,00 €
ab 105,33 € pro Monat finanzieren

TAYLOR 562CE 12-FRET SHADED EDGE BURST
12-string Acoustic Guitar



SALE! %
statt bisher 3.806,81 €
3.199 €

MARTIN GUITARS CS-2949424 CUSTOM SHOP
Custom Shop - nur 3 Stück weltweit



SALE! %
statt bisher 6.799,00 €
5.847 €

MARTIN GUITARS JIMMY BUFFETT CUSTOM
Custom Signature Westerngitarre



SALE! %
statt bisher 6.799,00 €
5.642 €

Praktisches Equipment zu unschlagbaren Preisen!
Onlineshop www.kirstein.de

„Preis genial - Gewicht genial - Qualität genial“

Sigi Schwab, München

ROCKTILE LEICHTKOFFER
für E-Gitarre, Western-,
Konzertgitarre
oder E-Bass



Bildquelle: Wikipedia,
Dieter Vaterrodt

67,10 €

60 Tage Money Back · Tiefpreis-Garantie

KIRSTEIN.de

We love music!

Bernbeurer Str. 11 · 86956 Schongau
www.kirstein.de · info@kirstein.de · Fon: 08861/909494-0

0% FINANZIERUNG
www.kirstein.de

MUSIK-STREAMING

Die Digitalisierung von Musik ist nichts Neues, seit dem Start des Mediums CD liegt die Musik in Form digitaler Daten vor. Inzwischen sind aber auch die Wege der Musik zum Hörer digitalisiert. CD-Verkäufe und Downloads haben an Bedeutung verloren, digitale Musik 2.0 läuft in hohem Maße über das Streamen. Dadurch hat sich auch im Musikbusiness eine Plattformwirtschaft etabliert mit Firmen wie Spotify, Apple, Amazon und YouTube.



FOTO: TIMEZONE RECORDS

Betreibt das Label Timezone: Gerald Oppermann

Denkt man die Verbreitung der Musik vom Musiker aus, so nimmt dieser seine Songs auf, packt sie auf eine CD und legt den Veröffentlichungstermin fest. Diesen altherwürdigen Prozess gibt es immer noch, er wurde ergänzt um neue Wege neben dem tatsächlichen Tonträger CD. Man kann die Musik aber auch vom Hörer – oder neu-sprachlich Konsumenten – aus denken. Der will jegliche Musik jederzeit und überall zur Verfügung haben. Die heute übliche Immer-dabei-Hardware ist das Smartphone. Dem entsprechend sind passende Online-Dienste wie die genannten Streaming-Plattformen entstanden. Sie decken punktgenau den Jederzeit-Überall-Bedarf. Allerdings gelten im Streaming-Bereich teilweise ganz andere und recht eigene Regeln. Das Album als Gesamtkunstwerk spielt eine deutlich geringere Rolle. Viele Hörer lassen sich aus Playlisten

beschallen und geben die Verantwortung für die Musikauswahl mehr oder weniger ab. Unser Gesprächspartner Gerald Oppermann – Label-Betreiber aus Osnabrück – vergleicht das mit dem Format des Radiosenders.

Wann ist das Thema Musik-Streaming eigentlich so richtig wichtig geworden?

Gerald Oppermann: Die Streaming-Dienste konnten seit der Einführung – Spotify feierte 2020 sein Zehnjähriges – ständig ihre Marktanteile steigern. Spätestens seit die Umsatzzahlen des Streamings die Umsatzzahlen des Downloads überflügelt haben und auch für einen Rückgang des Verkaufs der physischen Tonträger gesorgt haben, ist das Thema in der Branche so richtig ernstgenommen worden. Viele Musiker beginnen aber erst seit ein bis zwei Jahren zu verstehen, dass das Streaming ein wichtiger Bestandteil der Musikvermarktung und letztendlich unserer Musikkultur ist.

Die wesentlichen Distributionswege von Musik sind CDs, Downloads und Streaming. Wie sind aktuell deren Marktanteile zu beziffern? Entsprechen diesen Marktanteilen auch die monetären Umsatzanteile?

Das Musik-Streaming hatte 2019 in Deutschland einen Anteil von gut 55 Prozent, die Downloads etwa 6 Prozent. Der digitale Umsatz lag in der gesamten Branche in Deutschland in dem Jahr bei gut einer Milliarde Euro, der physische Umsatz bei knapp 580 Millionen Euro. Vom physischen Umsatz wiederum fallen circa 85 Prozent auf die CD.

Welches sind die relevanten Streaming-Plattformen und wie unterscheiden sie sich in den Details?

Die relevantesten Streaming-Dienste sind aktuell Spotify, Apple Music, Amazon Music und YouTube Music. Alle Plattformen bieten Abo-Modelle an, wobei man bei Spotify und YouTube Music auch kostenlos streamen kann, man muss dann allerdings Werbung in Kauf nehmen. Die monatlichen Preise der Abos liegen bei allen ungefähr bei 10 Euro, viele bieten vergünstigte Familienmodelle an.

Wie errechnen sich die Tantiemen für Musiker aus den Streams? Sind die Komponisten ebenfalls beteiligt?

Als Beispiel möchte ich hier Spotify anführen: Als Label beziehungsweise Vertrieb kommen bei uns circa 0,2 Cent pro Stream an. Dieser Wert errechnet sich als Mix aus den Einnahmen, die über das weltweite Streaming von Abonnenten und Nicht-Abonnenten generiert werden. Bei Nicht-Abonnenten kommt ein homöopathisch kaum spürbarer Betrag bei uns an, bei Abonnenten kann es schon klingeln. Auch gibt es aus jedem Land unterschiedliche Einnahmen: Schweden schüttet zum Beispiel viel mehr aus als Bangladesch. Dieser genannte Betrag ist quasi die Bezahlung für den Musik-Stream, vergleichbar mit der Bezahlung aus dem Verkauf von Downloads oder physischen Produkten. Dann gibt es natürlich noch eine Ausschüttung für Verlage, Komponisten und Textdichter. Die wird

EDITION 2021

DIE NEUE SERIE VON LAKEWOOD

Foto: © René Weiss Photography

Entdecken Sie die neuen Modelle der
Edition Serie 2021
unter www.lakewood-guitars.de
und bei Ihrem Fachhändler!

Die Edition Serie 2021 besteht aus insgesamt 6 Modellen:

C-14 Edition 2021
M-24 Edition 2021
A-32 Edition 2021
M-35 Edition 2021
D-45 Edition 2021
M-53 Edition 2021

MODELL: C-14 EDITION 2021

www.lakewood-guitars.de



www.facebook.com/lakewoodguitars



[@true_lakewoodguitars](https://www.instagram.com/true_lakewoodguitars)



www.youtube.com/user/lakewoodguitars

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood®

Klangkultur made in Germany

aber über die jeweiligen Verwertungsgesellschaften, bei uns ist das die GEMA, abgerechnet. Bei der GEMA ist das die Abrechnungssparte MOD 5, die am 1. April und 1. Oktober eines Jahres ausgeschüttet wird. Dort sind die Ausschüttungssummen weitaus geringer als die „Bezahlung“ des Streamings.

Bei bekannten Weltstars kann man sich gut vorstellen, dass aus Streaming-Zahlen hohe Einkünfte generiert werden. Wie ist das bei Musikern, die nicht international bekannt sind?

Das lässt sich mit meinem genannten Streaming-Umsatz ja recht leicht errechnen: Angenommen, das Label schüttet 50 Prozent aus. Der Musiker oder die Musikerin erhält somit pro 1.000 Spotify-Streams einen Euro. Das hängt aber stark vom Mix Abonnenten/Nicht-Abonnenten ab und von der Herkunft der Streams. Sollte die eigene Musik fast ausschließlich von kostenlosen, also werbeunterstützten Accounts gestreamt werden, kommt viel weniger bei den Protagonisten an.

Nehmen wir an, ein deutscher Musiker hat die Songs für ein Projekt aufgenommen. Wie kann er seine Musik auf die Streaming-Plattformen bekommen und von diesem Weg zu den Hörern profitieren?

Es gibt zahlreiche sogenannte Content-Aggregatoren für digitale Musik, über die man seine eigene Musik zum Streamen oder Downloaden anbieten kann. Die Services sind kostenpflichtig, zu nennen wäre das zum Beispiel recordJet, Spinnup oder CD-Baby. Benötigt man die Unterstützung von Menschen und möchte von den Erfahrungen aus dem Musikbusiness profitieren, so wendet man sich an ein klassisches Musiklabel.

Für manche Musiker ist es okay, die eigene Promo komplett selbst zu machen. Andere sind damit überfordert oder empfinden das als Ablenkung vom Künstlerischen. Wie unterstützen heute Labels die Musiker, welche neuen Arten von Arbeitsteilung gibt es hier?

Das Label ist für die Vermarktung und Bereitstellung der Musik verantwortlich. Außerdem ist ein Label Berater, was Release-Pläne, Promotion-Strategien oder Auftritte im Netz betrifft. Labels sind im SEO aktiv, sorgen sich um das sogenannte Playlist-Pitching bei den Streaming-Diensten, unterstützen bei der Merchandise-Herstellung, werden häufig als Verlag aktiv und erledigen dann die komplette Verlagsarbeit für Musiker. Bei Timezone arbeiten wir immer an kompletten Veröffentlichungsstrategien zusammen mit den Künstlern und Künstlerinnen: Wie viele Singles veröffentlichen wir vor dem Release des Albums? Macht ein Album überhaupt Sinn? Zu welchen Songs oder Aktionen produzieren wir Videos? Welche Merchandise-Strategien verfolgen wir zum Release? Wie

FOTO: TIMEZONE RECORDS



Gerald Oppermann

kann man die Auffindbarkeit im Internet verbessern? Welche Beträge werden für Werbung aufgebracht? Es gibt noch mehr solcher Fragestellungen.

Es gibt auch reine Online-Labels oder -Dienstleister. Was genau machen die, was zahlt man als Musiker dafür und wie schätzt du die Qualität und Effizienz ein?

Es gibt verschiedene Dienstleister im Netz, über die man nach Zahlung einer Gebühr Musik digital auf allen relevanten Plattformen listen lassen kann. Man bekommt einen Zugang zu einem System, wo man alle Inhalte uploaden kann. Es werden teilweise bis zu 100 Prozent der Einnahmen ausgeschüttet, allerdings arbeiten viele Anbieter mit jährlichen Gebühren. Ohne entsprechende Marketingpläne und Wissen darüber, wie man seine Musik geschickt auf Playlisten platziert, ist die Effizienz aber eher gering. Bereits bei Diensten gelistete Musik ist übrigens für Musiklabels nicht sonderlich attraktiv.

Eine Veröffentlichung allein sorgt ja noch nicht dafür, dass die Musik auch interessierte Hörer erreicht. Wie kann man als Musiker dafür sorgen, nach einer VÖ auf Streaming-Plattformen auch Publikum zu finden?

Die Arbeit muss vor dem eigentlich Release beginnen – und zwar mit Ankündigungen in sozialen Netzwerken, Verteilung von sogenannten Backlinks an die potenziellen Fans, man schlägt einen ausgewählten Song bei Spotify für Playlisten vor – sogenanntes Playlist-Pitching, mindestens zwei Wochen vor dem Release –, kontaktiert Playlisten-Betreiber und Blogs. Man sorgt dafür, dass die Artist-Pages zum Beispiel bei Apple Music und Spotify gut vorbereitet sind und ansprechend aussehen. Ein YouTube-Channel soll-

te vorhanden und entsprechender Content produziert sein.

Auf den Streaming-Portalen wie etwa Spotify kommt den Playlists eine besondere Bedeutung zu. Kannst du das mal erläutern?

Die Playlists entsprechen modernem Radio: Reichweitenstarke Playlists beschern der Musik jede Menge neue Hörer und dem Musiker oder der Musikerin potenziell neue Hörer und Fans. Die Aktivierung der Algorithmen der Streaming-Dienste spielt eine große Rolle: Hier können auch kleine Playlists hilfreich sein. Das sogenannte Playlist-Pitching im Vorfeld eines Release sorgt dafür, dass man auf algorithmischen Playlisten vertreten sein kann, die auf die Vorlieben der Hörer zugeschnitten sind.

Ich habe den Eindruck, dass die Regeln des Streamings auch die Musik selbst verändern. Tracks werden musikalisch so komponiert, arrangiert und aufgenommen, dass sie bestimmte Kriterien erfüllen (müssen), um beim Streaming mitmischen zu können. Wie siehst du das?

Das stimmt, die Regeln gehen ungefähr konform mit den Regeln des Formatradios: Beim Radio soll zwischen den Werbepausen nicht ab- oder umgeschaltet werden. Beim Streaming heißt das: Ein Skip ist unbedingt zu vermeiden. Deshalb sollte Musik schnell starten, keine langen Intros, keine sehr leisen Anfänge haben. Außerdem sollten die Tracks immer irgendwo zwischen drei und vier Minuten lang sein. Es gibt aber auch Beispiele für Musik, die im Streaming ohne diese korrsettartigen Ratschläge funktioniert. Diese Bands oder Musiker haben dann aber häufig schon eine riesige Fanbase.

Was würdest du Musikern, die ihre Promotion teilweise oder überwiegend selbst erledigen, noch raten, um ihre Bekanntheit zu steigern und die richtigen Leute zu erreichen?

Das Allerwichtigste ist eine sehr gute Präsenz im Netz. Viel gutes audiovisuelles Material, ein einheitliches Auftreten, das Vermitteln einer Relevanz. Dazu zählen auch gute Abonnenten- und Klickzahlen in den sozialen Netzwerken. Daran muss man mit einem professionellen Anspruch täglich arbeiten. Ich würde mir immer beratende Personen mit ins Boot holen oder Leute, die Spaß daran haben, zu helfen. Es gibt nicht den einen Move, der für Erfolg sorgt. Es ist die stetige Promotion-Arbeit in Zusammenhang mit wirklich guter Musik.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO

www.timezone-records.de

„ KONZERTGITARREN
IM HIGHEND-SEGMENT
AUS 100% HEIMISCHEN
TONHÖLZERN ZU BAUEN WAR
IMMER EIN TRAUM VON MIR.
ERFÜLLEN SIE SICH JETZT
IHREN TRAUM!“

ARMIN HANIKA, GITARRENBAUMEISTER

AB SOFORT ERHALTEN SIE DIE VIER NEUEN
NATIVE MODELLE IM FACHANDEL!

100% HEIMISCHE TONHÖLZER

EXZELLENTER KLANG DURCH SPEZIELL ENT-
WICKELTE HANIKA-THERMOMODIFIZIERUNG

100% TROPENHOLZFREI

KEINE CITES-BESCHEINIGUNG NÖTIG

MODELLE FÜR EINSTEIGER UND
KONZERTGITARRISTEN

WWW.HANIKA.DE

Hanika
Gitarren



CLASSIC GUITARS | ACOUSTIC GUITARS

Duke Gitarren entstehen aus streng selektierten Tonhölzern und nach europäischen Standards in China. Endkontrolle und Finish erfolgen in unserer deutschen Meisterwerkstatt.

Erleben Sie die klangvolle Verbindung von Preis und Leistung im professionellen Musikfachhandel.



LaCorda

Musikinstrumente GmbH | 91083 Baiersdorf | www.lacorda.de
Ihr Ansprechpartner Harti Pilsner: 0171 6438672

JAPANISCH INSPIRIERT

Battiston Guitars • Kinder sehnen das Erwachsensein herbei. Doch schneller als sie selbst wächst die große Frage heran: „Was willst du eigentlich nach der Schule machen?“ Kein echtes Problem seinerzeit für den jungen Tino Battiston aus dem Saarland – der Vater ist Fingerstyle-Gitarrist und Gitarrenlehrer, er selber spielt seit er sechs ist. Klare Sache also: Gitarrenbau.

Mittenwald kommt aus verschiedenen Gründen nicht in Frage; immerhin kann man ja fragen bei dem in Saarlouis ansässigen japanischen Klassikgitarrenbauer Kazuo Sato. Dessen Antwort: „Lern erst mal Schreiner. Hat doch keinen Zweck, wenn du mir hier alles kaputtmachst.“

Inzwischen weiß Tino Battiston: „Der Mann hatte vollkommen Recht. Warum einen ahnungslosen 15-Jährigen mit wunderschönen, superteuren alten Materialien hantieren lassen?“ Tatsächlich absolviert Tino eine Tischlerlehre, tritt mit einem Freund im Duo auf, arbeitet noch eine Weile im Innenausbau und gerät nach zweijährigem Auslandsaufenthalt zufällig wieder an Sato, dem er erst ein paar Möbel restauriert und dann die Frage stellt: „Kannst du mir das mit dem Gitarrenbau jetzt vielleicht beibringen? Ich bin ja nun Schreiner und mache nicht mehr alles kaputt.“

Japanische Lehre

Und dann, erinnert sich der Kumpeltyp mit der schönen saarländischen Sprachmelodie, „habe ich bei Sato über drei Jahre so richtig schön von der Pieke auf die japanische Gitarrenbaukunst gelernt. Ein Super-Chef, auf Augenhöhe, immer sehr respektvoll und cool. Erst macht man 50 Griffbretter, dann 50 Hälse, dann biegt man Zargen, macht Leisten, Fächerbalken – und schließlich hat er mir gezeigt, wie man so etwas zusammenbaut. Ein bis zwei Monate jeweils nur Schellack-Politur, Zargen oder Griffbretter – nur dann lernt



Ausgewogenheit der Gitarre, blumige Qualität des Tons: Tino Battiston

man das auch wirklich.“ Irgendwann habe Sato dann gemeint: „Und jetzt bau doch mal deine Stahlsaitengitarren und mach dich damit selbstständig. Das müsste doch jetzt eigentlich gehen.“ Und Tino Battiston denkt: „Warum nicht? Ich wollte ja schon immer meine eigenen Instrumente bauen.“

Sato weist Battiston, dessen Welt die klassische Musik und die Nylonsaiten nie waren, einen Weg: „Stahlsaitengitarren mit einem klassischen Charakter. Denn in der Lehre habe ich gemerkt: Klassischer Gitarrenbau – da kann man einiges rausholen für Stahlsaiten.“ Und obwohl er bis heute hervorragende Nylonsaitengitarren baut – am meisten pa-

cken ihn doch die Steelstrings, „und ich gehe da von den Materialien und von den Stärken her in Richtung Klassik, so wie ich es bei Sato erlebt habe.“ Was bedeutet das konkret? „Von Sato habe ich gelernt, Instrumente mit riesigem Klangspektrum zu bauen, aus denen die Töne richtig blumig herauskommen. Ein solches Instrument, das klingt wie ein Chor, das inspiriert mich, und diese Charakteristik steckt auch in meinen Instrumenten drin. Klassische Gitarristen, die eine Stahlsaitengitarre brauchen, kommen zu mir, weil sie wissen, dass Bespielbarkeit und Sound in die Richtung einer Klassischen gehen.“ Und das hört man? „Als Steelstring-Spieler würdest du gleich merken, dass die Gitarre unheimlich ausgewogen ist, damit kann man absolut alles spielen. Der Ton ist so transparent, dass eine hohe Trennschärfe entsteht. Der Gesamteffekt ist ausgesprochen angenehm – wegen der Ausgewogenheit der Gitarre und der blumigen Qualität des einzelnen Tons. Nicht zu viele Bässe, nicht zu viele Mitten, nicht zu viele Höhen.“

Individuelle Gitarren

Wer eine Battiston haben will, der soll erst einmal etwas vorspielen, damit der Gitarrenbauer sieht und hört, was der Kunde mit





dem Instrument vorhat. „Haut er voll rein? Plektrum, Fingernägel oder Picks? Das lasse ich alles miteinfließen, denn es soll ja eine Gitarre für den speziellen Kunden werden und trotzdem unverkennbar einen Battiston-Charakter haben – sonst wäre der Kunde ja wohl nicht zu mir gekommen.“ Bei bisher deutlich über 100 Gitarren habe das noch immer funktioniert: „Die Leute sind nachher ausnahmslos mit einem Lächeln aus meiner Werkstatt raus. Sie sagen oft: Noch viel besser, als ich gedacht hatte. Es gab immer nur glückliche Momente für beide Seiten.“

Die große Diskussion um einheimische oder tropische Hölzer sieht Tino Battiston gelassen: „Ich habe schon mit Kirschbaum und Birnbaum gebaut und wirklich wunderbare Instrumente rausbekommen. Man muss mit dem arbeiten, was man hat oder sich zulegt. Und das rausholen, was möglich ist, oder besser noch: was man möchte.“ Was er anbieten kann, sind wunderschöne Hölzer von klassisch-edler Schönheit; von Riopalsander über Madagaskar, von Ebenholz über Koa bis Cocobolo reicht das Angebot. Tino Battiston beteiligt den Kunden an der Holz Auswahl („Lieber etwas Warmes oder etwas Knalliges?“), verschiedene Hölzer werden gezeigt, angeschlagen und abgeklopft. Der Kunde kann hörend mitentscheiden, ob das Stück Holz nicht nur optisch brilliert, sondern auch klanglich passt. „Tut der Ton dir schon im Rohzustand gut? Oder sagt dir dein Gefühl: Nein, eher nicht?“ Kann ein Laie das in diesem Stadium wirklich beurteilen? Würde er die Unterschiede hören? „Klar“, ist sich Battiston sicher.

Holz & Emotion

Sicher ist er sich nach 13 Jahren Selbstständigkeit auch dahingehend, dass die Auswirkungen der Holz Auswahl auf den Klang des Instruments begrenzt sind: „Es heißt immer, dass Decken möglichst fein sein müssen. Aber entscheidend für die Gitarre ist nachher das Zusammenspiel von allem – und nicht nur die Decke. Ich habe schon Instrumente gebaut mit groben Jahresringen in der Decke, und die waren nachher absolut top. Eine AAA-Decke muss nicht unbedingt besser klingen als eine AA.“ Und überhaupt mache

„die Energie beim Bau ungeheuer viel aus. Natürlich gehe ich nach Plänen vor, habe genaue Zeichnungen und Notizen über Detaillösungen. Aber im Endeffekt spielen das Abklopfen der Hölzer und mein Bauchgefühl die entscheidende Rolle. Wie stark wird die Decke? Wie stimme ich die Decke ab? Das Gleiche gilt für Hals und Boden. Ich halte mich nicht immer an Geschriebenes, sondern folge meinen Gefühlen. Man muss spüren, was man da an Material hat.“

Und eine emotionale Ebene spielt hinein: „Beim Bauen für einen konkreten Kunden denke ich immer an ihn. Ich weiß, wie er spielt und wie er denkt, ich sehe ihn hier in der Werkstatt wieder vor mir, und das geht mit ein in die Gitarre, die da entsteht. Bei meinen Instrumenten stehen auf dem Zettel auf dem Boden Vor- und Familiennamen des Kunden – vielleicht passt es am Ende so gut wegen dieser emotionalen Beteiligung.“ Abgesehen davon tue sich Spannendes bei der Werdung einer Gitarre: „Der Korpus für sich klingt so, mit Bindings wird es anders, mit Hals nochmal anders, Griffbrett drauf, Bünde rein – jeder Schritt wandelt den Sound ein wenig, und schließlich wird sie nachher ja auch eingestellt.“ Neben dem Gefühl verlässt sich Tino Battiston auch auf Rückmeldungen seiner Frau,

einer Sopranistin: „Eine Gitarrendecke kann man mit den Stimmbändern vergleichen.“

„Eine Gitarrendecke kann man mit den Stimmbändern vergleichen.“

Im Moment registriert er, dass viele Kunden nach Jahren auf der Suche nicht mehr warten wollen und einfach sagen: Die nehme ich – oder eben nicht: „Auf das Abenteuer, eine bauen zu lassen, wollen sie sich nicht mehr

so viele einlassen.“ Dabei wäre das gerade bei dem überzeugten Traditionalisten Tino Battiston kein Experiment: „Ich arbeite in bewährten Formen, die mir gefallen, so wie sie sind, und ich möchte ein von der Form her einfaches Instrument bauen. Das aber will ich dann ganz sauber hinkriegen, und zwar

11. – 16. Mai 2021

24. Schorndorfer Gitarrentage

WORKSHOPS

Alexandr Misko ... Percussive Fingerstyle
Erja Lyytinen ... Electric Blues & Slide
Tobias Hoffmann ... Jazz
Jule Malischke ... Songwriting
Wolfgang Schmid ... Band
Ulrich Uhland Warnecke ... Fingerstyle

KONZERTE

Wolfgang Schmid & Luminos W
Ulrich Uhland Warnecke solo
Jule Malischke solo
Alexandr Misko solo
Expressway Sketches
Erja Lyytinen Trio

OFFENE SESSION
IM JAZZCLUB SESSION 88

Info und Workshop-Anmeldung
in Kürze unter:
www.schorndorfer-gitarrentage.de



bis ins letzte Detail des Innenlebens; absolut alle Verbindungen und Verleimungen müssen supergenau passen. Denn das sind die Einzelheiten, die den Sound maßgeblich beeinflussen.“ Und: „Etwas finden, das einem selber gefällt – das geht nicht bei der ersten, dritten oder fünften Gitarre. Erst ab der vierzigsten Gitarre findet man seinen Stil, hat mal jemand gesagt. Und an diesem Stil feilt man



dann. Würde ich die Form ändern, müsste ich alles ändern und wieder von vorne anfangen. So habe ich das jedenfalls bei Sato gelernt: Wer zwei Leisten anders setzt, muss sehen, wie er das so kompensiert, damit es in der Gesamtkonzeption wieder sinnvoll funktioniert. Und wenn du schon ein ausgewogenes Instrument hast, warum daran noch große Änderungen vornehmen?“ Es gehe eher um das genaue Gegenteil: „Allmählich lernt man, Kleinigkeiten zu verändern und dabei die Qualität zu erhalten.“



Dass Tino Battiston seine Instrumente am liebsten direkt verkauft, scheint den Kunden wichtig zu sein: „Sie spüren, dass ich wirklich in dem Instrument drinstecke.“ Und das hängt wohl auch damit zusammen, dass Gitarrenbau bei allem Wettbewerb („Ich habe lange gebraucht, bis ich da ein bisschen drüberstehen konnte“) für ihn kein Job ist, sondern sein Leben. „Da gibt es keinen Feierabend um fünf – man macht einfach weiter, bis etwas fertig ist – manchmal erst in den frühen Morgenstunden.“ Und eigentlich, meint der immer noch jungenhaft wirkende Mann, der aus wunderschönen Hölzern diese Instrumente von großer konservativer Eleganz baut, kann man nur dann gute Instrumente bauen oder generell im Leben etwas richtig gut hinkriegen, wenn man offen ist für Neues. Wer immer nur nach dem Lehrbuch vorgeht, bleibt stehen. „Es spielt dabei sogar eine Rolle, wie du dein Leben lebst – ob du glücklich bist mit deiner Frau und den Kindern.“



Welche Rolle spielt in seiner Werkstatt im französischen Bouzonville, einen Steinwurf von der deutschen Grenze entfernt, das, was er anfangs als „japanische Gitarrenbaukunst“ bezeichnet hat? „Das war auf Satos Person bezogen, aber auch auf die schwere, massive Bauweise, die ich von seinem Stil übernommen habe: Bei mir sind die Böden bis zu 3,5 Millimeter stark, die Zargen ebenso – das ist Knochenarbeit, meine Steelstrings kommen auf 2 Kilo Gewicht. Aber ‚japanisch‘ steht auch für Satos Arbeitsweise, seinen japanischen Umgang mit Messer und Eisen. Seine superscharfen japanischen Werkzeuge lassen sich unglaublich schärfen und erlauben deshalb extrem genaues Arbeiten. Wenn man wie er seine Werkzeuge von Hand



schleift und schärft, was heute kaum noch gemacht wird, lernt man auch, wie das Werkzeug letztlich schneidet.“

Tino Battiston hat den Tag vor dem abendlichen Gespräch komplett mit der Schellackpolitur einer Steelstring verbracht, die nun in die USA geliefert wird. „Jetzt bin ich so was von fertig – ich werde richtig gut schlafen.“ Und dennoch träumt er keineswegs davon, diese und andere Abläufe zu seiner Entlastung zu mechanisieren. Im Gegenteil: Stolz berichtet er, dass er seine Griffbretter von Hand rund hobelt, wo größere Firmen die Wölbung maschinell aus dem Holzblock ausschleifen lassen. „Ich mache so gut wie nichts am Computer, und trotz meiner Geräte im Keller passiert so gut wie alles mit Hobel und Schnitzmesser, wie es sich traditionell gehört. Ein Traum von mir: eine Gitarre bauen ohne den geringsten Einsatz eines elektrischen Geräts, in allerreinsten Handarbeit.“ ■

ONLINE INFO

www.battistonguitar.com

Ihr Fachgeschäft in Berlin:



**GITARREN
MECKBACH**

www.gitarren-meckbach.de

SCHELLER
GITARRENMECHANIKEN



- Classic Guitars
- Western Guitars
- Double Bass
- Mandolins
- Ukuleles



www.gitarrenmechaniken.com

A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND



PETTERI SARIOLA



MIKE DAWES



ALEX AUER
Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE



**neues Album
ab 29. Januar
im Handel**

www.duopoppross.de

Foto: Kaupo Kikkas

CUNTZ GUITARS

CWG23S OVENG M

Gitarrenbauer Andreas Cuntz aus dem hessischen Ried hat sich einen hervorragenden Ruf in der Gitarristen-Community und unter seinen Kollegen erbaut. Seine Instrumente der CWG-Baureihe sind markante Geschöpfe mit hohem Wiedererkennungswert und flexiblem Klang.

Diesmal checken wir eine Variante mit Korpus aus massivem Ovankol, gleichzeitig die preisgünstigste Cutaway-Gitarre im Cuntz-Programm.

Konstruktion

Die schwungvolle Optik der Cuntz-CGWs kommt immer wieder gut. Die Kombination von eleganter, schmaler Kopfplatte, Schalllochform und passendem Griffbrettende wirkt modern und schlüssig. Kopfplattenform sowie Platzierung der Mechaniken sorgen für einen absolut geraden Saitenverlauf



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cuntz Guitars
Modell	CWG23s Oveng M
Typ	Cutaway-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Ovankol, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	modifiziertes Scalloped-X-Bracing
Hals	Mahagoni, einteilig
Steg	Ebenholz
Griffbrett	Ebenholz (mit Holz-Binding)
Rosette	Ovankol
Bünde	22, medium
Mechaniken	Gotoh 510, vergoldet mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	geschlossenporig seidenmatt
Preis	€ 3.080 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	Cuntz Guitars
Info	www.cuntz-guitars.de

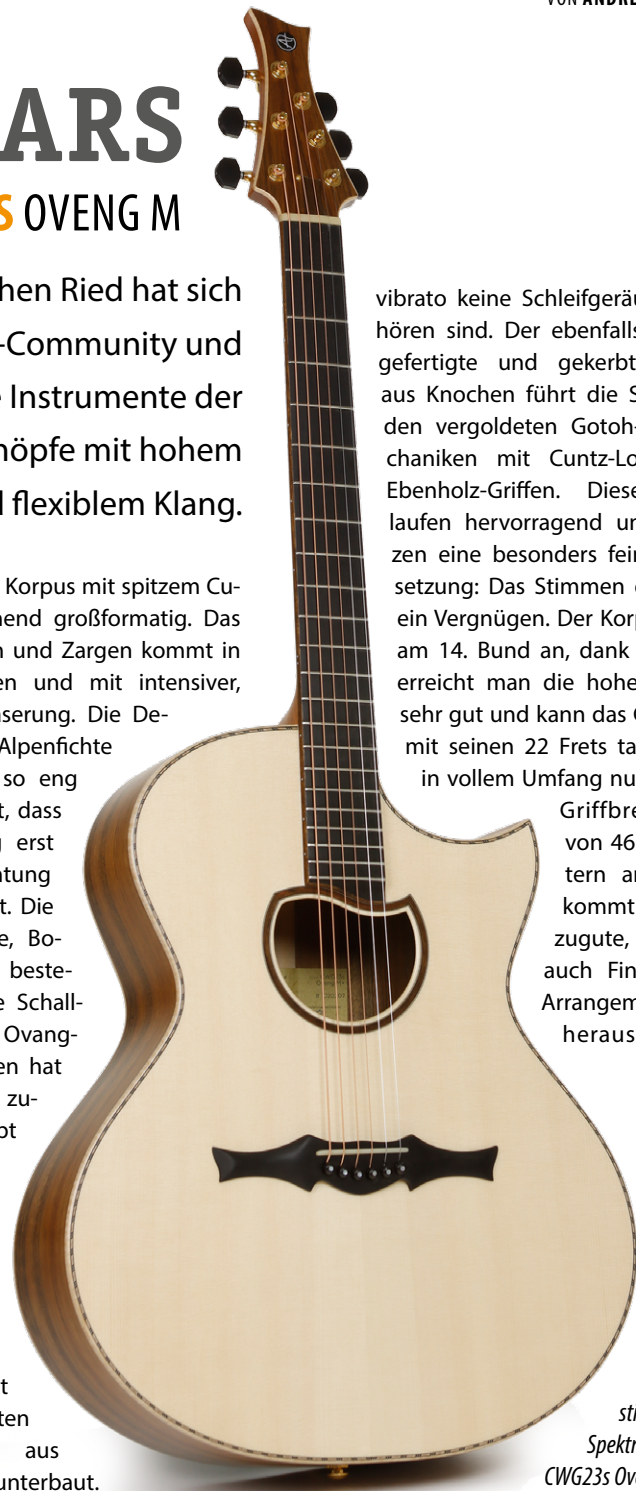
über den Sattel. Der Korpus mit spitzem Cutaway ist überraschend großformatig. Das Ovankol für Boden und Zargen kommt in schönen Brauntönen und mit intensiver, streifenförmiger Maserung. Die Decke aus massiver Alpenfichte ist recht hell und so eng und fein strukturiert, dass man die Maserung erst bei näherer Betrachtung bewusst wahrnimmt. Die Bindings um Decke, Boden und Kopfplatte bestehen aus Ahorn, die Schalllochrosette ist aus Ovankol. Mit Verzierungen hat sich Andreas Cuntz zurückgehalten, es gibt keine Griffbrett-Intarsien, lediglich das Firmenlogo wurde als kleine kreisförmige Einlage auf der Kopfplatte platziert. Die Decke ist mit einem modifizierten Scalloped-X-Bracing aus Fichtenleistchen unterbaut.

Auch der Ebenholz-Steg hat eine geschwungene und sehr markante Formgebung. Er beherbergt eine knöcherne Stegeinlage, die Saiten werden mit Ebenholz-Pins samt Perlmutter-Auge festgeklemmt.

Der einteilige Hals der Cuntz CWG23s Oveng M besteht aus Khaya-Mahagoni aus Ghana. Er trägt ein gleichmäßig schwarzes Ebenholz-Griffbrett, in das 22 schmale, mittelhohe Bundstäbchen eingelassen sind. Die Bundierung ist sauber und penibel gemacht, auch die Bundoberflächen sind sorgfältig poliert, sodass selbst bei intensivem Finger-

vibrato keine Schleifgeräusche zu hören sind. Der ebenfalls perfekt gefertigte und gekerbte Sattel aus Knochen führt die Saiten zu den vergoldeten Gotoh-510-Mechaniken mit Cuntz-Logo und Ebenholz-Griffen. Diese Tuner laufen hervorragend und besitzen eine besonders feine Übersetzung: Das Stimmen damit ist ein Vergnügen. Der Korpus setzt am 14. Bund an, dank Cutaway erreicht man die hohen Lagen sehr gut und kann das Griffbrett mit seinen 22 Frets tatsächlich in vollem Umfang nutzen. Die Griffbrettbreite von 46 Millimetern am Sattel kommt Spielern zugute, die gern auch Fingerstyle-Arrangements mit herausfordern-

Optisch markantes Instrument mit breitem stilistischen Spektrum: Cuntz CWG23s Oveng M



der Stimmführung spielen – der zusätzliche Platz auf dem Griffbrett macht sich dann sehr positiv bemerkbar.

Die Verarbeitung der CWG23s Oveng ist prima, die geschlossporige Seidenmatt-Lackierung passt gut zum Instrument. Wie bei bisher allen uns vorliegenden Gitarren von Andreas Cuntz ist das Zusammenwirken von seriöser Handwerkskunst, ästhetischer Gestaltung und Funktionalität für den Spieler auch hier hervorragend.



sehr wohl, da man sie als „Antwort“ des Instruments auf die eigene Aktion wahrnimmt und meistens die gefühlte musikalische Intensität davon profitiert.

Diese Variante von Andreas Cuntz' CWG-Baureihe erscheint mir etwas knalliger und höhenreicher zu sein, als ich das von anderen Cuntz-Gitarren in Erinnerung habe – gleichzeitig tönt es



Fazit

Andreas Cuntz hat seinen Stil gefunden und baut zuverlässig hochwertige Instrumente, die die wirklich wichtigen Parameter geradezu ideal bedienen. Materialien und Verarbeitung sind hochwertig, die Spielbedingungen für den Gitarristen sind bequem und sachgerecht, der Klang ist inspirierend und auf hohem musikalischen Niveau. Genau das mögen Gitarristen. Dazu kommt eine markante und optisch wirkungsvolle Formgebung. Ich bin beeindruckt und kann diese Gitarre uneingeschränkt empfehlen. Der Preis ist in Relation zur Qualität sehr fair. ■

Handhabung und Klang

Der großformatige Korpus stellt kein Zugangshindernis dar, auch weil der Cutaway die höheren Lagen locker erreichbar macht. Das Halsprofil ist gut abgeflacht, aber immer noch griffig – hier sind traditionelle wie moderne Spieltechniken locker auszuführen. Die Werkseinstellung ist perfekt, die Abstimmung von Halskrümmung und Ausarbeitung von Stegeinlage und Sattel ergibt eine ideale Saitenlage, die bequem auch längere Zeit zu bespielen ist und doch einen sauberen Ton

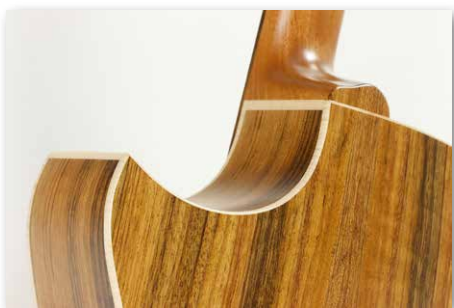
auch bei kräftigem Anschlag ermöglicht. Kurz: Das Musizieren auf diesem Instrument geht leicht von der Hand und macht riesigen Spaß. Die sehr gut gemachte Bundierung ergibt einen wunderbaren Spielplatz für die Greifhand, und auch komplexe Pickings und Linienführungen sind mühelos auszuführen.

Dafür muss natürlich auch der Sound stimmen. Diesen Anspruch löst die CWG23s mühelos ein. Die Gitarre ist bemerkenswert resonant und reagiert auch auf kleine Nuancen; leichter Anschlag resultiert bereits in einem vollen Klang, die erzielbare Lautstärke ist hoch, ab mittelfestem Attack setzt eine leichte und sehr musikalische Kompression ein. Der Ton wird in schnellem Respons geboren, verbleibt kurz auf einem mittleren Lautstärke-Plateau, um dann noch einmal leicht zuzulegen. Er blüht mit kurzer Verzögerung auf. Viele Spieler fühlen sich mit einer solchen Dynamikumschaltung der Gitarre

Die Töne im höchsten Register sind gut erreichbar, klingen fest und substanziell.

angenehm trocken und bodenständig. Das Instrument will nicht die Premium-Hi-Fi-Klangauslegung bedienen, sondern punktet mit einem gut vertretenen Mittenspektrum. Damit öffnet sich die Palette der stilistisch passenden Anwendungen: Der Gitarrist kann eleganten Fingerstyle ebenso gut umsetzen wie Pattern-basiertes Fingerpicking, klangmalerische Soli, kerniges Strumming oder moderne Percussive-Fingerstyle-Techniken. Zwischen New-Age und Blues ist also alles drin – mit leicht-

ter Tendenz zum Schönklang. Das Sustain ist von guter Länge und Substanz, sodass man gern auch balladeskes Material interpretiert und Akkorde einfach mal ausklingen lässt. Der dank Cutaway und Bundierung mit 22 Bünden beachtliche Tonumfang nach oben lässt sich in der Praxis auch gut nutzen, denn die Töne im höchsten Register sind immer noch fest und substanziell. Damit schafft es dieses Instrument, gleichzeitig Gitarristen anzusprechen, die als Instrumental-Virtuosen auf hohem technischen Niveau agieren, wie auch Singer/Songwriter oder Blueser, die klassische oder eigene Songs mit eher traditionellen Spielweisen und Akkorden interpretieren.



MEDIA

➔ Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Corinna Schreiter & Stefan Grasse

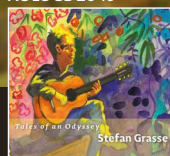
Leise flehen meine Lieder

Zusammen mit Sopranistin Corinna Schreiter hat sich Stefan Grasse ganz auf das deutschsprachige romantische Lied eingelassen und dabei Bekanntes, aber auch wunderbare Neuentdeckungen kenntnisreich zusammengetragen. Die Leichtigkeit der Gitarre trifft auf die Intensität der Stimme.



Best-Nr.:
XOLOCD1053

Best-Nr.:
XOLOCD1049



Stefan Grasse Tales of an Odyssey

Stefan Grasse erkundet außereuropäische Musiktraditionen von Lateinamerika über Afrika bis Indien und verbindet sie mit seinen europäischen Wurzeln zu einer ganz eigenständigen Tonsprache. In bewegenden Geschichten besticht der Gitarrist durch Kreativität, Fantasie und Emotionalität.

galileo
MUSIC • COMMUNICATION

Dachauer Str. 5-7 · 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 · Fax +49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de · www.galileo-mc.de

WATEAU GUITARS

BIG WAVE JUMBO-STEELSTRING



Großformatiges Instrument, cineastischer Klang: Wateau Big Wave Jumbo-Steelstring

Nachdem wir des Öfteren von der Qualität der Gitarren des französischen Luthiers Mathieu Wateau gehört haben, können wir nun zum ersten Mal eines seiner Modelle im Test vorstellen. Mathieu hat uns seine Big Wave geschickt, eine wahrhaft große Jumbo-Steelstring. Let's have a listen.

Mathieu Wateau hat eine klare Sicht seines Jobs: „Als Gitarrenbauer bin ich Designer, Künstler und Handwerker in einem.“ Er spielt seit seinem 17. Lebensjahr selbst Gitarre und startete 2011 seine Gitarrenbauerausbildung in der Nähe von Lille bei Gitarrenbaumeister Richard Baudry. „Gitarrenbau ist so vielseitig wie das Leben selbst. Jedes meiner handgefertigten Stücke ist ein Unikat, denn Holz als lebendiges Material klingt niemals gleich“, sagt der inzwischen in Brandenburg an der Havel lebende

und arbeitende Luthier. In eigener Werkstatt baut er Instrumente auf Kundenwunsch mit individuellen Details exakt auf den Musiker zugeschnitten.

Konstruktion

Unsere Big Wave trägt die Seriennummer 017 und ist auf Ende August 2020 datiert. Der Korpus dieser Jumbo-Steelstring ist geradezu riesig – eine Größe, die sonst wohl nur für Baritongitarren reserviert ist. Der Body ist 53,5 Zentimeter lang und an der breitesten Stelle 43 Zentimeter breit; die Tiefe beträgt 12 bis 10,5 Zentimeter. Die Mensur ist wiederum Standard mit 65 Zentimetern. Der Hals-Korpus-Übergang liegt am 13. Bund, der Korpus weist einen sanft geschwungen Soft-Cutaway auf. Als Material für Boden und Zargen kommt massives Nussbaumholz zum Einsatz, Mathieu hat Holzstücke mit markantem Maserungsbild in hellen Brauntönen ausgesucht. Der spiegelbildlich gefügte Boden weist eine leichte Flammung und deutliche Farbunterschiede auf. Die Decke besteht aus auffallend feinjähriger Sitkafichte, Boden und Decke sind mit einem Ebenholz-Binding eingerahmt, das auf der Decke mit einem feinstreifigen Black-White-Black-White-Purfling unterbaut ist. Die Schalllochrosette besteht aus Ahorn,

hier sind intensive Unregelmäßigkeiten zu entdecken („spalted Maple“). Der Steg aus Ebenholz bekam ein sanft geschwungenes, eigenständiges 3D-Design. Sehr schön: Die Kanten und Ecken sind verrundet, was sich etwa bei Palm-Mute-Spielweisen angenehm und positiv bemerkbar macht. Die Stegeinlage besteht aus Knochen, die Saiten werden mit nett verzierten Ebenholz-Pins festgeklemmt.

Der Hals ist mehrstreifig aufgebaut. Basis ist Honduras-Mahagoni, das mit einem Mittelstreifen aus dunkel getöntem Ahorn („roasted Maple“) und schmalen, hellen Ahorn-Streifen („Maple Veneer“) versperrt ist. Der



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Wateau Guitars
Modell	Big Wave
Typ	Jumbo-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	flamed Walnut, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Ebenholz mit Bwbw-Purfling
Hals	Honduras-Mahagoni/Roasted Maple/Maple
Steg	Ebenholz
Griffbrett	Ebenholz
Rosette	spalted Maple
Bünde	19, Medium-Jumbo
Mechaniken	Grover Sta-Tite, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 47,2 mm/12. Bund 57,5 mm
Finish	Nitrozellulose-Lackierung, hochglänzend
Pickup	K&K Pure Mini
Preis	€ 4.950 (inkl. Hiscox Hardcase)
Vertrieb	Wateau Guitars
Info	www.wateauguitars.com

Halsfuß ist leicht dreieckig angeschliffen, was sich beim Erreichen der höchsten Bünde förderlich auswirkt. Das Griffbrett besteht aus Ebenholz, es ist mit einem Binding aus „flamed Walnut“ eingefasst, ein zusätzlicher schmaler Akzent in Schwarz-Weiß (Black-White-Purfling) betont die Kontur. Der Griffbrettradius beträgt 12 Zoll, die Sattelbreite bemisst sich auf beachtliche 47,2 Millimeter. Hier findet Fingerstyle-Spezialisten oder Spieler mit großen Händen viel Platz für die freie Entfaltung der Greifhand. Das Fretboard ist verziert mit sehr schön anzuschauenden quadratischen beziehungsweise am zwölften Bund rechteckigen Inlays aus „spalted Maple“, Padouk, Muninga und Bubinga. In Summe eine bunt und abwechslungsreich angelegte Holzmischung, die Übersicht auf dem Griffbrett sicherstellt und gleichzeitig zur dezenten und geschmackvollen Zierde gereicht. Side-Dots auf der Halsoberkante gibt es ebenfalls. Bundiert wurde mit 19 Medium-Jumbo-Bundstäbchen des Herstellers Wagner; diese sind von mittlerer Breite, aber recht hoch – etwas höher als man es sonst von den meisten Acoustics gewohnt ist. Mir gefällt das gut, da man seltener mit dem Holz des Halses in Berührung kommt und die Greifhand gefühlt über den Hals „fliegen“ kann. Unerfahrene Gitarristen bekommen mit solchen Bündlen manchmal Intonationsprobleme, hervorgerufen durch unregelmäßigen oder zu starken Druck auf die Saiten, was die Tonhöhe nach oben „bendet“.

Die Saiten laufen über den penibel gefertigten Knochensattel zu offenen und verchromten Grover Vintage-Mechaniken in Genre-typischer 3L/3R-Anordnung; es handelt sich um Tuner aus Grovers Sta-Tite-97-18-Series. Diese Mechanik arbeitet souverän und zuverlässig. Der kopfplattenseitige Zugang zum Halsstab ist mit einem Plättchen aus „spalted Maple“ abgedeckt, die Kopfplatte selbst ist mit Ebenholz belegt und trägt das Namens-Logo

des Gitarrenbauers. Das gesamte Instrument ist mit einer perfekt gemachten und edel wirkenden hochglänzenden Nitrocellulose-Lackierung versehen. In Summe ist Mathieu Wateaus Big Wave Jumbo-Steelstring penibel verarbeitet und aus besten Materialien gebaut. Auch ein kritischer Blick offenbart hier keine Schwächen. Die Gitarre hat eine gediegene, aber zurückhaltende Ausstrahlung, Details wie die fröhlich-bunten Holz-Griffbretteinlagen entdeckt man erst bei genauerem Hinsehen.

Handhabung und Klang

Klein gewachsene Spieler oder die meisten Gitarristinnen könnten mit der Korpusgröße der Big Wave überfordert sein; ich konnte noch gut um die Gitarre herumfassen und empfand das beachtliche Volumen keinesfalls als Nachteil.

Die Gitarre ist Spielerfreundlich eingerichtet, die Saitenlage ist tief genug für bequemes Spiel, erst bei kräftigeren Anschlägen kommt es zu leichten Schnarrgeräuschen. Der Hals ist recht breit, mit kleinen Händen wird es schwierig, ihn noch zu umfassen oder bei entsprechenden Akkorden die tiefe E-Saite mit dem auf der Halsoberkante aufgelegten Daumen abzdämpfen. Dennoch ist die Big Wave für in Körper- und Handgröße passende Gitarristen absolut bequem zu bespielen – sie ist einfach nur groß und hat ein breites Griffbrett.

Angenehm offener, leicht schwebender Klang, der auch die Ränder des Frequenzspektrums gut ausleuchtet.

Groß ist auch ihr Klang. Doch diese Größe speist sich nicht nur aus reiner Lautstärke. Lautes Spiel ist wohl noch nicht mal der Sweet-Spot dieser Steelstring. Der voluminöse Korpus gibt dem Instrument einen angenehm offenen, leicht schwebenden Klang, der auch die Ränder des Frequenzspektrums gut ausleuchtet. Die Mitten sind gut vertreten, aber ganz anders ausgelegt, als man das etwa von fokussiert tönenden



Gitarren in kleineren Bauformen kennt. Es klingt weicher, freundlicher und etwas weniger direkt. Man kann auf der Big Wave wunderbare Akkordteppiche zelebrieren – Song-Begleitungen, die nicht vordergründig knallen und forsch drauflosspurten, sondern auf klangliche Tiefe setzen und den Raum sanft, aber nachdrücklich beschallen. Das ist ein durchaus eigenes Klangbild, das sich von Genre-Klangklischees wie bekannten Dreadnought-, Jumbo oder Small-Body-Sounds abhebt und eigene Angebote an den Musiker macht. Meine Assoziation wäre diese: Die Wateau Big Wave produziert einen cineastischen Klang, erschafft Weite und Panorama – es ist ein Leichtes, sich dazu entsprechende Bilder von Landschaften und eleganten Road-Movies vorzustellen. Die von dieser Jumbo produzierten Kopfbilder spielen wohlgemerkt in wärmeren Gefilden, eher in New Mexico als in Alaska, oder – um im europäischen Raum zu bleiben – eher in der Toskana als in Norwegen. Ry Cooder hätte seine Freude an dem Instrument. Wer sich auf diesen Sound einlässt und ihn mit Leben und Musik ausfüllen kann, wird viel Spaß mit der Big Wave haben – egal ob mit Fingern oder mit Plektrum gespielt.

Fazit

Mathieu Wateau legt mit seiner Jumbo-Steelstring Big Wave ein nicht alltägliches Instrument vor. Konstruktiv treffen wir auf eine wahrhaft großformatige Gitarre, die auf Premium-Niveau gefertigt ist. Klanglich bekommt man Instrument, das nicht den Mainstream bedient, sondern seine ganze eigene Nische schafft und besonders inspirierend und musikalisch wertvoll ausfüllt. Wir sind äußerst angetan und gespannt, was uns dieser Luthier künftig noch in die Hände baut. Wateau Guitars sollte man auf der Liste haben, wenn man mit dem Gedanken spielt, sich ein individuelles Instrument bauen zu lassen. ■

MEDIA

➔ Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

BREEDLOVE

JEFF BRIDGES ORGANIC AMAZON CONCERT

Drei Signature-Modelle hat Breedlove in Kooperation mit dem prominenten Schauspieler Jeff Bridges entwickelt. Damit will man zeigen, dass guter Klang und Umweltschutz kein Widerspruch sein müssen.

Mit seinem „All in this to-gether“-Projekt unterstützt Hollywood-Star Jeff Bridges, seit frühester Jugend auch passionierter Gitarrenspieler, das Amazon Conservation Team, das sich in Zusammenarbeit mit indigenen Völkern für den Schutz des Regenwalds im Amazonasgebiet einsetzt. Alle verwendeten Tonhölzer der Jeff-Bridges-Modelle stammen aus nachhaltigem Anbau.

Konstruktion

Das Instrument mit flachem Cutaway verfügt über Boden und Zargen aus massivem, attraktiv gemasertem Granadillo. Für die von einer Kreuzbeleuchtung getragene Decke kam massive, künstlich gealterte europäische Fichte zum Einsatz. Das Schallloch ist mit einer Rosette aus

Ringeinlagen verziert. Die Korpusränder sind mit mehrfach unterlegten Bindings aus Walnuss besetzt. Dem einteiligen Hals aus afrikanischem Khaya-Mahagoni wurde ein Ebenholzgriffbrett aufgesetzt, das 20 goldfarbenen Bündeln und das auffällige „All in this together“-Inlay trägt. Die Kopfplatte beherbergt vergoldete Mechaniken mit schwarzen Flügeln, am Kopfrücken ist der Name unseres Signature-Protagonisten in Perlmutt eingelegt. Über den Knochen-sattel werden die Saiten über eine Mensur von 650 Millimetern zum Ebenholz-Fädeltsteg samt Einlage aus längenkom-pensiert ausgearbeitetem Knochen geführt. Durch das de-zen-t integrierte Preamp-System wird das Bridges-Concert-Modell bühnenfähig. Im Schallloch sind kaum sichtbar Lautstärke- und Tonregler untergebracht, angeschlossen wird über den Gurtpin. In dessen Nähe ist auch das leicht zu öffnende Batteriefach zu finden. Der Korpus der sauber verarbeiteten Gitarre ist in leuchtendem Sunburst rundum hochglänzend, der Halsrücken satiniert versiegelt.

Handhabung und Klang

Die Jeff-Bridges-Concert ist vom handlichen Format und der Werkseinstellung her eine bemerkenswert leicht zugängliche Steelstring. Dank des angenehm profilierten Halses mit einer Sattelbreite von 43 Millimetern bei flach eingerichteter Saitenlage steht freudvollem Tun nichts im Wege. Überdies gewährt das elegant abgestufte Cutaway leichten Zugang zu den hohen Bündeln. Die Klangtextur des Instruments ist frisch, vital und volltönend-modern. Gut eingegrenzte Bässe stehen in ausgewogenem Verhältnis zu

warmen Mitten und silbrig-offenen Höhen. Vor allem die ausdrucksstarken Mitten lassen beim Spiel in den Lagen sehr differenzierte Klangaufösungen von plastischer Ausformung zu. Auf den Anschlag reagiert die Gitarre schnell, zu gehaltenen Noten steigen auf den Bass-Saiten die harmonischen Obertöne schnell auf. Beim Strumming mit dem Plektrum erweist sich die Gitarre als dynamisch und anpassungsfähig. Ob pumpende Begleitungen mit straff zeichnenden Bässen oder solistisch-offensive Eskapaden – die Breedlove geht mit und unterstützt jede Aktion mit farbstarkem Respons und festem Ton.

Auch Fingerstyle-Pickings klingen bei diesem Concert-Modell bemerkenswert gut. Differenziert und luftig lösen sich die arpeggierten Akkorde und zeigen harmonisches Ineinandergreifen der Stimmen, kombiniert mit guter Präsenz und schöner Tonfarblichkeit. Das praxisgerecht vor-eingestellte Pickup/Preamp-System übersetzt die stimmigen Klänge in elektrische Sounds.

*Attraktive Optik, erfreuliche
Klangausbeute: Breedlove
Jeff Bridges Organic
Amazon Concert*

Fazit

Die Jeff-Bridges-Signature-Modelle aus der Breedlove Organic-Collection repräsentieren das gemeinsame Bestreben von Filmstar und Gitarrenhersteller, Instrumente aus

nachhaltig erzeugten Tonhölzern an den Markt zu bringen: Umweltschutz und guter Klang schließen einander keineswegs aus! Erfreulich, wenn auch das Preis-Leistungs-Verhältnis so positiv ausfällt wie bei der vorliegenden Gitarre. Die Jeff Bridges Organic Amazon Concert ist ein Instrument von augenfälliger Attraktivität sowie ein guter Allrounder mit fein aufgelöstem Klangspektrum. Unabhängig von der Spielweise lässt dieses Concert-Modell seinen Spieler immer gut aussehen. Der „Dude“ als Pate, nachhaltige Tonhölzer, erfreuliche Klangausbeute und ein anmutiges Äußeres – was soll da schiefgehen? Aber wie sagte „seine Dudeness El Duderino“ so treffend: „Yeah, well, you know, that's just, like, your opinion, man.“ Bitte selbst in die Hand nehmen und anspielen! ■

MEDIA

➔ **Track 30** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Breedlove
Modell	Jeff Bridges Organic Amazon Concert
Typ	Concert Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Granadillo, massiv
Decke	torrefizierte europ. Fichte, massiv
Binding	Walnuss
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz, „All in this together“-Inlay
Bünde	20, goldfarben
Mechaniken	geschlossen, vergoldet mit schwarzen Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm
Finish	Sunburst, Korpus hochglänzend, Hals seidenmatt
Elektrik	Breedlove Natural-Sound-Preamp
Preis	€ 1.199 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.breedlove-guitars.de



Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen

Rost Holzmosaike GmbH
Im Eisengarten 1
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

Thomas
GUITARS
SOUTH TYROL - ITALY

DELIKATESSEN
FÜR KLANG-
GOURMETS

www.thomas-guitars.it
f /ThomasGuitars
v User/Thomas39Guitars

newmusic.academy®
Learning for the new generation

Sommerkurs Akustikgitarre
05.-08.07.2021



- ✓ Verschiedene Level für jedes Teilnehmerniveau
- ✓ Hochklassige Dozenten, wie Andreas Schulz & Guido Pyka
- ✓ In der Landesmusikakademie & Schloss Engers in Neuwied
- ✓ Abendliche Live-Sessions, tolles Ambieten direkt am Rhein

Jetzt Platz sichern! Anmeldeschluss: 07.06.2021

Dein Traumurlaub 2021

www.newmusicacademy.de/workshops

++ Sollte der Kurs wider Erwarten wegen Corona nicht stattfinden können, werden alle Buchungen natürlich kostenfrei storniert! ++

ROMERO CREATIONS

Romero Creations
Pepe Spalted Mango

- Typ: Klassik-Gitarre Parlor
- Pepe Romero Sr. Signature
- handgebaut
- Decke: Fichte massiv
- Korpus: Spalted Mango massiv
- Griffbrett / Steg: Ebenholz
- Mensur: 63 cm
- Standard-Tuning
- incl. Softcase

www.musik-butik.de/product/pepe-mango

musik-butik
Tommi Neubauer
97199 Darstadt
www.musik-butik.de

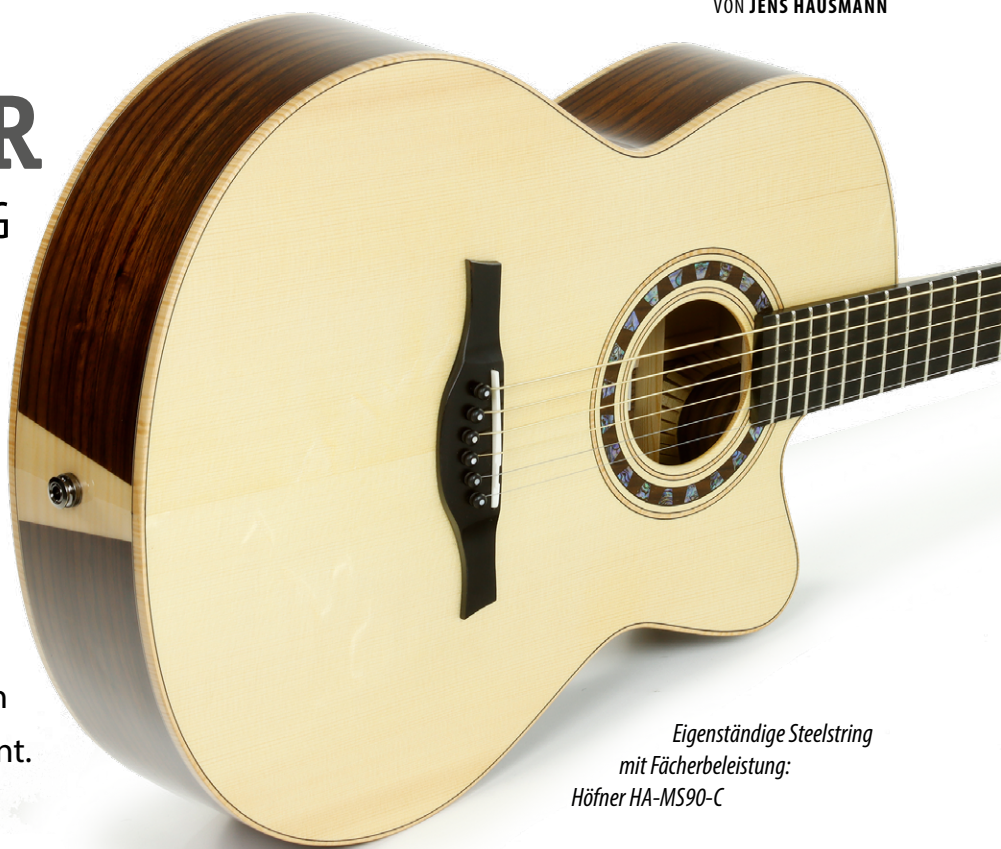
musik-butik
guitars

HÖFNER

MEISTER-STEELSTRING

HA-MS90-C

Seit 2017 sorgt die HA-CS-Serie mit eigenständigen Stahlsaiten-Acoustics für positives Feedback. Zum 125. Firmenjubiläum knüpft der Traditionshersteller Höfner an dieses Konzept an – und zwar mit einem eigenständigen modernen Modell im gehobenen Preissegment.



*Eigenständige Steelstring
mit Fächerbeleistung:
Höfner HA-MS90-C*

Die ersten Höfner-Steelstrings stammen aus den späten 1920er-Jahren, ein Katalog von 1930 belegt eindrucksvoll sehr europäisch wirkende Modelle für Stahl- und Nylonsaiten. Bis in die 90er-Jahre bleiben Stahlsaitenmodelle im Portfolio. Nach einer Unterbrechung wurden seit 2010 die neuen Classic-Steelstring-Gitarren auf Basis klassischer Modelle entwickelt – die anfangs skeptisch beäugte Fächerbeleistung hat sich dabei längst bewährt. Für die hier getestete

Meister-Steelstring wurden Prototypen mit fünf verschiedenen Aussteifungen, nämlich einer Lattice/Gitter-Beleistung und je zwei verschiedenen X- und Fächerbeleistungen gebaut. Am meisten überzeugt hat das Höfner-Team eine asymmetrische Fächerbeleistung mit nach außen gebogenen Leisten – sie schaffte schließlich den Sprung in die Produktion. Basis ist eine eigenständige Korpusform etwa in der Größe einer Double-0, die auch als Modell ohne Cutaway erhältlich ist.

gerichtete Medium-Jumbo-Bundstäbe und kommt ohne Binding aus. Die Korpuskanten werden von Ahorn-Einfassungen mit Zierspänen umrandet. Die wichtigste klanglich prägende Besonderheit: Anstelle der üblichen Kreuzbeleistung wird eine neue Variante der asymmetrischen Fächerbeleistung mit sieben Strahlen angewandt. Natürlich ist diese Variante für den Stahlsaitenzug deutlich stärker ausgelegt als bei einer klassischen Gitarre. Im Vergleich zum X-Bracing wird dadurch die Versteifung in Querrichtung verringert und die Längsstruktur bevorzugt, was eine kraftvollere und leichtere Ansprache begünstigen soll. Der Double-Action-Halsstab ist vom Korpus aus zugänglich, die Fensterkopfplatte sorgt durch einen steileren Saitenwinkel für etwas mehr Druck am Sattel. Der traditionell goldfarbene Logo-Sticker zierte das Kopfplattenfurnier. Die Saiten verlaufen von den offenen, vergoldeten Einzelmechaniken über einen NuBone-Sattel und weiter über eine kompensierte Knocheneinlage im geschwungenen Ebenholz-Steg und werden am anderen Ende durch im Bogen angeordnete Ebenholz-Pins gehalten. Ein Schlagbrett sucht man vergebens, dafür gibt es eine schicke Rosette mit Holz- und Abalone-Einlagen. Die Hochglanz-Lackierung des Korpus

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Höfner
Modell	HA-MS90-C
Typ	Grand-Concert
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	asymmetrische Fächerbeleistung
Hals	Ahorn
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	21
Mechaniken	offene, vergoldete Einzelmechaniken
Sattel/Stegeinl.	NuBone/Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Tonabnehmer	Mi-Si (aufladbar, keine Batterie nötig)
Finish	Nitro-Hochglanzlackierung, Decke gewachst und geölt
Preis	€ 3.850 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	Höfner
Info	www.hofner.com

Konstruktion

Die Hagenauer Gitarrenmanufaktur setzt seit einem Vierteljahrhundert auf einheimische Hölzer, aber nicht ausschließlich – hier wurde auf bewährte massive Hölzer zurückgegriffen. So wird für den Korpus ostindischer Palisander verbaut, der dreiteilige Boden bekommt zusätzlich einen dekorativen Mittelstreifen aus feinem Riegelahorn. Ahorn finden wir auch für den Hals, in perfekt schräggestellten Jahresringen und mit Ansatz am 14. Bund. Die Decke besteht aus massiver Alpenfichte in Güteklasse AAA und wurde spiegelbildlich verleimt. Das Ebenholz-Griffbrett trägt 21 perfekt ab-



MEDIA

➔ Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



ist makellos, möglichst schwingungsfreudig wird hingegen die Decke durch ein Finish aus Öl und Wachs geschützt, ebenso der angenehm griffige Hals. Die Verarbeitung des hierzulande gefertigten Topinstruments ist vorbildlich.

Pickup & Elektronik

Der eingebaute Mi-Si-Tonabnehmer lässt sich mit dem beigelegten Netzgerät innerhalb von 60 Sekunden für die nächsten acht Spielstunden aufladen. Falls das Netzgerät nicht im Koffer liegen sollte, lädt man mit einem Standard-9-Volt-Block. Der Pickup selbst sitzt unter der Stegeinlage und bietet keine Regelmöglichkeiten, dafür einen ziemlich hohen Ausgangs-Pegel. Zusätzlich zum direkten Signal der Saiten werden auch Spielgeräusche von der Decke

so weit übertragen, dass perkussive Spieltechniken problemlos ohne Mikro zu hören sind. Die Gitarre wird authentisch abgebildet und überzeugt in sehr dynamischer Ansprache. Allerdings werden beim Testinstrument die Bass-Saiten im Signal etwas kräftiger wiedergegeben, vermutlich ist das aber auf der Werkbank schnell in den Griff zu kriegen.

Handhabung und Klang

Das gerundete C-Profil der Halsform fasst sich mit 45 Millimetern Sattelbreite

wunderbar an und schmeichelt sich dank der matten Lackierung griffig in die Greifhand. Die

Bespielbarkeit ist großartig, die Saitenlage ist angenehm niedrig und perfekt auch für beherztes und kraftvolles Spiel. Auf der

klanglichen Seite beeindruckt das laute und sehr direkte Klangbild mit federleichter Ansprache. Insgesamt klingt die Höfner Meister-Steelstring recht trocken, in den Mitten holzig warm, mit perlend-luftigen Höhen und solidem Bassbereich. Gerade für Fingerstyle-Spielweise tönt es sehr ausgewogen, aber auch Strumming mit dem Plektrum kann sie gut vertragen, solange das sensible Instrument nicht mit allzu kräftigem

Anschlag traktiert wird. Ein perfektes Klangbild für eher feinsinnige Spieler.

Fazit

Die Höfner HA-MS90-C-Stahlsaitengitarre ist ein eigenständiges Instrument, das durch seine besondere Beleistung einen individuellen Charakter bietet, der Spieler aus dem Stahlsaitenlager gleichermaßen begeistern dürfte wie jene, die von der Nylonsaitengitarre kommen. Die Bespielbarkeit ist großartig, klanglich kann das Instrument durch eine große, warme Klangfülle und sehr leichte Ansprache überzeugen. Die Gitarre ist „Made in Germany“ und wird im hochwertigen Hiscox-Case ausgeliefert. Empfehlenswert. ■

WISSENSWERT

Drei Fragen an Höfner-Gitarrenentwickler Friedemann Pods

Bei der Entwicklung der Meister-Steelstrings habt ihr euch speziell um die Optimierung der Deckenbeleistung gekümmert. Was hat sich daraus genau entwickelt?

Friedemann Pods: Bei der Entwicklung der neuen Meister-Serie sind wir einen aufwendigen Weg gegangen, um herauszufinden, welches Beleistungsmodell optimal mit unserem Umriss harmoniert. Wir haben eine Handvoll identischer Gitarren mit verschiedenen Bracings gebaut, und der Favorit war kein X-Bracing. Keine Überraschung für mich. Offenbar befinden wir uns mit dieser Erkenntnis in prominenter Gesellschaft, zu einem ähnlichen Ergebnis sind ja auch andere bekannte Gitarrenbauer gekommen.

Welche Aspekte habt ihr von den Steelstrings der Höfner CS-Serie übernommen?

Die leichte Ansprache, die enorme Dynamik und die komfortable Handhabung. Die Herausforderung war aber, nicht einfach diese Konstruktion in einen besonders hübschen Anzug zu verpacken, sondern klanglich noch mal eine neue Qualitätsklasse zu eröffnen. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Verbesserung des Sustains – und das war nur mit großem Aufwand zu erreichen.

An welche Gitarristen richtet ihr euch mit den Meister-Steelstrings?

Das Ziel war natürlich die Entwicklung einer eierlegenden Wollmilchsau, also der Allround-Gitarre für Jedermann. Aber mit dem Fokus auf ein komplexes, modernes Klangbild mit exzellenter Ansprache ist es vielleicht nicht unbedingt die ideale Strumming-Gitarre für den wuchtigen Anschlag, sondern das richtige Instrument für eher feinsinnige Spielweisen.



Entwickler der Meister-Serie: Friedemann Pods

TAYLOR

GTE GRAND THEATER STEELSTRING

Andy Powers, Taylors Master-Luthier und Firmenmitinhaber, hat sich hingesezt und wieder ein neues Gitarren-Design entwickelt – und gleich das ebenfalls runderneuerte Bracing dazu. Taylors Grand Theater ist eine kompakte, verkleinerte Steelstring, Made in USA.

Taylor hat bereits geschrumpfte Steelstrings im Programm, etwa die Baby-Taylor oder die GS Mini. Die neue Grand-Theater-Bauform, die es ohne und mit Pickup gibt (GT & GTe) zielt zwischen die GS Mini und die reguläre Grand-Concert-Größe.

Konstruktion

Der Korpus ist etwa so groß wie eine typische Klassikgitarre, circa 47 Zentimeter lang und



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Taylor Guitars
Modell	GTe
Typ	Grand Theater
Herkunft	USA
Korpus	Urban Ash, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	ohne
Verbalkung	C-Class Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Eukalyptus
Bünde	20 medium
Mechaniken	gekapselt, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	612 mm
Halsbreite	Sattel 43,6 mm/12. Bund
Finish	seidenmatt
Elektrik	Taylor ES-2
Optionen	Modell GT ohne Pickup/Elektronik
Preis	€ 2.141 (inkl. Taylor Aero-Case)
Vertrieb	Taylor Guitars Europe
Info	www.taylorguitars.com

an der breitesten Stelle 38 Zentimeter breit; im Grunde ein verkleinerter Grand-Orchestra-Body. Er besteht aus Urban Ash – massive Esche, die in Kalifornien im Umfeld städtischer Baumpflege entnommen und sorgfältig für die Verwendung als Tonholz selektiert wurde. Die Verwendung dieses Holzes ist Teil von Taylors Programm zum nachhaltigen Umgang mit Materialien für den Gitarrenbau. Das Material ist gleichmäßig dunkel eingefärbt („Urban Sienna“) und weist kaum eine identifizierbare Maserung auf. Die Korpuskanten sind deutlich abgerundet, ein echtes Binding gibt es nicht, die gebrochene Kante ist einfach schwarz eingefärbt – das aber sehr sorgfältig. Die Decke besteht aus massiver Sitkafichte, die hier bookmatched gefügt wurde und das typische Maserungsbild dieses Holzes in besonders deutlicher Ausprägung aufweist. Andy Powers hat mit dem C-Class-Bracing der Decke eine neue Bebalckung entwickelt, die als Alternative zum weitverbreiteten X-Bracing besonders die Bass-Abstrahlung optimieren soll. Das gesamte Instrument ist dünn seidenmatt lackiert – das Finish ist perfekt gemacht und fühlt sich sehr natürlich an. Rund um das Schallloch zieht sich eine dreistreifige Umrandung mit einer Mittellage aus Koa, daran schließt sich das Schlagbrett aus Faux-Tortoise an.

Ungewöhnlich ist das Material für Steg und Griffbrett: Hier wurde Eukalyptusholz gewählt. Der Hals selbst besteht aus Mahagoni, Halsfuß und Kopfplatte sind angesetzt. Die Bundierung mit 20 mittelstarken Bundstäbchen wurde sehr sauber eingesetzt

*Verkleinerte Steelstring
mit vollwertigem Sound:
Taylor Guitars GTe*



und sorgfältig entgratet und abgerichtet. Die Griffbretteinlagen aus doppelten Dreiecken bestehen aus Acryl. Das Griffbrett ist am Sattel knapp 44 Millimeter breit, am zwölften Bund messen wir 53 Millimeter. Die Mensur bemisst sich auf 612 Millimeter, der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14. Bund. Das entspricht in etwa einer Standard-65er-Steelstring mit Capo im zweiten Bund. Die Saitenspannung (besaitet wurde ab Werk mit Elixir Phosphor-Bronze light) ist etwas geringer, was die meisten Spieler als angenehm empfinden dürften. Die Saiten laufen über Stegeinlage und (schwarzen) Sattel aus Tusq, die Kopfplatte wurde mit Eukalyptus furniert, der Zugang zum Halsstab ist mit einem schwarzen Plastikplättchen abgedeckt. Die Mechaniken sind geschlossene Typen im Schaller-M6-Mini-Stil mit Taylor-Logo. Sie arbeiten zuverlässig und exakt.

Unser vorliegendes Modell GTe ist mit Pickup und Preamp ausgestattet – alternativ ist die rein akustische Ausführung GT erhältlich. Verbaut ist bei unserer Testgitarre Taylors hauseigenes ES-2-System, regelbar sind Lautstärke, Bässe und Höhen mit drei flachen Drehreglern mit Mittenrastrung, die in der vorderen Zarge über dem Halsansatz sitzen. Ein Element in der hinteren Zarge fasst Batteriefach sowie Endpin-Buchse. Ein zweiter Gurt-Pin ist am Halsfuß bereits montiert.



MEDIA

➔ **Track 32** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

keineswegs langweilig, er lässt sich musikalisch und mittels differenzierter Spiel- und Artikulationstechniken wunderbar nutzen. Auch tiefere Stimmungen sind kein Problem, Pickings in DADGAD oder Low-C-Stimmung klingen voll und beeindruckend definiert. Strumming in der etwas engagierteren Form ist bei Small-Body-Steelstrings oft ein Problem – die Gitarre macht irgendwann zu, und es tönt nur noch angestrengt und komprimiert. Nicht so Taylors GTE: Das Instrument geht mit, beweist seine dynamischen Fähigkeiten und produziert einen kernigen Klangteppich.

Fazit

Mit der neuen verkleinerten Grand-Theater-Steelstring – basierend auf einer 612-Millimeter-Mensur – ist dem kalifornischen Hersteller ein beeindruckend gutes und schlüssiges Instrument gelungen.

Nicht nur die Klang-Quantität sorgt für Zufriedenheit beim Gitarristen – es sind vor allem die Qualitäten des Sounds, die diese Gitarre empfehlenswert machen. Die GTE ist gut

transportabel, handlich und bequem spielbar, sie klingt stabil und wunderbar transparent, Sustain und Intonation sind beeindruckend. Entsprechend vielfältig ergeben sich die musikalischen Einsatzmöglichkeiten dieser Steelstring. Unbedingt antesten! ■

Handhabung und Klang

Taylors GTE sitzt leicht und bequem am Körper des Spielers, die Korpusgröße fühlt sich vertraut an, die kurze 61-Zentimeter-Mensur stellt dank des nicht zu schmalen Halses kein Problem dar. Die leicht verminderte Saitenspannung dürfte vielen Spielern entgegenkommen – wer es fester wünscht, zieht beim nächsten Saitenwechsel einfach dickere Drähte auf. Der Hals ist angenehm



und super griffig, die Bearbeitung der Bundstäbchen perfekt. Bestens ist auch die Werkseinstellung in einer Kombination aus Halskrümmung, ideal gefeilten Sattelkerben und gut abgestimmter Stegeinlage. Wer einen besonders leichten Anschlag pflegt, könnte die Stegeinlage nach etwas

abschleifen und so den ein oder anderen Zehntelmillimeter gewinnen. So wie die GTE aus der Gitarrentasche kommt, könnte man sofort einen Gig oder eine Studio-Session damit bestreiten. Apropos Gigbag: Das neue Aero-Case ist super verarbeitet und schützt das Instrument besonders gut.

Den geschilderten guten Spielbedingungen steht ein verblüffend starker Klang zur Seite. Das hätte man bei dieser etwas verkleinerten Steelstring wohl nicht erwartet. Die Grand Theater klingt voll und rund, laut und stabil, dabei in allen Frequenzen bestens ausgeleuchtet, auch im tiefen Bereich. Auffallend sind vor allem die blitzblanke Sauberkeit des Sounds und das lange Sustain. Überlaute Tiefmitten oder näselnde D- und g-Saiten findet man hier nicht, dafür einen wunderbar ausbalancierten Klang mit viel Strahlkraft. Ebenso positiv anzumerken ist die verblüffend saubere Intonation und Klangreinheit über den gesamten Griffbrettumfang und alle Intervalle hinweg. Bei aller Ausgewogenheit ist der GT-Sound

Taylors GTE bietet einen wunderbar ausbalancierten Klang mit viel Strahlkraft.

„Finden Sie bei uns Ihre Traumgitarre, gebaut in den besten Manufakturen – mit Beratung von Menschen, die ihre Herstellung verstehen...“

Martin & Co.
EST. 1833

D

Daniel's Guitars

QUALITY
Taylor
GUITARS

Gibson

„Ich selektiere unsere Instrumente mit größter Sorgfalt. Jede Gitarre wird von mir persönlich geprüft und auf Wunsch fachmännisch eingestellt!“

Daniel Ott, Zupfinstrumentenmacher

Guitar Place · Hanauer Straße 35 · 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021-4428284
Email: daniel.ott@guitarplace.de

Guitar-Place



CORDOBA GUITARS

FUSION 5 LTD BOCOTE

Cordoba Guitars, Spezialist für modern gestylte Nylonsaiten-Instrumente, stellt seine Einsteiger-Fusion-Nylonstring in einer limitierten Version mit Korpus aus Bocote vor.

Bocote ist ein Hartholz aus Zentralamerika, auch bekannt als Rio-Grande- oder Mexiko-Palisander, manchmal auch bezeichnet als mexikanisches oder dominikanisches Rosenholz. Damit dürfte die optische und wohl auch klangliche Verwandtschaft zum bekannteren Palisander klar sein. Bocote gehört zur Gattung Cordia – ein im Gitarrenbau ebenfalls genutztes verwandtes Holz ist Zircote (Cordia dodecandra).

Konstruktion

Basis ist ein Klassikgitarrenkorpus mit Cutaway, mit Boden und Zargen aus Bocote. Dieses Holz ist sehr intensiv gemasert und bietet alle „schokola-

digen“ Farbtöne, die man sich vorstellen kann. Sehr attraktiv. Die Decke besteht aus massiver Fichte, die recht hell und feinjähig ausgefallen ist und bookmatched gefügt wurde. Nylonstring-typisch ist das Fan-Bracing. Boden und Zargen sind von einem dunklen Holz-Binding umgeben – ich tippe mal auf Pau Ferro, denn dieses Holz kommt auch für Griffbrett und Steg zur Verwendung. Die Schallochrosette kommt mehrstreifig im Perlmutter-Stil und bleibt bis auf das sehr dezente Cordoba-typische Mini-Inlay am Kopf die einzige Zierde dieses Instruments.

Fishman-Pickup-System ausgestattet; die Regeleinheit mit Lautstärke und Tonblende sitzt im Schalloch, Ausgangsbuchse samt Batteriefach in der hinteren Zarge. Das Instrument ist mit einer dünnen Hochglanz-Lackierung versiegelt, die gesamte Verarbeitung ist makellos.

Handhabung und Klang

Cordobas Nylonsaiten-Instrumente sind bekannt für ihren leichten Zugang und gute Bespielbarkeit. Die Fusion 5 Limited macht da keine Ausnahme, man kann locker losspielen, die Saitenlage ist niedrig ohne Nebengeräusche eingerichtet, dank Cutaway können eifrige Solisten auch die höchsten Lagen erforschen. Da Intonation und Oktavreinheit perfekt sind, macht es Spaß, den gesamten Griffbrettumfang zu nutzen und auch Akkorde mit sauber schwingenden Intervallen in höheren Lagen zu greifen.

*Modern klingende Einsteiger-Crossover-Nylonstring:
Cordoba Fusion 5 LTD Bocote*

Cordobas Fusion 5 bietet dem Spieler einen frischen und modernen Nylonsaitenklang an, der nicht auf das tiefmittlige spanische Timbre setzt, sondern die Wärme der Nylonsaiten mit einer ordentlichen Portion Brillanz und Obertöne kombiniert. Das funktioniert für eine Fusion-Nylonstring, auf der eher selten Musik von Carcassi, sondern wahrscheinlicher Sting und Jobim intoniert werden. Und genau das passt perfekt auf der Fusion 5, Arpeggien werden gut aufgelöst, Bossa-Grooves tönen durchsichtig und rhythmisch prägnant. Beim Spielen spürt man am Körper, dass die Gitarre leicht gebaut ist und entsprechend lebhaft resoniert. Jazzgitaristen können Linien mit dem Plektrum bei satter Klangausbeute spielen.

Fazit

Man merkt der Cordoba Fusion 5 kein bisschen an, dass es das Crossover-Einstiegsmodell des Herstellers ist. Materialien und Verarbeitung sind gut, ebenso Bespielbarkeit und Klangergebnisse. Diese Cutaway/Electric-Fusion-Nylonstring taugt als Bühneninstrument für den Klassikgitaristen ebenso wie als Nylonstring-Sidestep für E- oder Jazzgitaristen. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist sehr gut. ■



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cordoba Guitars
Modell	Fusion 5 Limited Bocote
Typ	Fusion-Nylonstring
Herkunft	China
Korpus	Bocote
Decke	Fichte, massiv
Binding	Echtholz
Verbalkung	Fan-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Pau Ferro
Bünde	19
Mechaniken	Klassikmechanik, schwarze Griffe
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 48,5 mm/12. Bund 57,5 mm
Finish	hochglänzend
Elektrik	Fishman-System mit Schalloch-Regeleinheit
Preis	€ 499 (ohne Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.cordobaguitars.com

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Das Pau-Ferro-Griffbrett trägt 19 sauber gearbeitete Bundstäbchen, der Hals-Korpus-Übergang liegt am zwölften Bund. Fretboard-Inlays gibt es nicht, wohl aber Side-Dots zur Lagenübersicht. Typisch für eine Fusion-Nylonstring sind das gewölbte Griffbrett sowie die Sattelbreite von gemessenen 48,5 Millimetern. Sattel und Stegeinlage bestehen aus Knochen, die Saitenlage ist sauber eingerichtet, der Sattel sorgfältig gearbeitet. Der Hals besteht aus Mahagoni, Halsfuß und Kopfplatte sind angesetzt. Der Hals ist mit einem Einstellstab verstärkt; im Unterschied zu typischen Klassikgitarren kann man also die Halskrümmung bei Bedarf nachjustieren. Die Vorderseite des Headstocks ist mit Bocote furniert. Die einfache Klassik-Mechanik mit schwarzen Kunststoff-Griffen arbeitet ordentlich und gestattet bequemes Stimmen.

Als Crossover-Instrument der Richtung Cutaway/Electric ist Cordobas Fusion 5 mit einem

NEW ALBUM
OUT NOW



THAT'S WHY I PLAY THE GUITAR

A Fingerstyle Tribute to Gary Moore
performed by Attila Vural



www.lavural.ch

Available on CD, iTunes & Spotify



Berg Zupfinstrumente

Hartmut Stuehrenberg

Neubau von Resos,
Steelstring Gitarren,
Mandolinen, Ukulelen.
Reparaturen aller Art
(Neck reset,
Compression fretting, etc).
Service von akustischen
und elektrischen
Instrumenten.

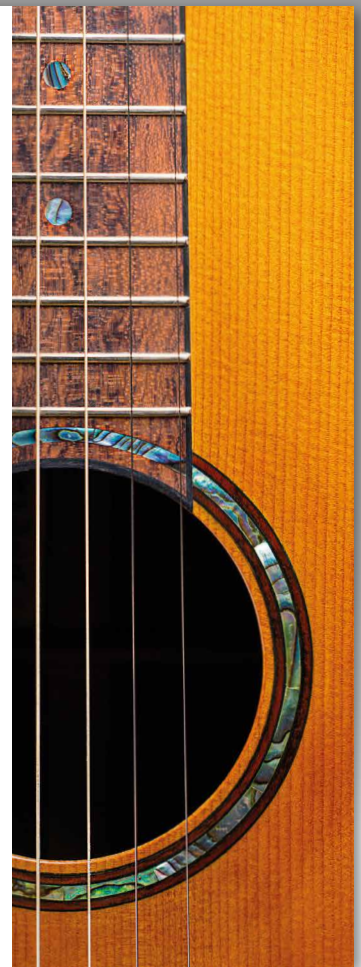
Lindenstraße 16

26123 Oldenburg

0173 238 5689

info@berggitarren.de

www.berggitarren.de



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt

www.zupfgeige.com



old school guitars for a modern world

Redemption®
Guitars

MARTIN

000C12-16E NYLON

Der Name Martin steht bekanntlich für das Design und den Bau traditioneller amerikanischer Steelstring-Gitarren. Doch es gibt auch eine berühmte Martin-Nylonstring: die vielgeliebte „Trigger“ des Country-Barden Willie Nelson.

Ein betrunkenen Mann trat 1969 nach einer Show in Helotes/Texas in Willie Nelsons Baldwin-Gitarre. Das Instrument war nicht mehr retten, Willies Gitarrenbauer Shot Jackson bot ihm am Telefon ein Martin-Konzertmodell an. Ungesehen erwarb Nelson jene damals gerade neu auf den Markt gebrachte N-20 Nylonstring Classical Acoustic Guitar, die zu seinem mittlerweile arg ramponierten, aber unverzichtbaren Alter Ego werden sollte.

Konstruktion

Das vorliegende Modell 000C12-16E Nylon trägt die Bezeichnung Auditorium-Style-Guitar zu Recht, denn vom Korpusformat her ent-



spricht sie der hauseigenen 12-fret-Triple-0-Konstruktion mit Cutaway. Der im Vergleich zur Konzertgitarre etwas länger, hinten auch breiter gestaltete Korpus (38 Zentimeter) zeigt sich in der Zarge schmäler (8 Zentimeter am Halsansatz). Der zweiteilig gefügte Boden und die Zargen sind aus dunkel gebeiztem Mahagoni gefertigt und seidenmatt versiegelt. Die Decke aus feijähriger Sitkafichte ist mit einer Kreuzbeileistung unterbaut – typisch eher für eine Steelstring. Verziert ist das Top mit einer eingebundenen Rosette aus Herringbone. Die Korpusränder sind mit unterlegten Tortoise-Bindings besetzt. In Höhe des zwölften Bundes ist der Hals per Schwalbenschwanz-Verbindung in den Korpus eingebracht. Dem Griffbrett aus Ebenholz verschaffte man einen leichten Radius. 20 schlanke Bündel zeigen saubere Verarbeitung; weiße Side-Dots markieren die Lagen. Die Fensterkopfplatte ist mit goldfarbenen Mechaniken besetzt. Die Saiten schwingen mit 67-Zentimeter-Mensur zwischen einem Sattel aus White Tusq und dem klassischen Knüpfsteg aus Ebenholz mit Stegeinlage aus Knochen. Das dezent integrierte Fishman Matrix-VT-Enhance-NT1-System mit im Schallloch erreichbaren Steuerelementen verleiht dem Instrument Bühnenfähigkeit. Geliefert wird das rundum sauber gefertigte Modell in einem Soft-Shell-Case.

Handhabung und Klang

Die 000C12-16E Nylon fügt sich mit ihrer schmalen Zarge komfortabel an den Spieler. Dem „Low Profile“-Halsprofil sind mit knapp 48 Millimetern Sattellbreite und gerundetem Griffbrett beste Spieleigenschaften zu testieren, sowohl für klassische Spieler wie für Steelstringer oder Elektriker. Die recht lange Mensur von 67 Zentimetern beschert uns etwas weiter



auseinanderstehende Bündel, was aber dank des gut geschnittenen Halsprofils kaum ins Gewicht fällt. Im Gegenzug sorgt sie für ein straff zeichnendes Bassfundament, ergänzt um wohlproportionierte Mitten und bemerkenswert offene Höhen. Mit schnellem Respons folgt der Ton dem konturiert herausgestellten Anschlag. Dem Grundton fliegen die sich elegant entfaltenden natürlichen Obertöne bei, sorgen so für Öffnung und Farbe.

Modern ausgerichtete Nylonstring: Martin 000C12-16E Nylon

Zwar erreicht die Tonlänge gehaltener Noten im oberen Griffbrettbereich auf den Diskantsaiten nicht das hervorragende Sustain der Bässe, beste Voraussetzungen für das ambitionierte Melodiespiel sind dennoch gegeben. Das einfach zu handhabende Fishman-System lässt den Mix aus Direktabnahme und Sound-Image zu, was eine authentische Klangwiedergabe garantiert.

Fazit

Martins 000C12-16E Nylon ist ein leicht zu spielendes Instrument von guter Tonsubstanz und flexibler Einsatzbereitschaft. Nicht wirklich Konzertgitarre, deckt die modern ausgerichtete Nylonstring alle möglichen klassisch angehauchten Bereiche zwischen Pop, Folk oder Jazz locker ab. Nicht zuletzt im Ensemblespiel wird diese Gitarre sich dank leistungsstarker Elektrifizierung bestens schlagen. Wer sich also vom Charme dieses Saitentyps inspirieren lassen will – ein Anspielen sei empfohlen. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Guitars
Modell	000C12-16E Nylon
Typ	12 Fret Concert Cutaway
Herkunft	USA
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Brown Tortoise
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Select Hardwood
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	vergoldet, Red-Swirl-Knöpfe
Sattel/Stegeinl.	White Tusq/Knochen
Mensur	67 cm
Halsbreite	Sattel 48 mm/12. Bund 58 mm
Finish	Decke Hochglanz, Rückseiten matt
Elektrik	Fishman Matrix VT Enhance NT1
Preis	€ 2.800 (inkl. Soft-Shell-Case)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martinguitar.com

MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

BATON ROUGE

UV91-C-NP CONCERT-UKULELE

Die runde Jahreszahl 2020 ist willkommener Anlass, 100 Jahre zurückzublicken. Die 20s-Reloaded-Serie von Baton Rouge arbeitet mit Design-Elementen der goldenen 1920er-Jahre. Einige Modelle sind vollmassiv, so auch diese Concert-Ukulele aus attraktivem Akazienholz.

Für den Laien sind die Akazienarten kaum zu unterscheiden. Nur Akazienholz aus Hawaii darf als Koa vermarktet werden, allerdings wird es deutlich höher gehandelt als etwa portugiesische Akazie.



TECHNISCHE DATEN

Typ	Concert-Ukulele
Modell	UV91-C-NP
Herkunft	China
Korpus & Decke	Akazie, massiv
Binding	ABS, Perlmutt-Imitat
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Walnuss
Bünde	18
Mechaniken	offen, schwarz/Chrom
Sattel/Stegeinl.	Nubone
Mensur	375 mm
Halsbreite	Sattel 38 mm/12. Bund 46 mm
Finish	Natur, offenporig matt
Preis	€ 273 (ohne Tasche)
Vertrieb	Best Acoustics/Reinhard GmbH
Info	www.bestacoustics.de www.batonrougeguitars.com

MEDIA

➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Beim Testmodell ist der Aufpreis für das Akazienholz zum nächstgünstigeren Modell UV81-C-NR aus schlichtem, massivem Mahagoni so gering, dass allein die optischen Vorzüge viele begeistern werden – kaum jemand wird den Unterschied zu Koa sehen oder hören.

Konstruktion

Die Fertigungsqualität ist makellos, die angesprochene vollmassive Akazie für Korpus und Decke sorgt mit ansprechender Maserung für einen ersten positiven Eindruck. Die Decke hat die übliche Fächerbeileistung zur Verstärkung, der Boden kommt mit zwei Leisten aus. Der Mahagoni-Hals wurde eingeleimt, Steg und Griffbrett bestehen aus Walnussholz. Während die Mensur von 375 Millimetern dem Standard entspricht, wird dem Spieler mit angenehmen 38 Millimetern Sattelbreite mehr Komfort geboten als bei Concert-Ukes üblich. Ein Halsstab ist nicht erforderlich. Offene Gitarrenmechaniken in elegantem Schwarz und Chrom sorgen für gute Stimmung, Sattel und Stegeinlage aus Kunststoff für die Tonübertragung. Die dezenten Korpus-Einfassungen bestehen aus ABS, während die Ränder in Perlmutt-Optik bei Decke und Schallloch geschmackvolle Akzente setzen. Schick: Das Kopfplattenfurnier ziert ein Aufkleber mit Logo und goldfarbenem Konterfei im 20er-Jahre-Stil.



Solide Concert-Ukulele aus massivem Akazienholz: Baton Rouge UV91-C-NP

Handhabung und Klang

Obwohl der Hals im Profil ein wenig kräftiger gerundet ist, liegt er dank 38 Millimetern Sattelbreite gut in der Hand, die Bespielbarkeit ist prima, auch an der Werkseinstellung gibt es nichts auszusetzen. Für vollmassive Instrumente dieser Preisklasse wird bei der Balance zwischen Resonanzeigenschaften und Stabilität im Zweifelsfall auf einen Hauch kräftigere Materialien gesetzt. Von daher bekommen wir ausgewogene, gute Klangeigenschaften, aber nicht übermäßig viel schwingfreudiges Klangvolumen. Dafür kann man sicher sein, dass die Baton-Rouge-Ukulele auf lange Sicht verlässlich viel Freude machen wird.

Fazit

Die Baton Rouge UV91-C-NP ist eine grundsolide Concert-Ukulele mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Vollmassiv aus Akazie gefertigt, lassen gute Bespielbarkeit, solides Klangbild und saubere Verarbeitung für diese Preisklasse keine Wünsche offen. Empfehlenswert! ■

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

NÜTZLICHE HELFER

Cort Gold-Mini-Dreadnought

In Corts Gold-Serie finden wir eine Dreadnought in 3/4-Größe, die Mensurlänge beträgt 579 Millimeter. Nicht alltäglich für ein solch kleines Instrument: Die verbauten Hölzer sind vollmassiv. Für Boden und Zargen kommt afrikanisches Mahagoni zum Einsatz, die Decke besteht aus torrefizierter Adirondack-Fichte. Von dieser wärmebehandelten Decke verspricht man sich einen besonders vollen und erwachsenen Klang. Der kleine 3/4-Korpus macht diese Mini-Dreadnought zur idealen Reise- und Überall-dabei-Gitarre, dazu passt auch das gute mitgelieferte Gigbag. Die Schwalbenschwanzverbindung des Hals-Korpus-Übergangs wurde zusätzlich verschraubt. Der Hals besteht aus Mahagoni, das Griffbrett aus Makassar-Ebenholz, die Bundierung mit 19 Medium-Bundstäbchen ist auffallend sauber ausgeführt. Die Halsbreite am Sattel beträgt 43 Millimeter, das String-Spacing am Steg bemisst sich auf 54 Millimeter. Mit diesen Werten sollten alle Gitarristen klarkommen, besonders bequem ist das für Spieler und Spielerinnen mit kleinen Händen oder für Kinder. Die Gold Mini ist seriös und absolut sauber gebaut, mit schwarzem Kunststoff-Binding, dezenter Griffbrett-Umrandung, Schalllochrosette aus Perlmutter und vergoldeten, gekapselten Mechaniken im Grover-Mini-Stil. Die Saiten sind mit Ebenholz-Pins im Steg aus Ebenholz befestigt. Die Stegeinlage ist längen-kompensiert, der Sattel ist sauber gearbeitet, die Bundschlitze sind perfekt in der Höhe der Saiten über dem ersten Bundstäbchen abgestimmt. Die Werkseinstellung ist ok; da man auf einer solchen Mini-Dreadnought eher nicht ganz so fest in die Saiten geht wie bei einem entsprechenden Instrument in voller Größe, dürfte die Saitenlage noch etwas tiefer ausfallen. Hier kann man durch sorgfältiges Abschleifen der Unterseite der Stegeinlage noch den ein oder anderen Zehntelmillimeter gewinnen. Das Hochglanz-Finish ist sauber ausgeführt, vor



allem ist die Lackschicht sehr dünn und damit klangfördernd aufgetragen.

Die kleine Cort ist elektrifiziert, eingebaut ist ein Fishman Flex-Plus, bestehend aus dem Preamp mit Reglern für Lautstärke, Bässe und Höhen, einem Piezo-Element unter der Stegeinlage und Ausgangsbuchse samt Batteriefach in der hinteren Zarge. Die drei Regler sind unauffällig flach und einzeln in die obere Zarge eingesetzt. Zwei montierte vergoldete Gurt-Pins ermöglichen das Spiel im Stehen mit Gitarrengurt.

Cort Gold-Mini-
3/4-Dreadnought

Die Handhabung ist bequem, man gewöhnt sich schnell an die verkleinerten Dimensionen. In Sachen Klang zeigt sich die Gold Mini durchaus erwachsen, natürlich ohne die mächtigen Bässe ihrer großen Brüder. In sich ist der Sound aber balanciert und tragfähig, auch im Zusammenspiel mit anderen Gitarren muss sich die Kleine absolut nicht verstecken. Als Reisegitarre und Übungsinstrument ist sie bestens geeignet, Aufnahmen mit dieser Gitarre klingen sehr angenehm. Wer bereits eine Steelstring-Acoustic in normaler Größe hat, kann die Gold Mini als Zusatzinstrument für ein spezielles Tuning oder als Hi-Strung-Guitar einsetzen. Im verstärkten Betrieb ist praktisch nichts mehr vom kleinen Korpusformat zu bemerken – mit einem guten Amp klingt es sehr überzeugend.

Preis: € 699 (inkl. Softcase),
ohne Pickup/Preamp € 599
Vertrieb: Musik & Technik/Marburg
Info: www.cortguitars.com

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Boveda 2-Way-
Humidity-Control

Boveda 2-Way-Humidity-Control

Gitarren und andere Saiteninstrumente aus Holz sind empfindliche Gesellen. Holz geht liebend gern eine innige Verbindung mit Feuchtigkeit ein – und reagiert auf zu feuchtes wie auf zu trockenes Umgebungsklima. Die Effekte sind unterschiedlich – unerwünscht und potenziell schädlich sind sie in beiden Fällen. Gitarristen halten dagegen: mit Luftentfeuchtern in Umgebungen oder Zeiträumen zu hoher relativer Luftfeuchtigkeit, mit Luftbefeuchtern in Zeiten zu niedriger Luftfeuchtwerte. Bei uns in Deutschland ist die kritische Zeit der Winter. In Innenräumen ist dann die Luft regelmäßig zu trocken, viele Musiker benutzen deshalb Luftbefeuchter. Entweder um die Raumluft auf einen höheren relativen Feuchtwert zu bringen – das tut übrigens auch den Menschen und ihren Atemwegen gut. Oder direkt im geschlossenen Gitarrenkoffer, wo man dann versucht, das ideale Klima fürs geliebte Instrument herzustellen. Kontrollieren kann man die Werte mit einem guten Hygrometer; inzwischen gibt es sogar schon Gitarrenkoffer mit eingebautem Hygrometer. Es bleiben dennoch Fragen. Wer schaut schon regelmäßig im Koffer nach, ob noch alles im ideal „feuchten Bereich“ ist? Wer im Koffer mit Befeuchtung nachhilft, fragt sich vielleicht, ob er zu viel des Guten tut? Ideal wäre also ein selbstregulierendes System, das einfach und automatisch die richtige Luftfeuchte hält. Wird es zu trocken, erfolgt eine Feuchteabgabe, wird es zu feucht, wird der Feuchte-Überschuss aus der Luft geholt. Genau das verspricht Boveda, eine US-amerikanische Firma, mit ihrem 2-Way-Humidity-Control-Kit: Man platziere einen Boveda-Beutel im Case und fortan (für circa drei Monate je nach konkreter Situation) herrscht dort ideale Luftfeuchte. Dieser Wert liegt übrigens zwischen 45 und 55 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit. Boveda zielt immer auf 49 Prozent ab. Zum Check vorliegen hatten wir ein kleines und ein großes Starter-Kit sowie ein Nachfüll-Pack mit vier Beuteln. Zum Kit gehört eine passende Stoffhülle, in der der beziehungsweise die Beutel verstaut werden,

plus entweder zwei (small Starter-Kit) oder vier (large Starter-Kit) Boveda-Packs. Anwendung: Man packt den Beutel ins Stofftäschchen und platziert es im Gitarren-Case, etwa unter der Kopfplatte oder im Schallloch eingehängt. Fortan sollten innerhalb des Cases perfekte Wetterbedingungen für die Klampfe herrschen. Eine Steelstring verlangt nach zwei Beuteln, ein kleines Instrument wie eine Ukulele kommt mit einem Pack klar. Der Hersteller weist darauf hin, dass bei einem Holzkoffer auch das Kofferholz ent- oder befeuchtet werden muss – sodass eventuell beim ersten Mal die Lebensdauer etwas kürzer ausfällt. Bei unserem Test (in einem Hiscox-Kunststoff-Formcase) erwies sich das Boveda-System als zuverlässig und unkompliziert. Allerdings konnte ich das nur mit Haushaltsmitteln und nicht streng wissenschaftlich checken. Mein Hygrometer zeigte immer einen guten Wert an; Versuche, Boveda zu überlisten, etwa mit einem sehr feuchten Schwamm, hat das Produkt gut ausgeglichen. Mehr zum technischen/chemischen Hintergrund ist zu erfahren auf www.bovedainc.com. Aus der Testerfahrung können wir eine Empfehlung ableiten: Boveda sorgt – richtig angewendet – im Gitarren-Case zuverlässig für ideale Luftfeuchtigkeit. Gutes Produkt zum Klima-Management von Musikinstrumenten für all diejenigen, die ihr(e) Instrument(e) im Koffer aufbewahren. Vorsicht beim Online-Kauf: unbedingt auf die 49-Prozent-Version achten!

Preise: Starter-Kit large € 32; Starter-Kit small € 22;

Vierer-Nachfüllpack € 18

Vertrieb: Musik Meyer/Marburg

Info: www.bovedainc.com



D'Addario Pro-Plus-Capo



D'Addario Pro-Plus-Capo

D'Addario stellt einen neuen Kapodaster vor, den Pro Plus. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung des NS-Capos, das Besondere ist die FlexFit-Technologie – dies betrifft das Pad, das bei angebrachtem Capo die Saiten herunterdrückt. Dies soll die Anatomie des Fingers, der zum Beispiel einen Barré greift, imitieren. Tatsächlich ist das Pad dieses Capos spürbar anders gestaltet. Es ist weicher und sehr flexibel, es könnte sich um eine Art Gel im Innern handeln. Der Praxistest fällt absolut positiv aus: Dieses Pad passt sich prima an, übt einen

VERLOSUNG

Zusammen mit D'Addario verlosen wir fünf Exemplare des hier getesteten **Pro-Plus-Capos**. Schreibt dazu eine E-Mail mit dem Betreff „Pro-Plus-Capo 2-21“ an die Adresse redaktionsteam@akustik-gitarre.com und gebt eure Adresse an. Zuschriften ohne Adressangaben werden nicht berücksichtigt. Unter allen Einsendungen bis zum 28. Februar 2021 werden die fünf Gewinner ausgelost. Viel Glück!

sehr gleichmäßigen Druck aus und minimiert Tuning-Probleme. Das bedeutet, dass man den Pro-Plus-Capo überall am Hals benutzen kann (auch in sehr hohen Lagen), dass er mit verschiedenen Griffbrettwölbungen zurechtkommt (auch mit einem stark verrundeten E-Gitarren-Griffbrett mit 7,25-Zoll-Radius) und dass er auch an oft problematischen Twelves-strings zuverlässig funktioniert. Sogar ein Test mit einem absolut flachen Klassikgitarrengriffbrett fiel positiv aus. Auch die anderen wichtigen Parameter dieses Utensils stimmen: Der D'Addario Pro-Plus-Capo ist sehr leicht, sauber verarbeitet und in seiner Funktionalität tadellos; den Anpressdruck justiert man mit einer Rändelschraube. Die Griffbrettkante ist durch eine gummierte Beschichtung geschützt. Wir hatten zum Test die schwarze Ausführung, die angenehm dezent rüberkommt; die Lackierung ist mattiert, es gibt keine auffälligen Aufdrucke. Fazit: perfekte Funktionalität, Understatement bei der Optik. Empfehlenswert!

Ladenpreis: € 29,90.

Info: www.daddario.com

TOP SHOP

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
 Akustikgitarren • Service • Reparatur
 Hamburg St-Pauli
 Fon + Fax 040 317 94 919
 Mobil 0179 391 15 06
 Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
 LANGE GASSE 35
 91550 DINKELSBÜHL
 TEL.: 09851 53843
 e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
 Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Saitensprung

Gitarren • Banjos • Mandolinen
 Beratung, Verkauf, Reparaturservice
 Franz Elsener
 Unterstadt 27
 CH-8200 Schaffhausen
 Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
 - Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
 Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
 Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
 weitere Markeninstrumente
 - grosses Angebot an Zubehör
 - Noten, Tabulaturen und DVDs
 - Versand in ganz Europa

Ernie Rissmann
Gitarrenbau

 Schlaute 111 - 48163 Münster
 Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
 Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

GITARRENBAU
J. Volkert

 SANKT-SALVATOR-WEG 5
 91207 LAUF a. d. Pegnitz
 TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de
 Akustik -
 Semi Akustik -
 "Selmer" Style -
 Lap -
GITARREN
 Sonderanfertigungen
 Reparaturen

MUSIK ÜBER ALLES

Łukasz Kuropaczewski • Der polnische Meistergitarrist brennt für die Musik – und überträgt dieses Feuer mit der Gitarre auf seine Zuhörer.

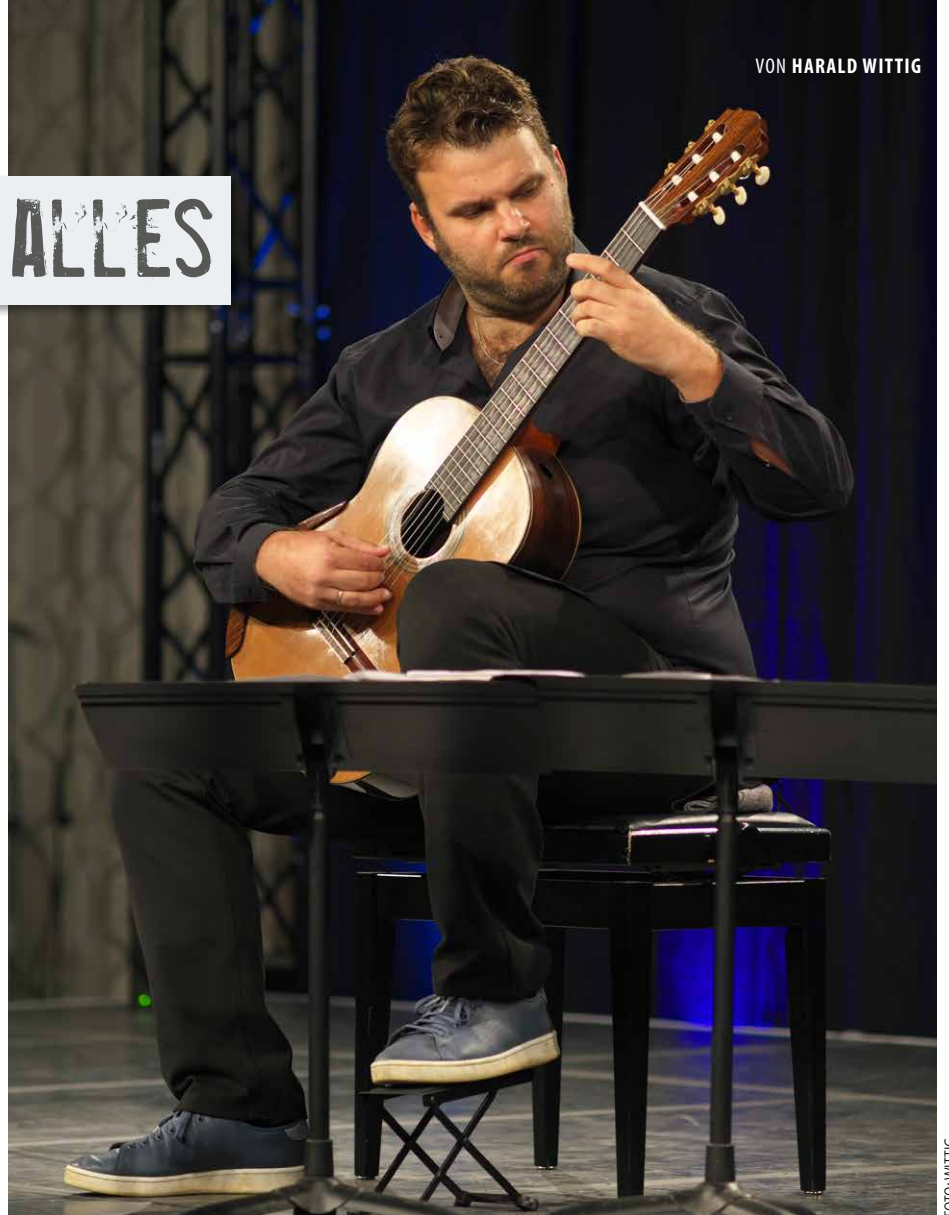
Dass der große Manuel Barrueco den 1981 in einer polnischen Kleinstadt geborenen Musiker protegiert, will was heißen – und den Besuchern und Teilnehmern des Koblenz International Guitar Festivals 2019 war anlässlich des überragenden Nachmittagskonzertes von Łukasz Kuropaczewski schnell klar, dass Barrueco goldrichtig liegt: Der Pole bietet nämlich stets vollkommene Musikdarbietungen, bei denen er, über jede erdenkliche Höchstschwierigkeit erhaben, ganz in der Musik aufgeht. Direkt im Anschluss an sein Koblenz-Debüt im vergangenen Jahr ergab sich ein längeres Gespräch mit dem Künstler, das im schwierigen Jahr 2020 ebendort eine Ergänzung fand: Denn Łukasz Kuropaczewski spielte abermals ein atemberaubendes Konzert, das auch das verwöhnte Koblenz-Publikum überwältigte. Allein die Interpretationen der Musik von Krzysztof Penderecki, der Galionsfigur der polnischen Schule der Avantgarde, haben dieses Konzert lange nachklingen lassen – und viele Fragen aufgeworfen, die ein bestens aufgelegter Łukasz Kuropaczewski anderentags bereitwillig beantwortete.

Łukasz, nach deinem fulminanten Konzert 2019 hast du auch dieses Jahr überragend gespielt. Wie machst du das?

Łukasz Kuropaczewski: Vielen Dank. Ich liebe es, auf der Bühne zu sein und meine Liebe zur Musik mit den Zuhörern zu teilen. Das diesjährige Konzert ist auch besonders wichtig. Nicht wegen der Corona-Situation – um deiner Frage zuvorzukommen. Dieses Jahr hat Maestro Krzysztof Penderecki diese Welt verlassen – und ich spielte auch für ihn.

Wie hast du den Meister kennen gelernt? Das war doch bestimmt nicht einfach?

Nein, ich suchte den Kontakt über sein Management und drang langsam, über sein Sekretariat, zu ihm vor. Letztlich war es seine Frau, die mich bei ihm einführte. Der Maestro war interessiert an der Begegnung, als er erfuhr, dass ich seine Musik – konkret die ‚Cadenza‘ für Viola – bear-



Łukasz Kuropaczewski beim überragenden Konzert in Koblenz

beitet hatte, und wollte meine Transkription hören. Ich war entsetzt aufgeregt, als der Termin in seinem Haus bevorstand. Meine Bearbeitung war noch nicht fertig, ich befürchtete, dass er die Transkription oder mein Spiel ablehnen würde. Ich zitterte regelrecht vor Nervosität. Aber unsere Begegnung wurde dann ganz wunderbar. Penderecki war ausgesprochen freundlich, mochte meine Bearbeitung und mein Spiel, gab mir wertvolle Hinweise und schlug mir zudem andere seiner Werke zur Bearbeitung vor. Inzwischen habe ich das gesamte Viola-Konzert bearbeitet und schon oft mit Orchestern gespielt. Pendereckis Musik ist so grandios. Es ist eine Ehre und ein Hochgenuss, sie zu spielen.

Du spielst sehr viel zeitgenössische Musik. Auch viele Werke von polnischen Komponisten. Welche Musik liegt dir generell am Herzen?

Grundsätzlich konzentriere ich mich auf Musik ab der Klassik über Romantik bis zur Gegenwart. Alte Musik liegt mir weniger, wenngleich ich dank einiger Kammermusik-Projekte zuletzt mehr über Barock erfahren durfte. Aber

sonst bin ich eher moderner orientiert. Es ist mir Herzenssache, brandneue Musik auf die Bühne zu bringen. Polen hat eine so reichhaltige Musikktradition, wir haben hervorragende Komponisten, die viel zur Bereicherung des Repertoires beitragen. Auf meinem Album ‚Polish Music‘ spielte ich Tansman und Lutoslawski, mit der Violinistin Agata Szymczewska habe ich die ‚Sonata für Violine und Gitarre‘ von Aleksander Nowak aufgenommen und letzthin ist bei Sikorski die ‚Triptychon Sonata‘, die mir Krzysztof Meyer widmete, erschienen. Es gibt so viele erstklassige Musik, die ich noch unbedingt aufführen und aufnehmen möchte. Die Corona-Quarantäne hatte Vorteile für mich: Ich konnte neue Musiken einstudieren – Solostücke, aber auch Ensemblewerke. Sobald der Konzertbetrieb wieder normal läuft, kann ich jede Menge spannende Musik präsentieren.

**Aus Polen kommen etliche Meistergitarri-
sten von Format. Es scheint um die polnische
Gitarrenszenen gut bestellt zu sein.**

Sogar ganz hervorragend. Denn wir haben vorzügliche Lehrer, die den Nachwuchs bestens unterrichten. Schon die Kinder spielen sehr gut, die

FOTO: WITTIG



FOTO: WITTIG

Łukasz Kuropaczewski mit Manuel Barrueco

Jungen ganz ausgezeichnet und das Interesse an der Musik an sich – für mich das Alleinentscheidende – ist sehr, sehr groß.

Wie war es bei dir? Hast du sehr früh angefangen?

Nein, erst mit zehn Jahren – unter dem Eindruck eines Konzerts in der Kirche. Eine ältere Dame spielte Gitarre, und ich verliebte mich in den Klang. Sie war dann meine erste Lehrerin. Nach einem halben Jahr war ich ihr entwachsen, sie riet meinen Eltern zu einer fundierten Ausbildung. Da mich meine Eltern stets unterstützten, war es keine Frage, dass ich meine Studien an der Akademie fortsetzen würde. Ich wurde mit 13 Jahren Schüler von Piotr Zaleski an der Akademie in Wrocław und studierte neun Jahre bei ihm. Zaleski sorgte für ein grundsolides Fundament – gitarristisch und musikalisch.

Danach hast du in den USA bei Manuel Barrueco studiert. Wie war diese Zeit?

Ich bräuchte einen ganzen Monat, um die Zeit mit Manuel in Worte zu fassen. In aller Kürze: Es war fantastisch. Manuel ist mein Vater, soweit es mein Werden als Musiker betrifft. Er ist mein wichtigster Mentor. Von seinen Ratschlägen, Einsichten, Urteilen – schlichtweg von allem, was er mir mitteilte – zehre ich heute noch. Manches, was er mir sagte, verstehe ich überhaupt erst jetzt. Ich ging in die USA mit meinem Master in der Tasche – und erst dank Manuel wurde ich



FOTO: PR

Łukasz Kuropaczewski brennt für die Musik

DISKOGRAPHIE

Portrait (2006, Ponte)
Polish Music (2008, Ponte)
Aqua e Vinho (2010, Ponte)
Nocturnal (2012, Dux)

ONLINE INFO

www.lukaszguitar.com

dieses Titels würdig. Außerdem: Barrueco ist immer mein Idol gewesen. Als junger Gitarrist wollte ich sein wie er. Was unmöglich ist, denn dieses Genie kann es nur einmal geben. Dank Manuel lernte ich auch, ich selbst zu sein.

Ist dir das auch wichtig mit deinen Studenten?

Selbstverständlich. Über allem müssen sie für die Musik brennen. Ich wünsche mir, dass sie spielen, was sie lieben. Nicht etwa Stücke wählen, die bei einer Wettbewerbs-Jury ankommen könnten. Denn das ist unaufrichtig und unmusikalisch.

Hast du deswegen etwas gegen Wettbewerbe?

Du beziehst dich auf meine Bemerkung im Konzert 2019? Nein, keineswegs. Ich ermutige meine Studenten, wenn sie einen Wettbewerb spielen möchten. Sofern es ihnen um die Musik und nicht um den vermeintlichen Ruhm geht. Für mich waren Wettbewerbe keine Option. Dieser besondere Druck ist nicht meins. Die Bühne, das Spielen an sich allerdings jederzeit.

Lass uns noch kurz über dein Instrumentarium sprechen. Dein Klang ist groß und kraftvoll. Welche Ansprüche stellst du an eine Gitarre?

Sie muss mir als mein Werkzeug ermöglichen, die Musik angemessen darzustellen. Obschon ich den Klang von Massiv-Decken gerne höre, bevorzuge ich Double-Tops. Ich brauche diesen mächtigen Klang und bin mit meiner Russ-Guttmeier sehr zufrieden. Gitarrenverrückter bin ich indes nicht. Die Gitarre ist mein Werkzeug, mein Musikmittler.

Dann nehme ich an, dass dich sogenannte Gitarrenmusik auch weniger interessiert?

Lass es mich so sagen: Musik bekommt meine volle Aufmerksamkeit, wenn das Medium, über das sie vermittelt wird, in den Hintergrund tritt. Höre ich einen sehr guten Gitarristen – oder einen Violinisten, einen Pianisten –, fesselt mich das Konzert nur, wenn die Musik losgelöst vom jeweiligen Instrument zu mir spricht. Mein Repertoire wähle ich danach aus, und Musikern, die, um beim Thema zu bleiben, das Gitarristische transzendieren und in reine Musik auflösen, höre ich gebannt zu. Das sind für mich wahre Musiker – und davon kann es auf dieser Welt nie genug geben.

Ein schönes Schlusswort. Vielen Dank für das Gespräch. ■

New Goldin Carbon Ukulele Saiten

Modelle für Sopran/Konzert & Tenor



spritzig.
brilliant.
Goldin.



HannabachStrings
// hannabach.com

Hannabach GmbH
Sonnenweg 6
84546 Egglkofen

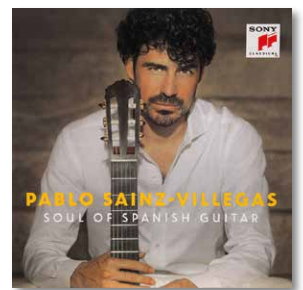
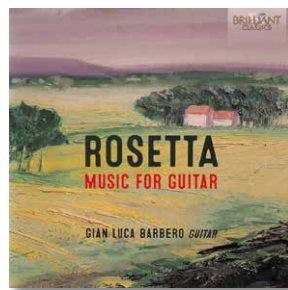
CDs

GIAN LUCA BARBERO

Rosetta – Music For Guitar

(Brilliant Classics)

Obschon er als einer der bedeutendsten italienischen Komponisten des 20. Jahrhunderts gilt, ist Giuseppe Rosetta (1901–1985) der große Ruhm versagt geblieben. Dabei schrieb der zeitlebens zurückgezogen lebende, als tief religiös und introvertiert bekannte Künstler wundervolle Werke. Dass Rosetta auch etwas Musik für Gitarre komponierte, ist wohl Angelo Gilardino, den er in Komposition unterrichtete, zu verdanken. Dass einige dieser Werke jetzt zu hören sind, ist das Verdienst von Gian Luca Barbero. Der Gitarrist hat eine feine Auswahl getroffen – darunter die großangelegte ‚Fantasie‘ von 1979 sowie die ‚Preludi per Gilardino‘, welche – klar – für und in Zusammenarbeit mit ihrem Widmungsträger 1970 vollendet waren. Rosetta war kein Neutöner, seine Musik stand zeitlebens auf dem sicheren Fundament der Tonalität. Dabei ist oft eine gewisse Melancholie hörbar und sicherlich Ausfluss der Persönlichkeit des Komponisten. Gleichzeitig erinnern auch seine Gitarrenwerke an Rosettas Hauptwerke für Orgel und Chor. Choral-Passagen finden sich in der ‚Fantasie‘, während die Präludien abstrakter sind. Ganz zart und introvertiert klingen die abschließenden ‚Canti della Pianura‘, mit denen der Komponist seine geliebte Po-Ebene besang. Barbero genießt es hörbar, diese praktisch unbekannte Musik zu spielen.



Rosettas Musik verlangt nach einem Ausdrucks- spieler – und Barbero ist der richtige Interpret für diese feingearbeiteten Werke, die taufisch erscheinen und deswegen unbedingt gehört werden sollten. Giuseppe Rosetta hat es verdient.

Harald Wittig

LUX NOVA DUO
Inspiración Bach

(Genuin)

Die deutsche Akkordeonistin Lydia Schmidt und der Gitarrist Jorge Paz Verastegui aus Peru lernten sich beim Hochschulstudium in Barcelona kennen und sind seither ein Duo. Akkordeon und Gitarre? Das lässt erst einmal an Astor Piazzolla denken. Für das hier eingespielte Programm stand allerdings Johann Sebastian Bach Pate, alle Werke haben irgendeinen Bezug. Los geht es mit Bach-Himself, das ‚Prélude‘ aus der 3. Englischen Suite BWV 808 kann man einfach nur bestaunen. Es folgt mit ‚sephardic lilt / mimicry‘ des Nigerianers Charles Uzor (Jahrgang 1961) ein experimentelles Stück, bei dem vom Band weitere Instrumente zu hören sind. Zeit-

versetzte Mikrintervalle, Rauschen, fast das Zimbeln der Mbira (vulgo: Daumenklavier), und dann taucht ein von Bach aufgegriffenes Kirchenlied als Quasi-Kontrapunkt auf. Konservative Hörer seien gewarnt, für alle anderen besteht Suchtgefahr. Mit einem Cembalostück von Jean-Philippe Rameau kommen wir wieder etwas auf den Boden der Tatsachen, ein Cembalisten wohl eher nicht faszinierendes Akkordeon-Solo – hier ist die Tonfolge B-A-C-H eingebaut. Der deutsch-amerikanische Komponist und Cellist Tristan Xavier Köster (Jahrgang 1993) zeichnet in seinen ‚Memory Fragments III: Im Eifer etwas übersehen [vergessen]‘ etwas bizarre Klangbilder seiner mit Musik von Bach geprägten Kindheit. Ob da etwas Bosheit im Spiel ist? Dmitri Shostakovich schrieb seine 24 Präludien und Fugen unter dem Eindruck des ‚Wohltemperierten Klaviers‘. Das fünfte Werk der Reihe in D-Dur ist mit seinen Tonwiederholungen richtig frech und albern und genauso gespielt. Der Spanier José María Sánchez-Verdú (Jahrgang 1968) schrieb mit seinem ‚Luz negra‘ (Vorsicht, im Heft falsch übersetzt, es geht um UV-Licht) ein minimalistisch pulsie-

rendes Stück fürs Programm. Das sind gut neun lange Minuten Geblubbere und Geklopfe, quasi hörbar gemachtes EKG, aber wo ist da bitte der angekündigte Bach-Choral geblieben? Bachs sechstes Cellopräludium BWV 1012 ist dann die Solonummer für den Gitarristen. Paz Verastegui vermeidet die Cello-üblichen romantischen Verfehlungen und spielt wunderbar so, wie es sich gehört, nämlich nüchtern, abstrakt und kühn. Nun kommt etwas, was wir bisher vermisst haben, nämlich mit der ‚Bachiana Hamburg‘ des Peruaners Alejandro Núñez Alauca (geboren 1943) eine lateinamerikanische Auseinandersetzung mit Bach – ein tolles Stück mit Pepp. Zum Schluss gibt es mit ‚Our Lady of Graces – Suite Mariale pour accordéon et guitare‘ von Sebastian Sprenger (geboren 1972) vier tänzerische Stücke, die irgendwas mit Marienkult und Protestantismus ausdrücken sollen, aber mit ihrem barocken Format und ihrer gleichzeitigen Modernität sehr gut einfach für sich stehen können und auch netten Groove servieren. Hurra, es gibt sie noch, Musik mit Gitarre außerhalb der allgemeinen Trampelpfade.

Wieland Ulrichs

PABLO SAINZ-VILLEGAS
Soul Of Spanish Guitar

(Sony)

Bestens bekanntes Repertoire hat der spanische Konzertgitarrist sich für seine neue CD ausgesucht und geht damit ein nicht zu unterschätzendes Wagnis ein. Denn ‚Asturias‘, Tárregas ‚Recuerdos de la Alhambra‘ und das ‚Capricho Árabe‘ sind schon so oft eingespielt worden, dass ein Gitarrist schon sehr viel in die Waagschale werfen muss, um sich eine Empfehlung zu verdienen. Sainz-Villegas kann spielen, keine Frage, und er hat den Mut, den einen oder anderen gitarristischen Gassenhauer auch mal anders als üblich anzugehen. So spielt er die ‚Recuerdos‘ vergleichsweise langsam und mit wachsamem Ohr auf klangfarbliche und dynamische Differenzierung. Allerdings gibt es auch Intonationstrübungen auf der D-Saite zu hören, die den Hörgenuss beeinträchtigen. Bei ‚Asturias‘ gefällt der Mittelteil, die schnellen Außensätze sind solide, sorgen aber nicht für erhöhtes Ohrenmerk. Überflüssig ist die berühmte ‚Spanische Romanze‘, bei der ‚Gran Jota‘ tut der Interpret mitunter zu viel des Effektvollen, sehr schön gelungen ist hingegen Albéniz ‚Mallorca‘. Doch reicht das, um sich diese CD in die bestens sortierte Diskothek zu stellen? Ganz bestimmt nicht. Wer aber noch keine zwei Dutzend Alben mit diesen Werken hat, sollte Sainz-Villegas ein Ohr gewähren. Unter dem Strich: geringer Repertoirewert auf der Minusseite, guter Gitarrist auf der Plusseite, ergibt ein „eingeschränkt empfehlenswert“.

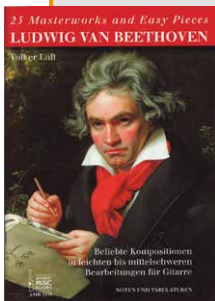
Harald Wittig ■

BÜCHER & NOTEN

VON WIELAND ULRICHs



Christian Rolf hat mit seiner **Schule der Klassikgitarre** eine „Gitarrenschele für den späten Unterrichtsbeginn“ vorgelegt (78 S., Ringbindung, div. auch farbige Abb., FingerPrint, ISMN 979-0-700307-97-4). Spät? Es wird gezielt auf Kinder- und Volkslieder verzichtet, dafür gibt es neben allerhand Übungsmaterial 36 stilistisch vielfältige (wortlose) Lieder, die alle per Internet anzuhören sind. Bevor der Schüler auch einige zu greifende Basistöne erlernt, sind seine Lieder mit einer zweiten Stimme für den Lehrer aufbereitet, die den Klangeindruck natürlich aufpeppt. Die Lernschritte werden prägnant, aber angenehm knapp erläutert. Diese solide Basisschule bleibt in der ersten Lage.



Volker Luft setzt seine Meisterwerk-Reihe fort mit **Ludwig van Beethoven – Beliebte Kompositionen in leichten bis mittelschweren Bearbeitungen für Gitarre** mit insgesamt 25 Stücken von ‚Elise‘ über ‚Mondschein‘ bis zur ‚Pathétique‘ (65 S. Noten & Tab., div. farb. Abb., Acoustic Music Books, ISMN 979-0-50247-178-1; alternative Ausgabe ohne Tabs erhältlich). Die illustrierten

Einführungen zur Biografie, zu „Musik und Bedeutung“, zu Gattungen und Formen und den einzelnen Stücken machen aus dem Band eine kleine Kostbarkeit. Manches ist recht leicht, manches schon vertrackter, aber bitte: Schlecht gespielt wäre das alles eine Zumutung. Grau hinterlegte Zahlen bei jedem Stück verweisen auf gezielte Stellen der Einführungssteile, eine didaktisch gute Idee.

RAIMUNDO

TATYANA RYZHKOVA SIGNATURE

Dieses eigenständige Signature-Edition-Modell TR Black Limba hat die spanische Gitarrenmanufaktur Raimundo zusammen mit Tatyana Ryzhkova entwickelt. Im Fokus stehen Klang, Besselbarkeit und hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Der Kontakt kommt zustande, als Tatyana beim Guitar Festival in Valencia konzertiert und anschließend die Manufaktur besichtigt. Gegründet wurde die Firma 1968 von Manuel Raimundo – seither wird stolz garantiert, dass alle Instrumente 100-prozentig in Spanien gefertigt werden. Tatanas Modell reiht sich im Gesamtspektrum der Raimundo-Gitarren mit knapp unter 1000 Euro im Mittelfeld ein. Immerhin schon vollmassiv bietet sie einiges mehr als die Einstiegsmodelle, liegt aber verglichen mit den Topmodellen deutlich preisgünstiger.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Raimundo
Modell	Tatyana Ryzhkova Signature
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Spanien
Korpus	Black Limba, massiv
Decke	Fichte bzw. Zeder, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	5er-Fächerbeileistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Hochglanzlackierung
Preis	€ 995 (ohne Koffer)
Vertrieb	Guitarras Raimundo
Info	www.guitarrasraimundo.com

MEDIA

➔ **Track 38** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Guter Klang, beste Besselbarkeit, faires Preis-Leistungs-Verhältnis: Raimundo Tatyana-Ryzhkova-Signature-Edition

Knochen. Da sich Gitarren aus spanischer Fertigung in den Preisklassen vor allem über die investierte Arbeitszeit unterscheiden, dürfen wir bei der Verarbeitung solide Qualität leicht unterhalb der Topinstrumente von Raimundo erwarten – so sind optimaler Klang und Besselbarkeit zum günstigen Preis erreichbar.

Handhabung und Klang

Die Besselbarkeit ist ein Traum! Das schlanke Halsprofil mit den kräftigeren Bündeln liegt unheimlich gut in der Hand, und auch die Saitenlage ist genau richtig. Tatyana wollte beides: große, warme Klangfülle und helle, klare Brillanz. Genau das ist bei ihren

Signature-Modellen gut gelungen – bei der Gitarre mit Zederndecke stehen etwas mehr die Wärme und ein volltönend runder Bass im Vordergrund, da sie in der Resonanz etwas tiefer abgestimmt ist. Das Modell mit Fichtendecke bietet eher brillante Trennschärfe und klingt etwas feiner. Beide Instrumente haben ausreichend prägnante Mitten für einen tragfähigen Ton, der sich auch im Ensemble durchsetzt.

Fazit

Das fruchtbare Zusammenspiel der Gitarrenbaukompetenz von Raimundo mit den Vorstellungen einer jungen Künstlerin, die genau weiß, worauf es in der Spielpraxis ankommt und die über ihre Präsenz den passenden Interessentenkreis erreicht, ist eine gute Idee und funktioniert. In Besselbarkeit und Klangeigenschaften sind die Tatyana-Ryzhkova-Signature-Modelle absolut überzeugend bei hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis. Bleibt eigentlich nur die Qual der Wahl, ob man Fichte oder Zeder bevorzugt. ■



DANIEL STARK

CONCERT DOUBLE TOP

Seit 2006 fertigt Daniel Stark hochwertige Gitarren für Kenner und Könnner.

Seine Concert Double Top stellt sich selbstbewusst der Augen- und Ohrenscheinnahme.



Meistergitarre für den erfahrenen Gitarristen: Stark Concert Double Top

Der gebürtige Oldenburger Daniel Stark ist ein Gitarren-Aficionado: Zuerst spielte er voller Begeisterung klassische Gitarre, schon bald kam er zum Gitarrenbau. Nach einem einjährigen Intensivpraktikum bei Stephan Schlemper studierte er von 2002 bis 2006 an der Fachhochschule für Instrumentenbau in Markneukirchen. Das Studium schloss er erfolgreich mit dem Diplom ab, das eigene Atelier eröffnete er noch im Abschlussjahr 2006 in seiner Heimatstadt. Inzwischen findet sich das Gitarrenatelier Daniel Stark im Herzen Oldenburgs, im Angebot

sind vier Grundmodelle: Neben der Concert Double Top, unserer Testkandidatin, noch die traditionell konstruierte Classic Española sowie die hochinteressanten Crossover-Modelle Jazz Fusion und Performer. Auf Sonderwünsche geht Daniel Stark stets ein, sodass der Kunde sein maßgeschneidertes Instrument bekommt: „Die auf der Website gezeigten Modelle sind eher Beispiele und ein kleiner Auszug dessen, was der Musiker bekommen kann.“ So ist es jederzeit möglich, auch unser Testmodell an die Bedürfnisse und die eigene Klangbildung des Kunden anzupassen. Die Referenzliste Daniel Starks ist lang und liest sich eindrucksvoll. Um nur einen zu nennen: Der französische Virtuose Gérard

Abiton hat jüngst das fünfte Stark-Instrument bekommen. Dass eine solche Profigitarre aus Meisterhand als individuell angefertigtes Kunstwerk ihren Preis hat, liegt auf der Hand. Im Falle der Concert Double Top sind rund 8.000 Euro anzulegen. Gut angelegtes Geld? Wir werden es sehen und hören.

Konstruktion

Mit Doppel-Deckenkonstruktionen experimentiert Daniel Stark schon seit seiner Studienzeit. Nach Versuchen mit Decken aus Balsaholz, die letztlich zu empfindlich waren, entstand die noch heute gültige Grundkonstruktion: Die Decke aus Balsaholz liegt innen, die „Außendecke“ ist aus europäischer Fichte. Verbunden sind die beiden Decken mit einem Gitter aus Fichten- und Balsaholz. Daniel Stark betont, dass er die Doppel-Decke im Laufe der Jahre, vor allem auch in enger Zusammenarbeit mit

Musikern, ständig weiterentwickelt hat. Eine Stark-Double-Top soll sich durch einen kraftvollen, ausge-

Auf dieser Gitarre gelingt das polyphone Flechtwerk einer Bach-Fuge ebenso gut wie eine sehnsuchtsvolle Serenade der Romantik.

wogenen und vor allem farneichen Klang auszeichnen – nicht durchweg Eigenschaften, die mit Double Tops verbunden werden. Zumindest nach der Auffassung der Anhänger traditionell gefertigter Gitarren. Wenn aber ein Klangfetischist wie Hubert Käppel – ein Neukunde von Daniel Stark – gerade

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Daniel Stark
Modell	Concert Double Top
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Madagaskar-Palisander, massiv
Decke	Double Top (außen Europäische Fichte, innen Zeder und Balsa)
Binding	Indischer Palisander
Verbalkung	Lattice mit Fichte und Balsa
Hals	Cedro mit Carbon-Verstärkung
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Perona
Steg	Madagaskar-Palisander
Sattel/Stegeinl.	Rinder-Knochen/Mammut-Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Schellack
Besonderheit	erhabenes Griffbrett für den Diskant, Armauflage, Zargenschallloch, Einlegearbeiten im Torres-Stil
Preis	€ 8.100 (mit Hiscox Pro-II-Koffer)
Vertrieb	Gitarrenatelier Daniel Stark
Info	www.gitarrenatelier-stark.de

MEDIA

➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



auch die Farben der Concert Double Top lobt, ist das Interesse beim Spieler geweckt. Weiter im Text: Der Korpus ist aus wunderschönem, hellen Madagaskar-Palisander gefertigt. Zusammen mit der hellen Außendecke aus Fichte ergibt sich ein augenfreundliches Erscheinungsbild, das eine gewisse Wärme vermittelt. Augenfeinkost sind auch die Einlagen in der Bodenfuge à la Torres oder das aufwendig verzierte Plättchen auf der Palisander-Brücke. Die obere Zarge ist mit einem Monitoring-Schallloch versehen, sodass sich der Spieler optimal hören kann. Dem Spielkomfort dienlich sind die Armauf-lage sowie – ein besonderes Konstruktions-detail – das auf der Diskantseite erhabene Griffbrett. Damit ist das Erreichen der hohen Lagen erheblich vereinfacht. Der mit Carbon verstärkte Cedro-Hals trägt ein Ebenholz-Griffbrett, in das 20 Bünde eingelassen sind. Selbstredend, dass deren Abrichtung perfekt ist. Etwas anderes wäre in dieser Klasse inakzeptabel. Während der Sattel aus Rinderknochen ist, besteht die Stegeinlage aus Mammutknochen, dem die Eigenschaften – des zurecht verbotenen – Elfenbeins zu eigen sind. Der geschmackvoll geformte Kopf des Edelinstruments ist mit einer hell-dunkel-gestreiften Ebenholz-Platte furniert, die erstklassigen Mechaniken von Perona haben passgenau Ebenholz-Flügel und runden das Erscheinungsbild ab. Das mit knapp 1,7 Kilogramm bemerkenswert leichte Instrument bekam als i-Tüpfelchen eine Schellack-Handpolitur nach den Regeln der Gitarrenbaukunst.

Handhabung und Klang

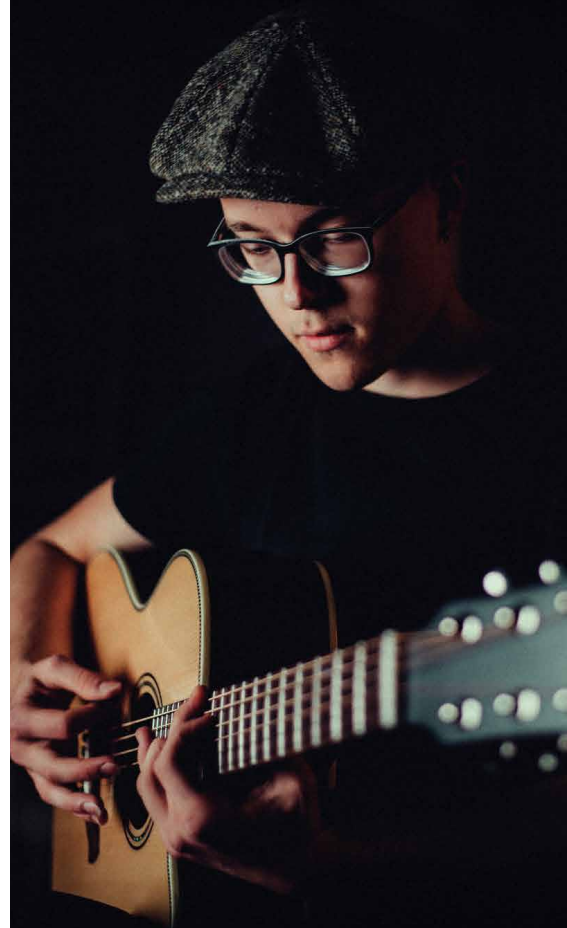
Die Concert Double Top ist eine Gitarre für den erfahrenen Spieler, wobei Daniel Stark es dem Gitarristen nicht unnötig schwer macht – die Gitarre spielt sich dank optimaler Saitenlage ausgezeichnet. Die vergleichsweise starken Sava-rez-Saiten sind nicht jedermanns Geschmack, und zumindest für den Diskant sind Medium-Saiten eine erlaubte Option. Denn: Schon mit den „Forte“-Carbon-saiten tönt der Diskant voller Strahlkraft auch in den hohen Lagen.



Die sanft einschwingenden Obertöne sorgen für einen ganz eigenen Klang, der Kraft und Fragilität optimal verbindet. Mit etwas brillanteren, dünneren Saiten ließe sich der Klang noch an die eigenen Vorlieben anpassen. Die Substanz ist jedenfalls hervorragend. Dann hören wir uns direkt den Bassbereich an. Die Bässe sind groß, mächtig, aber keineswegs dominant. Der berühmte, etwas dumpfe Powersound mancher Double Tops – er findet sich hier nicht, wohl mit voller Absicht des Instrumenten-Schöpfers. Der Bass tönt bei bester Fokussierung mit einer ohrenschmeichelnden Samtigkeit, die dem Cello nähersteht als einem hart intonierten Konzertflügel. Diese Eigenschaft – Definition und samtenes Dunkel – bleibt auch in den Oberbässen erhalten. Der Mittenbereich schließt sich an, bleibt kräftig und sorgt dafür, dass die Gitarre sehr ausgewogen klingt. Die berühmte Hohlheit weniger aufwendig gefertigter Doppeldecken-Gitarren ist im Falle von Daniel Starks Instrument nicht ansatzweise zu hören. Folgerichtig gelingt auf dieser Gitarre das polyphone Flechtwerk einer Bach-Fuge ebenso gut wie eine sehnsuchtsvolle Serenade der Romantik. Dank ausgezeichneter Trennschärfe schillern auch komplexe Akkorde, sodass es letztlich allein Sache des Spielers ist, hörbar zu machen, was in der Musik steckt. Weswegen eine solche Gitarre nicht vom Anfänger oder dem wenig Geübten beherrschbar ist. Wer aber über einen ausgebildeten, kultivierten Anschlag verfügt und sich die notwendige Eingewöhnungszeit nimmt, wird mit einem im besten Sinne konzertanten, reichhaltigen Klang belohnt.

Fazit

Die Concert Double Top von Daniel Stark ist eine ausgezeichnete Meistergitarre für den erfahrenen Gitarristen, der Kraft, Farbigkeit und Ausgewogenheit bei sehr guter Beispielbarkeit wünscht. All dies bekommt er in Gestalt dieses Top-Instruments, das seinen Preis ganz sicher wert ist. ■



INSPIRED BY THE ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos: 20sreloaded.batonrougeguitars.com



MARTINEZ

HAUSER SPRUCE

Das Original dieses Instruments wäre – als eine der meistgesuchten Konzertgitarren – wohl im mittleren fünfstelligen Preisbereich angesiedelt. Hauser-Fans freuen sich über die detailgetreu nach Konstruktionsvorgaben gefertigte Kopie aus der Professional-Serie von Martinez.

Für den Hersteller Martinez liegt das Modell schon im oberen Preisspektrum. Firmengründer Alex Wang beschäftigt sich seit über 20 Jahren leidenschaftlich mit der Geschichte des Gitarrenbaus und sorgt mit diesem Hermann-Hauser-Modell für einen vergleichsweise moderaten Einstieg in die Welt von Andres Segovia und Co.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martinez
Modell	Hauser Spruce
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander mit Zierspänen
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Cedro
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Bünde	19
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Hochglanzlackierung, Decke Schellack
Preis	€ 1.299 (inkl. Koffer)
Vertrieb	i-musicnetwork/Kirchheim
Info	www.i-musicnetwork.com

Konstruktion

Hermann Hauser begann in den späten 1920er-Jahren, an Torres orientierte Gitarren im spanischen Stil mit eigenen Vorstellungen zu kombinieren. Legendär wurden Instrumente der 1930er-Jahre – die Gitarre von Andres Segovia stammt aus dieser Zeit, und auch das Testmodell bezieht sich auf diese Ära. Nach originalen Vorgaben etwas zierlicher als heute üblich, kommt es in traditioneller Bauweise mit spanischem Hals und einem filigranen, symmetrischen Fächer mit sieben weit angelegten Strahlen. Während der eher kräftig versteifte Korpus aus massivem ostindischen Palisander besteht, wurde für die hauchdünn ausgearbeitete Decke feinfährige Alpenfichte gewählt. Einen Touch Moderne bietet der sehr dezent eingelegte Einstellstab, er lässt sich nur mittels Spiegel sichten. Der Cedro-Hals trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 19 sauber abgerichteten, schmalen Bünden. Für den Steg wurde Palisander gewählt, Stegeinlage und Sattel bestehen aus Knochen. Palisander-Einfassungen mit aufwendig gearbeiteten, mehrschichtigen Zierspänen umlaufen elegant die Korpuskanten. Bis in die letzten Details – geschwungene Kopfplatte, Holzmosaik-Rosette und vergoldete Martinez-Mechaniken – ist das traditionelle Design stimmig. Die Hochglanzlackierung bei Hals und Korpus und die Schellack-Versiegelung der Decke runden die makellose Verarbeitung ab.

Handhabung und Klang

Mit C-Profil wurde der Hals für gute Bespielbarkeit in klassischer Spielweise geschaffen,



Überdurchschnittlicher Klang, fairer Preis: Martinez Hauser Spruce

möglicherweise mag das für manche Greifhand schon ein wenig zu kräftig und nah am historischen Vorbild erscheinen. Die Saitenlage ist von den Sattelkerben bis zur Stegeinlage perfekt eingerichtet; dank der sensibel reagierenden Decke gelingen Spieltechniken der rechten Hand wie Tremoli völlig mühelos. Auf der klanglichen Seite kann die voluminöse Klangfülle wahrlich begeistern. Die Decke ist in der Resonanz recht tief abgestimmt, was den sonoren Bass und viel Wärme im Klangbild erklärt. Auf der anderen Seite sorgt die Fichtendecke für ausgeglichene Balance mit strahlend klarem Diskant, mit bei Bedarf sogar knackigen, drahtigen Bässen. Die Martinez-Hauser

reagiert auf Anschlagsnuancen erfreulich dynamisch mit feiner Ansprache und farbreichem Klangtimbre.

Fazit

Die Martinez Hauser Spruce aus der Professional-Serie kann mit überdurchschnittlichem klanglichen Potenzial überzeugen, die Bespielbarkeit ist gut, die Verarbeitung über jeden Zweifel erhaben. Diese Konzertgitarre der angehenden Oberklasse empfiehlt sich als erste professionelle Gitarre oder wenn ein potentes Zweitinstrument gesucht wird. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist beeindruckend, Luxuskoffer, Poliertuch und Halsschlüssel sind im Preis inbegriffen. ■

MEDIA

➔ Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



William Shield – 'The Plough Boy'



William Shield 1795

William Shield (1748–1829) war wahrscheinlich der bekannteste englische Komponist seiner Zeit. Geboren als Sohn eines Musiklehrers, komponierte er schon in den frühen 1770er-Jahren, spielte Musik für lokale Theaterkompanien und tourte durch die Städte Englands. Danach er wurde Solobratschist am King's Theatre in London und Komponist am Royal Theatre in Covent Garden. Nach dem großen Erfolg seiner ersten Oper ‚Flicht of Bacon‘ (1778) folgten weitere: ‚Rosina‘, ‚The Farmer‘ und ‚Robin Hood‘ (auch ‚Sherwood Forest‘ genannt). Bezeichnet als „sehr zugänglich und beliebt“ boten diese Opern eine willkommene Erleichterung von den politischen Turbulenzen der Zeit und wurden für Shield sehr lukrativ. Als ein besonderer Favorit von König George IV. wurde er nach seinem Tod in der Westminster Abbey in London beigesetzt.

Shields Musik zeigt einen starken Einfluss von Händel, nordischen Volksliedern und der Musik führender zeitgenössischer Komponisten wie Mozart und Haydn. ‚The Plough Boy‘ ist das Lied von „Rundy“, einer Figur aus ‚The Farmer‘. Der Text wurde von John O’Keefe (1747–1833) geschrieben. Nur wenige Stücke hatten die unmittelbare Wirkung von ‚The Plough Boy‘ mit seinen optimistischen Lyrics und seiner hüpfenden Melodie. Das Stück wurde 1788 erst als Einzelwerk und danach in zahlreichen Liedersammlungen veröffentlicht.

Bald erschienen viele Arrangements der Melodie und Parodien der Texte. Während die Texte schließlich verblassten, ist die Melodie noch heute beliebt. Fast alle Noten sollte man stac-

cato spielen – nur an den paar gekennzeichneten Stellen ist es wichtig, einen Legato-Effekt zu bekommen. Dazu rate ich, das Lied mit Leichtigkeit zu spielen und mit Freude zu genießen.

MEDIA

- ➔ **Track 11** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel** auf akustik-gitarre.com



Komponisten-Forum:

Stefan Ebertsch – „Miniatur XII“



FOTO: PR

Stefan Ebertsch

Das vorliegende Stück stammt aus der Ausgabe „Zwischen Rembetiko und Moderne – 30 mittelschwere Miniaturen für Gitarre“ des Gitarristen und Komponisten Stefan Ebertsch (erschieden im Verlag Edition49).

Das Rembetiko ist ein griechischer Musikstil, der in den 1920er-Jahren über Flüchtlinge aus Smyrna (Kleinasien) nach Griechenland kam und dort seinen Höhepunkt zwischen 1930 und 1950 erlebte. Die oft als „griechischer Blues“ bezeichnete Musik handelt nicht selten von der Sehnsucht nach der verlorenen Heimat. Die Musik des Rembetiko ist heute nicht nur in der griechischen Festkultur allgegenwärtig, sondern hat zahlreiche Komponisten, allen voran Mikis Theodorakis, beeinflusst und so zu einem außergewöhnlichen und sehr lebendigen musikalischen Reichtum beigetragen.

Stefan Ebertsch unternimmt mit seinen Kompositionen den Versuch, sich diesem musikalischen Schatz anzunähern, ihn für die

Tuning: E-A-D-F#-H-E

♩ = 110

Gitarre zu adaptieren und in die Moderne weiterzuentwickeln. Dabei wurden typische Skalen

der Bouzouki – dem tragenden Instrument des Rembetiko – für Gitarre transkribiert und als

Grundlage für neue Kompositionen verwendet. In seinen Miniaturen greift Stefan Ebertsch

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video**
auf akustik-gitarre.com

nicht nur auf Elemente griechischer Musik zurück, sondern auch auf Einflüsse aus Klassik, Jazz und zeitgenössischer Musik.

Die vorliegende „Miniatur XII“ enthält „moderne“ Picking-Elemente, klingt aber trotzdem im Refrain nach griechischer Musik

– nicht zuletzt, da die Komposition im ungeraden 5/4-Takt steht. Auch kommt die angegebene Stimmung (dritte Saite auf <Fis>

gestimmt) dem Klangraum und der Realisierung von griechischen Tonskalen auf der Gitarre entgegen. Mit der vorliegenden Miniatur lassen sich Aufschlag- und Abziehbindungen gut üben. Achtet darauf, dass die Bindungen einen fließenden Charakter bekommen und die gebundenen Töne jeweils gleichlaut sind. Da es auch in der griechischen Musik improvisierte Elemente gibt, hat Stefan Ebertsch in den Takten 28 bis 33 eine Ad-libitum-Passage eingebaut, in der mit den Arpeggien frei umgegangen werden kann. Auf der Aufnahme zur aktuellen Ausgabe könnt ihr nachhören, wie der Gitarrist Klaus Jäckle diese Passage mit schnelleren Arpeggien ausschmückt. Stefan Ebertsch hat bewusst auf Dynamikangaben verzichtet, damit der Interpret auch hier eigen kreativ gestalten kann. Weitere Infos: www.stefan-ebertsch.de.

ROMERO CREATIONS

Pepe Romero, Sr. GUITAR VIRTUOSO

Pepe Romero LUTHIER

Daniel Ho 6X GRAMMY WINNER

Grand Tenor

XS Soprano

Pepe Romero, Sr. Six String

Tiny Tenor

Unique designs inspired by world-class musicians.

Pepe Romero Strings

The Romero Quartet

Pepe Romero Strings will boost your instrument's power, sustain, clarity and overall performance.

Made in the USA

Vertrieb : *Noble Guitars*

www.noble-guitars.com



„Illicit Affairs“ à la Taylor Swift

FOTO: WIKIMEDIA CC-BY-SA-4.0



Taylor Swift

Auch Promi-Musiker sind von den Pandemie-Einschränkungen betroffen. Etwa Taylor Swift. Die hat während der ersten Corona-Welle ihr Album „Folklore“ aufgenommen und überraschend am 24. Juli veröffentlicht. Überraschend, denn sie kündigte es nur einen Tag vorher auf ihren Social-Media-Kanälen an. „Folklore“ lohnt sich zu hören, gerade wenn man die radiotauglichen Tracks der ehemaligen Country-Musikerin nicht mag. Die Songs wurden in der Presse als „kohärent und atmosphärisch“ beschrieben, der Stern bezeichnete das Album als „das erste Meisterwerk der Corona-Zeit“. Der Musikexpress urteilte in leicht verschwurbelter Sprache: „Swift hat Lieder aufgenommen, die als schöner Fluss durch ein spätsommernüdes Zwischenreich fließen.“

MEDIA

- ➔ **Track 13–14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Standard-Tuning/Capo 3rd Fret

Abb. 1)

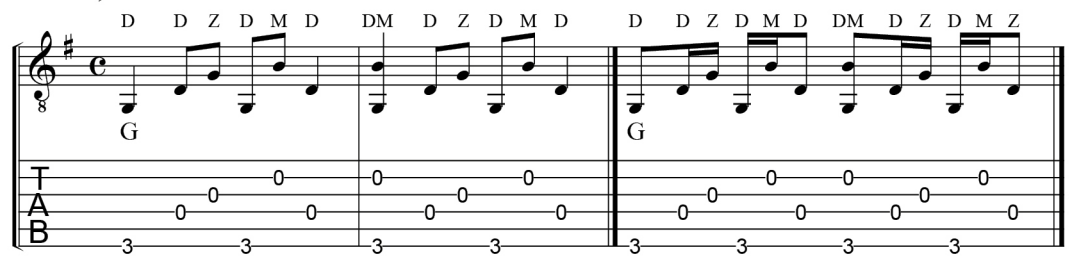
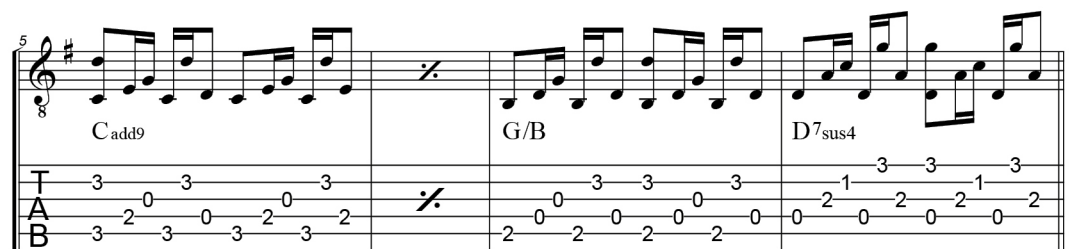
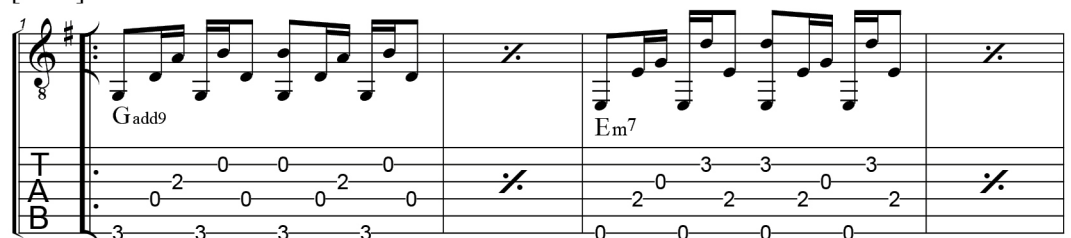
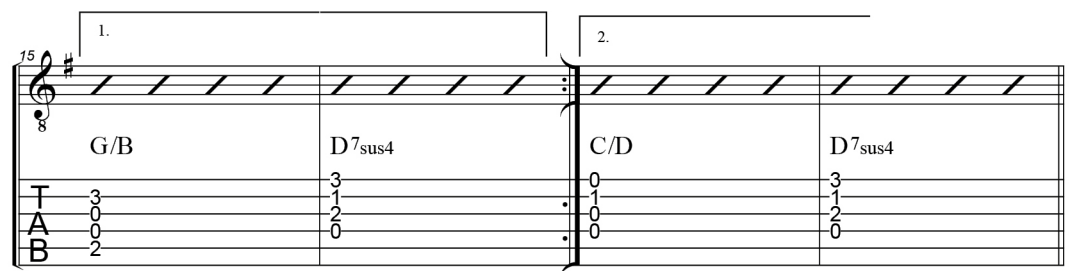
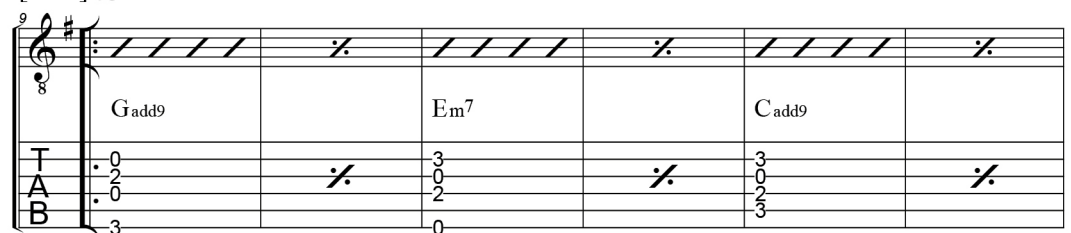


Abb. 2)

[Intro]



[Vers] %



Schauen wir uns als Vorübung das grundlegende Pattern an. In Abbildung 1 seht ihr zunächst ein zweitaktiges Folkpicking-

Pattern mit Wechselbass für den Daumen. Für die Begleitung unseres Workshop-Arrangements müssen wir das allerdings in der

Spieldichte verdoppeln, da wir uns in der 16tel-Ebene bewegen. Das seht ihr in Takt 3 von Abbildung 1.

19

8

G/B Cadd9 Dadd11 G/B Cadd9 Dadd11

3 3 3 3 3 3 3

0 0 0 0 0 0 0

2 3 5 2 3 5

27

8

Gadd9 D.S.

0 0 0 0 0 0 0

3

[Refrain]

31

8

Gadd9 Em7

0 0 0 0 0 0 0

2 3 3 3 2 3 2

3 3 3 3 0 0 0

35

8

Cadd9 C/D D7sus4

3 0 3 3 0 3 3

2 0 2 0 2 0 2

3 3 3 3 3 3 3

[Outro]

39

8

Em9 Dadd11 C Cadd9 Dadd11

0 0 3 1 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

4 0 4 0 0 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

7 4 7 4 5 4 3 3 2 3 0 3 2 3 5 4 5 4 5 4 5 4

[Fade-Out]

43

8

G Gsus2 G Gadd9sus4

0 0 3 3 0 0 1 1 0 0 2 0 3 3 3 3

0 0 0 0 0 2 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

Abbildung 2 zeigt die Song-Form. Zu spielen ist das im Standard-Tuning mit Capo im dritten Bund, klingende Tonart ist also Bb-Dur. Im Grunde kann man hier von einem weiteren Four-Chord-Song reden, denn

die Basisharmonien sind die vier Hauptakkorde in G, also G, C, D und Em. Das merkt man dem Lied aber nicht unmittelbar an. Das hat zwei Gründe: Einmal sorgen Akkorde mit verändertem Basston (sogenannte Slash-

Chords) für harmonische und klangfarbliche Abwechslung, etwa G/B oder C/D. Zum Zweiten sind die Akkorde mehrheitlich in ihrer Farbe angereichert durch hinzugefügte Nonen, Septimen und Quart-Varianten wie 7sus4

FOTO: PR



oder add11. In Summe ergibt sich ein wirklich angenehm farbenfrohes Akkord-Arrangement, das für einen weichen, schwebenden und fließenden Klang sorgt. Die Anschlaghand wiederum steht vor der Herausforderung, über etwa drei Minuten hinweg in sehr flottem Tempo ein Pattern souverän durchzuhalten.

Viel Spaß beim Nachspielen, hört euch das Original an und checkt unser Video-Tutorial auf dem YouTube-Kanal der AKUSTIK GITARRE!

ANZEIGENMARKT ONLINE:

akustik-gitarre

Suchen Sie nach dem perfekten Instrument für Ihren Musikgeschmack. Wir haben eine große Auswahl an Akustikgitarren, E-Gitarren, Verstärkern und Zubehör.

»Westerngitarre Ibanez Concorde (Dreadnought)«
Ich liebe meine langjährige musikalische Begleiterin so, dass ich sie nie loslassen möchte. Das Instrument hat mir so viele tolle Momente gebracht und ich bin stolz darauf, es weiterzugeben.

»Selmer gypsy Jazz Gitarre«
D'Arte O'Hole Jazz gitarre Favino Style, Sehr guter Zustand, perfekt eingestellt. SN 98-Hommage. Tel. 09141 834...

3 Monate für € 35,-

Private und gewerbliche Banner auf **akustik-gitarre.com**



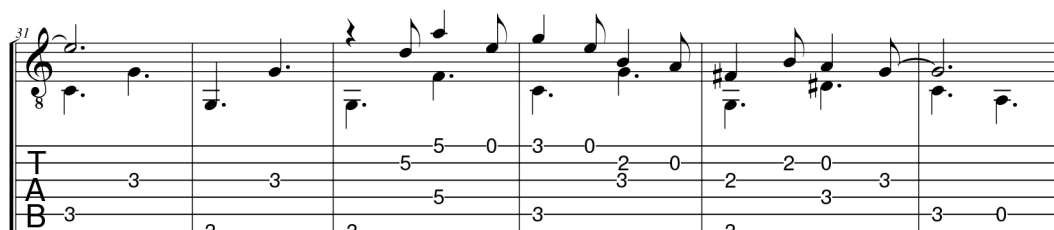
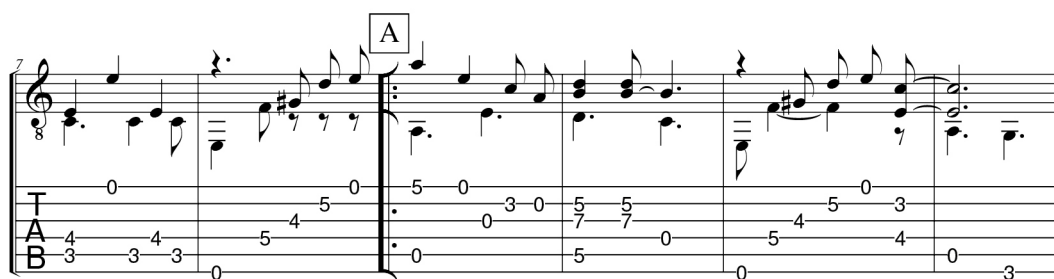
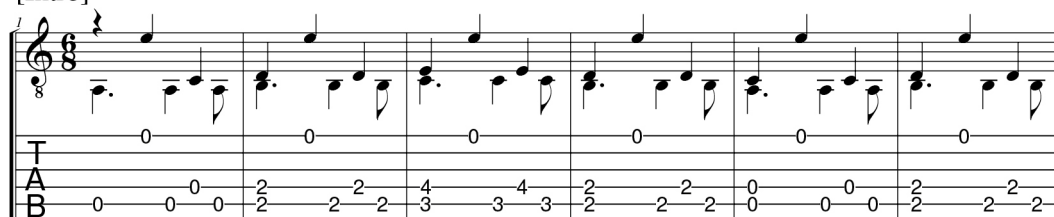
Etüde in Open-A-Minor

Open-A-Minor (offenes A-Moll) ist ein Tuning, mit dem man sich eine Weile beschäftigen muss, um Melodien zu spielen. Das liegt sicher an den unterschiedlichen Intervallen der Saiten zueinander. Während das Standard-Tuning hauptsächlich in Quartan aufgebaut ist – mit der einzigen Ausnahme von der g- zur h-Saite (große Terz) – haben wir es bei Open-A-Minor (E-A-C-E-A-E) von der tiefen zur hohen E-Saite zunächst mit einer Quarte, dann aber einer kleinen Terz, großen Terz, Quarte und Quinte zu tun. Das bedeutet, dass man ständig umdenken muss, um Melodien zu spielen. Oft ergeben sich allerdings unerwartete Möglichkeiten und Überraschungen, durch die man auch auf neue Ideen kommen kann. Und so werden die Klangmöglichkeiten wieder einmal erweitert.

Stimmen wir also zunächst die Gitarre um nach E-A-C-E-A-E. Für einen Einstieg in ein neues Tuning sucht man sich am besten erst einmal die nötigen Akkorde zusammen, die man benutzen möchte. Auch diese werden anders klingen als im Standard-Tuning, was aber gerade den Reiz ausmacht. Für den Einstieg in dieses Tuning habe ich euch eine kleine Etüde geschrieben. Grundtonart des Stückes ist A-Moll, das ist für den Anfang am übersichtlichsten. Wir befinden uns im 6/8-Takt. Das Grund-Feeling ist ein Slow-Swing. Im Intro finden wir eine interessante rhythmische Gegenbewegung von 6/8 zu 3/4. Während die Oberstimme Viertel-Notenwerte spielt, läuft im Bass ein Muster aus punktierten Vierteln und Achtern ab. Dies führt zu einer

Tuning: Open-A-Minor - EACEAE

[Intro]



MEDIA

- ➔ **Track 15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Reibung der Akzente. Wir kennen dieses Muster auch von der südamerikanischen Musik, wo allerdings die Viertelwerte meistens im Bass liegen. Diese Reibungen setzen sich anfangs noch im Hauptthema (A-Teil) fort, lösen sich aber nach und nach auf, und wir landen im B-Teil schließlich im normalen 6/8-Takt. Dieser B-Teil steht in der parallelen Dur-Tonart C-Dur. Die letzten acht Takte des Stückes greifen das Thema noch einmal auf und führen zum Schluss. Wie die Open-Tuning-Etuden der letzten Ausgaben ist natürlich auch diese hier ausbaufähig und könnte ein komplettes Spielstück ergeben. Denkbare wäre auch eine Improvisation, was allerdings in einem Open-Tuning eine Herausforderung ist und eine längere Auseinandersetzung mit dem Thema beansprucht.

Viel Erfolg – Peter Finger

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



OLIVER KRAUS

Der unglaubliche Groove Creator

Fingerstyle Patterns & Rhythm Secrets

„Der unglaubliche Groove Creator“ ist mehr als nur eine Sammlung von Fingerstyle-Patterns für Pop, Rock, Blues, Latin, Jazz, Country, Reggae und Folk. Er ist auch eine Rhythmus-Schule, die zeigt, wie man Begleitungen zum Grooven bringt, Sub-Beats und Bass-Grooves einbaut, Songs aller Art dynamisch und variabel begleitet und die rechte Hand zu einer vollständigen Rhythmusgruppe werden lässt.

Buch, 68 Seiten, Noten und Tabaturen,
Videos zum Download und Streaming

Best.-Nr.: **FP 8193 € 24,80**

Videos zum Download und Streaming

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family



Die Kunst des Arrangierens: Ein Volkslied

Wir beginnen mit diesem Workshop eine kleine Serie über das Arrangieren für Fingerstyle-Gitarre. Ich dachte, ein Lied, das in Deutschland (hoffentlich) jeder kennt, wäre kein schlechter Anfang – also ist unser erstes Stück „Am Brunnen vor dem Tore“.

Wenn ich an ein solches Arrangement herangehe, ist als erstes die Melodie wichtig. Sie muss ganz vertraut werden. Es ist durchaus sinnvoll, das Lied zunächst wiederholt zu singen, eventuell auch mit Metronom, weil man dadurch vertrauter wird und das richtige Gefühl für den Puls des Stückes bekommt, ohne von Fingersätzen und Noten abgelenkt zu werden.

MEDIA

- ➔ **Track 16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests



www.akustik-gitarre.com

In Standard-Stimmung ist A-Dur eine sehr nützliche Tonart, weil man in den offenen tiefen Saiten die Grundtöne der drei Hauptakkorde zur Verfügung hat: I, IV und V – in diesem Fall A, D und E7. Es ist nicht automatisch gesagt, dass A die beste Tonart für das Stück ist, aber als Ausgangspunkt ist diese Denkweise eben nützlich. Bevor man die Bässe

dazu nimmt, sollte man nur die Melodie spielen – und dabei versuchen, an das Gefühl und den Ausdruck heranzukommen, wie man es gern hätte und vor dem inneren Ohr hört. Das Lied ist sehr einfach in der ersten Lage mit vielen offenen Saiten notiert, aber in Takt 7 und gegen Ende gibt es ein paar Alternativen für das Phrasieren. Dann

ran an das komplette (einfache) Arrangement mit Melodie und Grundbass, was bereits gar nicht schlecht klingt. Nächstes Mal werden wir dieses Arrangement weiterentwickeln.

Viel Spaß beim Nachspielen, hört euch das Original an und checkt das Video-Tutorial auf dem YouTube-Kanal der AKUSTIK GITARRE!



Septim-Akkorde in der Praxis

Nachdem wir in den letzten Ausgaben die wichtigsten Vertreter der Septim-Akkorde kennengelernt haben, ist es Zeit, einen Blick auf die Praxis zu werfen. Hauptanwendung ist sicherlich der Jazz. Doch auch im Pop-Bereich gibt es etliche Songs, die durch die Verwendung von Vierklängen mit interessanten Klangfarben aufwarten können. Nehmen wir beispielsweise das unvergessene ‚Imagine‘ von John Lennon. Schon in der Strophe wird die simple Verbindung aus zwei Akkorden durch einen Cmaj7 aufgelockert (Abb. 1). Im Pre-Chorus erhalten wir dann auch noch einen Dm7 und einen G7 (Abb. 2). Lasst euch nicht von den Akkordbezeichnungen Am/E und F/C verunsichern: Es handelt sich hierbei lediglich um einen A-Moll mit dem Ton <E> im Bass sowie um einen F-Dur mit einem <C> im Bass. Durch diese kleinen Modifikationen ergibt sich eine interessante absteigende Linie, die der Akkordverbindung ein besonderes Flair verleiht. Im Chorus schließlich gibt es einen schnellen Wechsel von C, Cmaj7, E und E7. Trotzdem ist diese Akkordfolge sehr leicht zu spielen, da wir für die Erweiterung zur Septim immer nur einen Finger abheben müssen (Abb. 3).

Eine ganz andere Art der Anwendung finden wir bei ‚I Can't Go For That‘ von Hall & Oates. In der Strophe bildet ein Cm7 das Fundament für einen eleganten Groove, während die eingeworfenen Dreiklänge nur als Auflockerung dienen (Abb. 4). Im Pre-Chorus hingegen finden wir ein ähnliches Konzept wie bei ‚Imagine‘: Der ursprüngliche Akkord C wird zunächst als Dreiklang

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

Abb. 5)

gespielt, dann aber mit der großen Septim zum Cmaj7 erweitert. Allerdings geht diese Stelle noch einen Schritt weiter. Das C

durchläuft in der Progression C – Cmaj7 – C7 beide Möglichkeiten der Erweiterung: große und kleine Septim (Abb. 5). Wie ihr seht,

haben Septim-Akkorde auch im Pop-Bereich ihre Berechtigung und können den Charakter eines Songs erheblich prägen.

MEDIA

- ➔ **Track 17–21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



,I Miss You'

Vor allem im A-Teil (Takt 1 bis 9) meiner Komposition ,I Miss You', die ich euch diesmal vorstellen möchte, habe ich ungewöhnlich frei eintretende Akkordverbindungen gewählt. Interessant ist, dass sie trotzdem schlüssig klingen, weil die melancholische Grundstimmung erhalten und die Rhythmik der Melodie nachvollziehbar bleibt. Im B-Teil ab Takt 10 hellt sich die Stimmung deutlich auf.

Wie so oft in meinen Stücken gibt es auch hier eine Melodie in Off-Beats über einen Viertel-Bass. Achtet unbedingt darauf, die übergebundenen Töne der Melodie (vor allem den letzten Ton eines jeweiligen Taktes) in die neuen Akkordstrukturen hineinklingen zu lassen. Ein Abstoppen würde hier den Fluss abwürgen. Dazu ist es erforderlich, die Fingersätze der Greifhand möglichst genau wie angegeben auszuführen, denn so bekommt ihr das nötige Legato hin, und es quietscht auch nicht so schlimm beim Akkordwechsel.

Der Daumen der Anschlaghand bleibt auf der A- und E-Saite, alle anderen Töne werden mit den Fingern i, m und a angeschlagen. Dabei gibt es zwei String-Settings: g, h, e mit den Fingern i, m und a und D, g, h mit den

Fingern i, m und a. Der höchste Ton eines Akkords wird immer mit dem Ringfinger und deutlich lauter gezupft, damit die Melodie als solche erkennbar ist. Hört

euch dazu unbedingt die Aufnahme zu diesem Workshop an. Viel Spaß mit diesem Stück wünscht euch Peter (www.autschbach.de).

MEDIA

- ➔ **Track 22**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



'I'm a Steady Rollin' Man' – à la Peter Green

Am 25. Juli 2020 verstarb der englische Bluesgitarrist Peter Green. Sein Tod ist ein herber Verlust für die Musikwelt. Nach einer kurzen Zeit bei John Mayalls Bluesbreakers gründete er die Band Fleetwood Mac, die ursprünglich eine reine Bluesband war. Sein geschmackvolles Gitarrenspiel brachte ihm den Ruf ein, bester weißer Bluesgitarrist zu sein. Songs wie 'Black Magic Woman', 'Oh Well' oder 'Man of the World' sowie das Instrumentalstück 'Albatross' brachten ihm dauerhaften Ruhm ein, den er aber nicht verkräftete. Aufgrund massiver psychischer Probleme zog er sich aus dem Musikgeschäft weitgehend zurück. Um die Jahrtausendwende war er aber wieder mit der Splinter Group unterwegs und spielte den Blues, wirkte auf der Bühne jedoch manchmal etwas lustlos. In inspirierten Momenten blitzte seine Genialität aber auf und berührte die Zuhörer.

Peter Green ist nur gelegentlich auf der akustischen Gitarre zu hören, etwa bei 'Steady Rollin' Man', einem Robert-Johnson-Song, den er gern live spielte und in verschiedenen Versionen aufnahm. Die vorliegende Bearbeitung orientiert sich an einer Live-Aufnahme Peter Greens. Abbildung 1 zeigt das Intro des Songs mit dem charakteristischen Riff, das Green von Robert Johnson übernommen hat. Die Begleitung zu den Strophen finden wir in Abbildung 2. Während des Gesangs spielen wir einen Begleiton auf der ersten Saite, die Gesangspausen werden mit dem Song-prägenden Riff ausgefüllt. Der Daumen spielt einen gleichförmig durchlaufen-

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

MEDIA

- ➔ **Track 23–25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

den Bass in Vierteln. Dieser Fluss wird nur in den Takten 9 und 10 unterbrochen. Hier wird akkordisch gespielt. Bemerkenswert ist, dass es kaum Tonbindungen

gibt. Im Schlussteil (Abb. 3) ziehen wir die dritte Saite leicht mit dem dritten Finger. Da dies auf der umwickelten Saite nicht einfach ist, nehmen wir den ersten

und zweiten Finger als Hilfskräfte hinzu. Ansonsten ist der Song nicht schwierig zu spielen, das Tempo darf recht flott gehalten werden.



„Suil a Ruin’

Das Thema findet sich immer wieder, nicht nur in der Musik Irlands. Ob ‚Bella Ciao‘ aus Italien oder das irische ‚Johnny I Hardly Knew Yeh‘ – stets geht es um den Abschied zweier Liebender. Während der Mann als Soldat in den Krieg zieht, bleibt die Frau als mögliche Kriegswitwe zurück und beweint die Trennung und den ungewissen Ausgang seiner Wiederkehr. Auch wenn der Abschied schwerfällt, so steht die Sängerin doch hier voll hinter ihrem Geliebten. Wahrscheinlich unterstützt sie auch seinen wo auch immer stattfindenden Kampf. „I’ll sell my only spinning wheel, and buy my love a sword of steel.“

Dieser Song gehört mit zu den ikonischsten Liedern Irlands. Unzählige Geschichten ranken sich um seine Entstehung. Selbst Autoren wie Robert Louis Stevenson und James Joyce haben dieses Lied in ihren Werken erwähnt. Während die Strophen auf Englisch gesungen werden, so ist der Refrain irisch. Diese Tatsache deutet auf ein hohes Alter hin. Höchstwahrscheinlich gab es früher eine rein irische Version. Spätere Textübertragungen ins Englische waren gang und gäbe.

Harmonisch interessant sind die F-Dur-Takte, eine Harmonie, die äußerst selten in der traditionellen irischen Musik verwendet wird. Eine besonders tolle Wirkung erzielt man hier mit dem freien Vortrag (ad libitum), der den Interpreten davon entbindet, alle Notenwerte exakt einzuhalten. Vielmehr ist es erwünscht, gewisse Stellen

ad lib.

schneller oder langsamer zu spielen, was dem Ausdruck der menschlichen Stimme auch näherkommt. Am besten ist es, sich viele unterschiedliche Versionen anzuhören und sich dann von der Gitarrenbearbeitung inspirieren zu lassen.

MEDIA

- ➔ **Track 26–27**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Alles, was das
Gitaristenherz
begehrt:

www.akustik-gitarre.com

Wohlwollend

Was mir bei jeder AG-Ausgabe angenehm auffällt, dass ihr immer wohlwollend berichtet und ehrlich an den Künstler und Künstlerinnen interessiert seid – egal, ob es sich um Newcomer oder etablierte Musiker oder Musikerinnen oder „einfach nur“ um CD-Rezensionen handelt. Da ist keine Überheblichkeit spürbar, wie ich das leider vereinzelt in anderen Musikmagazinen beobachte. Das macht ihr wirklich super! Was mir auch gut gefällt: Ihr fragt manchmal am Ende des Interviews nach einer Message oder einem Tipp des jeweiligen Künstlers (zum Beispiel bei den Interviews mit Becca Stevens und John Smith). Und diese kleinen Abschluss-Antworten sind oft sehr interessant!

Ich habe noch eine technische Frage: Kennt ihr das Phänomen, dass bei einer Akustikgitarre auf der D-Saite im 13./14. Bund haargenau dieselben Töne entstehen? Das habe ich zufällig bei zwei sehr gut klingenden, mittelteuren Akustikgitarren im Gitarrenladen überrascht feststellen müssen. Wie kommt so etwas zustande? Der Verkäufer meinte nur, die Gitarre müsste halt noch richtig eingestellt werden. (Ich fragte ihn daraufhin, warum das nicht bereits geschehen sei, bevor sie in den Laden gestellt wird – aber darauf ich erhielt ich nicht wirklich eine befriedigende Antwort.) Herzliche Grüße – Rudolf

Hallo Rudolf, das Phänomen 13./14. Bund, manchmal auch 14./15. Bund, ist gar nicht mal so selten. Verantwortlich ist meist eine kleine Auswölbung des Griffbretts am Hals-Korpus-Übergang. Sie entsteht, wenn das ganze Instrument (etwa wegen zu trockener Luft) ein wenig schrumpft, der Vorderklotz in der Gitarre aber weniger oder gar nicht schrumpft. Die Umgebung des 14. Bundes wird dann quasi hochgedrückt. Folge: Wenn man im 13. Bund greift, liegt die Saite auf dem 14. Bundstättchen auf, genau wie wenn man im 14. Bund greifen würde. Abhilfe schafft hier eine Neubundierung oder, wenn es nicht zu stark ausgeprägt ist, das Abrichten und Nachprofilieren der Bünde. Viele Grüße – Christian Stoll

12-Saitig

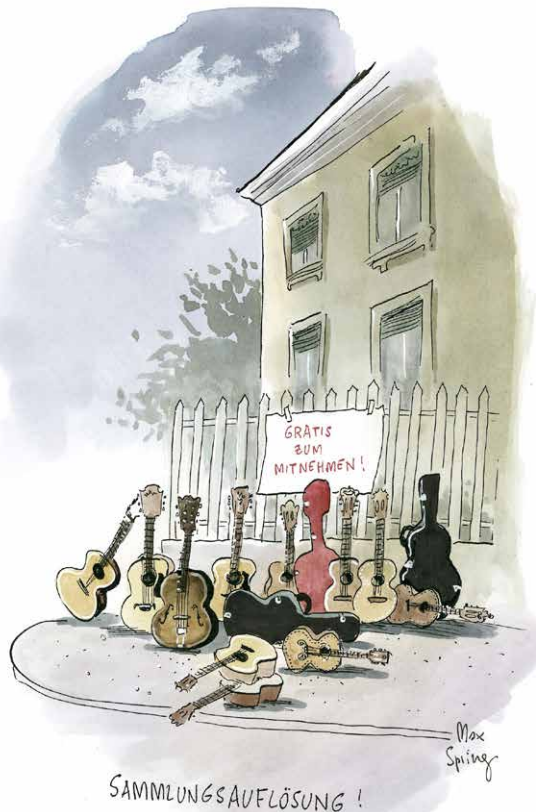
Hallo und guten Tag, ich suche eine zwölfsaitige Gitarre und habe bereits viel Lehrgeld zahlen dürfen. Ich habe bereits mehrere Zwölfsaitige besessen und wieder verkauft. Letztendlich hat mir keine klangmäßig nachhaltig gefallen. Und jetzt die Frage: Können Sie mir bei der Suche eventuell helfen, damit ich meiner Traum-Twelvestring näherkomme? Ich bin für jede Anregung dankbar.

J. Wasserloos, Obermichelbach

Hallo Herr Wasserloos, bei den Zwölfsaitern gibt es einiges zu bedenken. Die Haptik und der Kraftaufwand sind spürbar herausfordernder als bei normalen Sixstrings. Dieser Punkt (inklusive Hals-

mit einer 63er-Mensur – könnte einen Versuch wert sein, das sich das schon ganz anders anfühlt und auch fokussierter klingt. Ein letzter Punkt: Eine Twelvestring passt nicht zu jedem Gitarristen, selbst wenn man den Sound mag und sich zu dieser Instrumentengattung hingezogen fühlt. Viel Erfolg bei der weiteren Suche nach der idealen Twelvestring. Andreas Schulz

CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)



AKUSTIK-GITARRE-CD

Sehr geehrtes Redaktionsteam, als Leser der ersten Stunde traue ich mich mal, einen Wunsch zu äußern: Ich hätte gerne von der Begleit-CD zur Ausgabe 1-2021 Noten zu zwei Tracks: Nr. 32 (Romero Bariton-Steel-6-String) und Nr. 34 (Walrus Audio-SLÖ). Natürlich bin ich bereit, eine (angemessene) Summe dafür zu bezahlen. Vielleicht ist es nicht anders möglich, mir die Noten zugänglich zu machen, indem Sie mir die Quellen angeben. Ich bin übrigens ein begeisterter Leser der AKUSTIK-GITARRE und freue mich auf jede Ausgabe. So mancher Workshop wird von mir bearbeitet, inzwischen mehrheitlich mit der Archtop. Torsten Scholz

Hallo lieber Torsten, danke für deine nette Mail. Die erwähnten Tracks gehören zur Test-Rubrik der AG. Hier nehme ich in meinem Studio immer einen Track mit dem jeweiligen Instrument auf, um seine Klangmöglichkeiten für die AG-Leser zu demonstrieren. Die Aufnahmen entstehen sehr spontan, ich spiele einfach los und schaue, was so herauskommt. Meist recorde ich zwei Spuren, also ein Duett, damit man das Instrument aus mehreren Sichtweisen erleben kann, also etwa als Begleitgitarre und als Sologitarre. Zu diesen Aufnahmen gibt es keine Noten, alles ist improvisiert und spontan eingespielt. Ich könnte auch keine Noten anfertigen, dazu müsste ich alles Ton für Ton selbst wieder transkribieren – ein Zeitaufwand, der für mich nicht zu stemmen ist. Auf jeden Fall freue ich mich, dass dir diese Musik offenbar gefällt, muss dich bezüglich Noten aber enttäuschen. Viele Grüße und weiterhin viel Spaß mit der AG – Andreas Schulz

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

ROMANTISCHE GITARRE

circa 1850 bis 1880

Der diesmalige World-of-Strings-Artikel kommt dank des AG-Lesers Franz Petersohn aus Mainz zustande. Er meldete sich per E-Mail und schickte Infos und Fotos zu einer Gitarre aus dem 19. Jahrhundert, die wahrscheinlich auf den Zeitraum 1850 bis 1880 zu datieren ist.

Das alte, kleine Instrument komme gerade von einer Instandsetzung zurück – ob das nicht für die AG interessant wäre. Ja, lieber Franz Petersohn, ist es. Zwei Wochen später war die Gitarre in der Redaktion angekommen.

Franz Petersohn erhielt das Instrument vor vielen Jahren von seiner Schwiegermutter. Er vermutet, dass die kleine Gitarre „klingende Begleiterin der Schwiegermutter in den reichhaltigen Lebenssituationen ihres jungen Lebens“ war. Viele Gebrauchsspuren entstanden wohl im Lauf ihres Jungmädeldaseins und natürlich im Krieg. Irgendwann in den 1930er-Jahren dürfte es zu einem Restaurierungsversuch gekommen sein, allerdings wurden neben dem Tausch der ursprünglichen Steckwirbel gegen eine moderne Mechanik vornehmlich üble Verschlimmbesserungen ausgeführt.

Solche Gitarren des 19. Jahrhunderts werden als „Romantische Gitarren“ oder „Biedermeier-Gitarren“ bezeichnet. Sie sind kleiner und



*Instandgesetzte Biedermeier-Gitarre
von etwa 1850 bis 1880*

bieten entsprechend einen schlankeren Ton als heutige Instrumente; in der damaligen Zeit standen sie archetypisch für die gewünschte Klangästhetik und die musikalischen Anforderungen.

Der Besitzer

Franz Petersohn war von dem Instrument fasziniert, obwohl es zunächst nicht spielbar war. Doch es repräsentierte für ihn die Lebensgeschichte seiner Verwandten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – von glücklicher Kindheit über die BdM-Zeit bis zur Wehrmachtshelferin bei der Flugabwehr. Die Gitarre hing dann lange Jahre als Dekoration an der Wand mit verzogenem Hals, Rissen in Decke und Boden und maroder Mechanik. Als Franz Petersohn im Ruhestand war, begann er ernsthaft mit dem Gitarren-

spiel, belegte Workshops und lernte sogar Banjo und Blues-Harp zu bedienen. Als er vor zwei Jahren zu einem Gitarrenfrühschoppen zum Gitarrenbauer Martin Duwe ging, nahm er die kleine, alte Klampfe mit und übergab sie ihm. Auftrag: Spielbarmachung.

Nach längerer Zeit kam dann die Nachricht: Die „Kleine“ sei fertig und abholbereit. Und es handle sich um eine sehr alte Gitarre. Am 18. Juni 2020 spielte Franz Petersohn zum ersten Mal. „Ich entlockte ihr zaghaft und dann mutiger die ersten Töne. Sie unterstützte mich freundlich darin, kleinen Stücken von Sor, Carulli, Carcassi und Calatayud gerecht zu werden. Die Kleine spielt sich überaus behaglich, ihre Töne sind von warmherziger, freundlicher Art. Die Basstöne sind eher zurückhaltend und tönen nicht so frech-forsch nach vorne.“ Was die alte Gitarre gar nicht



möge, sei unkontrolliertes, heftiges Zupfen. Petersohn weiter: „Was mich beeindruckt und auch innerlich bewegt, ist, dass diese alte Gitarre wundersamerweise wieder zum Leben gekommen ist, dass ihre Seele wie-

der spürbar ist, sie wieder tönt nach so vielen Jahrzehnten des Schweigens.“



Martin Duwe

Gitarrenbauer Martin Duwe, der die Instandsetzung der Biedermeier-Gitarre ausführte, arbeitet seit 2005 in eigener Werkstatt in Mainz. Er ist selbst Gitarrist mit mehreren CD-Veröffentlichungen. Seine Ausbildung erfolgte bei Stoll Guitars, eine weitere Station war das Gitarrenatelier Dieter Hopf, im Jahr 2000 legte er seine Meisterprüfung ab. Martin Duwe betont, dass seine Arbeit an diesem Instrument nicht als Restaurierung zu bezeichnen sei, sondern als Instandsetzung und Spielbarmachung. Dafür wurden dann aber doch überraschend viele Arbeiten ausgeführt. Interessant ist die Geschichte der Kopfplatte: Diese war ursprünglich wohl ein Schaufelkopf in Achterform mit Steckwirbeln. Dann wurde sie recht lieblos zu einer Fensterkopfplatte umgebaut, bei der die Taille der Achterform sichtbar blieb, viele Parameter und Maße aber unbefriedigend blieben. Nun wurde der Kopf zu einer massiven Platte umgebaut und mit sechs modernen Einzelmechaniken von Der Jung ausgestattet.

Martin Duwe fertigte weiterhin einen neuen Steg aus amerikanischem Nussbaum an, der Hals wurde komplett gelöst und im richtigen Winkel wieder eingeleimt. Auch ein neues Palisander-Griffbrett wurde angepasst, aufgeleimt und abgerichtet, ebenso natürlich

eine komplett neue Bundierung mit schmalen, mittelhohen Drähten eingesetzt, abgerichtet, verrundet, geschliffen und poliert. Stegeinlage und Sattel wurden aus Knochen neu angefertigt. Die Halsrückseite wurde angeschliffen, gebeizt und geölt, auch alle anderen Oberflächen bekamen eine Ölbehandlung. Risse in Decke und Boden wurden repariert, hinterfüttert und teilweise aufgefüllt – im Sinn der Spielbarmachung und auch mit Blick auf einen akzeptablen finanziellen Aufwand. Dies sind die wesentlichen Arbeiten – in der Realität dürften noch viele weitere kleinere Arbeitsschritte nötig gewesen sein.

Historie

Vermutlich ist diese Romantische Gitarre zwischen 1850 und 1880 entstanden; diese Annahme stützt sich vornehmlich auf die Korpusgröße und Bauweise. Die Herkunftsfamilie der Erstbesitzerin stammt aus der Gegend von Merseburg in Sachsen-Anhalt. Das Vogtland – ein Zentrum des Instrumentenbaus mit Orten wie Markneukirchen oder Klingenthal – ist von dort etwa 150 Kilometer entfernt. Es ist anzunehmen, dass das hier vorgestellte Instrument aus dieser Gegend stammt, denn die Instrumente aus dem Vogtland waren in ganz Sachsen verbreitet.

Das Instrument

91,5 Zentimeter lang, an der breitesten Stelle 30 Zentimeter breit, Korpusstärke 9 auf 8 Zentimeter – das sind die Dimensionen des Instruments. Die Mensur misst etwa 61,5 Zentimeter, der Hals ist am Sattel 44,5, am zwölften Bund 56 Millimeter breit. Das String-Spacing an der Stegeinlage beträgt circa 57 Millimeter. Die Gitarre ist angenehm und mühelos zu bespielen, speziell der Hals liegt super in der Hand; die Halsrückseite vermittelt ein besonders schmeichlerisches Griffgefühl. An den Spuren auf Decke und Boden erkennt man das Alter des Instruments. Wer für diesen „Heavy-Relic“-Zustand ein Faible hat, kommt voll auf seine Kosten. Die kleine, alte Gitarre aus dem 19. Jahrhundert macht nach der Überarbeitung durch Martin Duwe einen stabilen Eindruck – man hat das Gefühl, so könnte sie ihre Lebenszeit glatt verdoppeln und in der Familie des Besitzers noch über weitere Generationen weitergegeben werden. Der Klang ist überraschend fest und wirkt keineswegs fragil. Der obigen Klangbeschreibung von Franz Petersohn gibt es nichts hinzuzufügen. Man kann jegliches Repertoire, das nach einem sanften und abgerundeten Ton



verlangt, mit viel Spaß am Klang umsetzen. Die Reaktion auf den Anschlag ist schnell und fein, die Intonation ist auch bis in hohe Griffbrettregister hinreichend sauber, die mit den tadellos arbeitenden neuen Mechaniken justierte Stimmung wird gut gehalten.

Fazit

Diese Instandsetzung einer Gitarre aus der Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich für den Besitzer gelohnt – aus familiären und emotionalen Gründen ebenso wie aus musikalischer Motivation. Ab jetzt schwingt in jedem wohlklingenden Ton aus diesem charmanten Instrument ein Stück persönliche Familiengeschichte mit. Gitarrenbauer Martin Duwe hat mit seiner hier geschilderten Arbeit eine hervorragende Visitenkarte abgegeben. Vielen Dank an Franz Petersohn für das Erzählen dieser Geschichte und das Zur-Verfügung-Stellen des Instruments. ■

ONLINE INFO

www.duwe-gitarrenbau.de

MEDIA

➔ Track 9 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



MARTIN 000-18

von 1941

Die Geschichte der Korpusformen bei Stahlsaiten-Acoustics ist eine Geschichte des Größenwachstums – gut abzulesen an der Modell-Historie des US-Herstellers Martin Guitars.

Immer wieder wurden Größe und Form des Korpus an die Musikstile und Bedürfnisse der Musiker der jeweiligen Zeit angepasst. Offenbar war es der stetige Wunsch der Gitarristen, besser gehört zu werden und höhere Lautstärke sowie substantiellere Bassentfaltung zu erzielen. Doch man kann das auch umdeuten: Mit lauterem Gitarren muss man als Spieler nicht mehr permanent im oberen Dynamikbereich spielen. Gitarren sind im Vergleich recht leise Instrumente – was unverstärkt in vielen Ensemble-Situationen zuverlässig dazu führt, dass man ständig Fortissimo-Anschlag praktizieren muss, um noch sinnvoll im Klanggefüge präsent zu sein. Mit einer größeren und lauterem Gitarre kann man also relaxter spielen (sofern man das möchte) und mehr Zeit im Sweet-Spot von Spieler und Instrument verbringen.

0 bis 000

Als die 0-Größe (gesprochen: single-oh) in den 1850er-Jahren bei Martin Guitars eingeführt wurde, war sie die damals größte Korpusform. Zuvor waren die Gitarren mit den Ziffern 5 bis 1 versehen worden – je kleiner die Ziffer, desto größer das Korpusvolumen. Die Größe 0 ist aus heutiger Sicht eine sehr kleine Bauform, mit feinem, aber leisem Klang – von Couch-Gitarristen und im Studio geschätzt gerade wegen der Abwesenheit drückender Bässe und Tiefmitten. In den 1870er-Jahren folgte die 00 (double-oh). Diese Größe ist auch heute noch aktuell und dient praktisch allen Gitarrenherstellern als Vorlage für typische Grand-Concert-Modelle, geschätzt wegen ihrer Vielseitigkeit und besonderer Eignung für Fingerstyle-Spielweisen.

Nächster Entwicklungsschritt war die 000 (triple-oh), eingeführt 1934. Diese Bauform kann man zusammen mit der eng verwand-

ten OM (Orchestra Model) als Prototyp der modernen Stahlsaitengitarre ansehen. Eine der wesentlichen Neuerungen bei der Triple-0 war der Hals-Korpus-Übergang am 14. Bund (abgesehen von den Exemplaren der Urgeneration dieser Bauform im 12-Fret-Stil). Geblieben war die Mensurlänge von etwa 63 Zentimetern, ebenso die Satteltbreite von 42,9 Millimetern. Viele Musiker sahen in der 000 den perfekten Kompromiss von Spielkomfort, Klang, Lautstärke und Basswiedergabe. Die OM wiederum bekam bei gleichen Korpusdimensionen eine längere Mensur von 64,5 Zentimetern sowie ein etwas breiteres Griffbrett mit einer Satteltbreite von 44,5 Millimetern. Das sorgte für eine gut vernehmbare Steigerung von Klangprojektion und Lautstärke und machte die Gitarre für Fingerstyle-Spieler nochmals besser beherrschbar.

000-18 von 1941

Unser Modell ist eine 000-18 aus dem Jahr 1941. Flotte 80 Jahre alt ist dieses Instrument also. Viele Spezifikationen verbergen sich hinter der Zahl 18 – das steht für Martins Style 18. Unsere Triple-0 im Style 18 hat erwartungsgemäß einen Korpus aus massi-

vem Mahagoni sowie eine massive Sitkafichtendecke. Ebenso charakteristisch sind das fünfstreifige Binding sowie die korrespondierende Multi-Ring-Schallloch-Rosette. Griffbrett und Steg bestehen aus Palisander, Perlmutter-Punkteinlagen verschiedener Größe sorgen für Griffbrettübersicht. Die Maße sind Baujahrgerecht: Die Mensur bemisst sich auf 63,2 Zentimeter, die Satteltbreite liegt bei 42,7 Millimetern, das String-Spacing am Steg be-



*Unaufgeregter
Vintage-Klang:
Martin 000-18 aus
dem Jahr 1941*

trägt 54 Millimeter, das Griffbrett weist einen 16-Zoll-Radius auf. Die Korpusstärke liegt bei 10,5 bis 8,4 Zentimetern, der Korpus ist an der breitesten Stelle 38,5 Zentimeter breit.

Diese Gitarre wurde offensichtlich über ihre Lebenszeit viel gespielt. Speziell in den ersten drei Bündlen finden sich im Griffbrett gut



sichtbare und tastbare Vertiefungen – die harmonische Historie des Instruments dürfte also wesentlich von einfachen Open-String-Akkorden à la C, G, Am, Em und Co. geprägt sein. Wir entdecken weiterhin die Spuren vieler Reparaturen und Überarbeitungen. Die Decke wurde irgendwann neu lackiert, der Steg wurde ersetzt, ebenso Stegeinlage und Bridge-Pins – hier finden wir im aktuellen Zustand weiße Steckerchen aus Knochen. Natürlich wurde auch die Bundierung immer mal wieder auf den neuesten Stand gebracht. Mit den nun verbauten mittelhohen, schmalen Bundstäbchen ist die Beispielbarkeit hervorragend. Der künftige Besitzer kann je nach persönlicher Anschlagstärke die Höhe der Stegeinlage für perfekte Saitenlage anpassen lassen. Auch an Zargen und Boden finden sich viele Spiel- und Reparaturspuren. Die Gitarre ist federleicht und macht konstruktiv einen zuverlässigen Eindruck. Eventuell könnte in einigen Jahren eine Justage des Halswinkels erforderlich sein.

Der Mahagoni-Hals ist recht schlank und fühlt sich durchaus modern an. Man kann hier sehr komfortabel agieren, das dezent ausgeprägte Soft-V-Profil gibt dem Daumen eine perfekte Ablagefläche und ist erstaunlich bequem. Zu den Spielspuren der Bünde 1 bis 3 passt die abgespielte Lackierung der Halsrückseite genau da, wo Daumen und Handballen bei den Cowboy-Chords im unteren Register liegen. Die typische schmucklos-rechteckige Martin-Kopfplatte weist unzählige feine Haarrisse im Lack auf. Sie trägt das Firmenlogo sowie die sechs offenen vernickelten Einzelmechaniken mit elfenbeinfarbenen Plastikgriffen.



Beispielbarkeit & Klang

Unsere 000-18 aus dem Jahr 1941 lässt sich sehr gut bespielen. Die Saitenlage ist aktuell etwas höher als wir es von modernen Instrumenten gewohnt sind. Hier besteht noch wenige Zehntelmillimeter Reserve. Wer es noch tiefer haben möchte, müsste entweder den Halswinkel anders justieren oder den Steg etwas tiefer abschleifen lassen. Ob man so etwas ohne größere Not bei einem solch wertvollen Vintage-Instrument machen würde? In der jetzigen Einstellung erhält man jedenfalls eine saubere und schnarrfreie Wiedergabe bei noch vertretbarem Kraftaufwand.

Klanglich erwartet uns ein wunderschön warmer und gehaltvoller Steelstring-Sound. 80 Jahre Spielzeit haben offenbar aus der Gitarre jegliche Störfrequenzen entfernt. Das Instrument singt und resoniert aufs Feinste, agiert dabei aber betont unaufgeregt. Die Ansprache ist flott, aber nicht explosiv. Im Frequenzbild sind die oft plakativen, aber musikalisch nicht unbedingt wünschenswerten Frequenzen ganz oben und ganz unten leicht zurückgenommen. Dieser sanfte Roll-Off macht sich positiv bemerkbar und verleiht dem

leicht nervigen „Zing“-Frequenzen im hohen Mitteltonbereich sorgt für Wärme. Über zu wenig Brillanz im Klang muss man sich keine Sorgen machen. Dieser Sound ist musikalisch vielfältig nutzbar, ob als Solist oder bei der Liedbegleitung; bei Studioaufnahmen freuen sich Musiker und Toningenieur über das absolut unproblematische Verhalten vor dem Mikrofon.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Online-Shop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

- ➔ **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Markus Rohmann mit seiner neuen

Finger
Gitarre

Modell 000-12
Decke: italienische Alpenfichte
Boden und Zargen: Ebenholz

„...Ton, noch mehr Ton, Schönheit, Charakter!
Definitiv Bühne statt Vitrine!!!“

Markus Rohmann



CDs erhältlich
bei www.acoustic-music.de

www.rohmannsongs.de

Gitarrenbau Peter Finger
Acoustic Music GmbH & Co. KG
Gitar Basar | Arndtstr. 20
49080 Osnabrück

Foto: Manfred Röhler

DAS ZELLULOID-VIRUS

Wer sich schon einmal bei seinem Vintage-Schätzchen darüber gewundert hat, dass Hardware-Teile extrem oxidiert sind oder Grünspan angesetzt haben, der Lack stellenweise weich wird oder eine unappetitliche ölige Schicht auf seinem Schlagbrett den Spielgenuss mindert, findet in diesem Artikel vielleicht den entscheidenden Hinweis.

Ursache für all diese Phänomene können nämlich Zelluloidteile an der Gitarre sein. Am häufigsten finden diese sich am Schlagbrett. Bis in die 1970er-Jahre hinein war Zelluloid aber auch für Randeinlagen das Material der Wahl. Alle größeren Hersteller haben es gerne verwendet, da ein Binding aus Kunststoff viel schneller anzubringen ist. Das Zelluloid-Binding wird, wie jeder andere Kunststoff auch, mit Hilfe von Lösungsmitteln, meist Aceton, verklebt, wohingegen ein Holzbinding klassisch verleimt werden muss. Dies geht mit einem aufwendigen Wickelverfahren sowie langen Trocknungszeiten einher.

Geschichte

Zelluloid ist ein Markenname wie Maggi oder Tempo. Dahinter verbirgt sich der erste thermoplastische Kunststoff, der je entwickelt wurde. Verantwortlich hierfür zeichnet ein Mann namens Alexander Perkins, der sein 1856 entwickeltes Produkt im Jahr 1868 an John Wesley Hyatt verkauft hatte, welcher es wiederum unter dem Namen Celluloid 1870 zum Patent anmeldete. Neben dieser bahnbrechenden Neuerung und der damit verbundenen Verdrängung der fotografischen Platte, wurden aus Zelluloid unter anderem Kämme, Messergriffe, Kugelschreibergehäuse, Tischtennisbälle, Brillengestelle, Spielzeug und eben auch Gitarrenteile hergestellt. Erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde Zelluloid durch Polyethylen abgelöst.

Das Material

Zelluloid wird auf Basis von Nitrozellulose (Schießbaumwolle, auch Collodiumwolle genannt, die man durch Einwirkung von Salpeter- und Schwefelsäure auf Baumwolle erhält) mit 25 bis 30 Prozent Weichmacher (hauptsächlich Kampfer), 5 bis 10 Prozent Vaseline oder Rizinusöl als Gleitmittel und Alkohol als Lösungsmittel zu einer plasti-



Zelluloid

schen Masse verknetet. Dies kann dann zu homogenen Blöcken verpresst und in Platten geschnitten werden. Auch aus heutiger Sicht hat Zelluloid einige faszinierende Eigenschaften. Ursprünglich farblos, lässt es sich beliebig färben und ist wie kein anderer Kunststoff in der Lage, viele verschiedene Maserungen und Strukturen anzunehmen. Es kann in heißem Wasser verformt werden und ist entsprechend gut zu bearbeiten. Neben den klassischen Farben kann Zelluloid zum Beispiel aussehen wie Schildpatt („tortoise shell“) oder Perlmutter in den verschiedensten Tönungen (Bild 1).

Gefährlich

Wer Quentin Tarantinos Meisterwerk ‚Inglorious Basterds‘ gesehen hat, weiß, welche verheerende Eigenschaft Zelluloid hat. Es ist sehr leicht brennbar. Dies war auch der Grund für das Rauchverbot in Kinos. Vorsicht ist auch geboten durch die Gefahr von Ausdünstungen, die beim Erwärmen des Materials auftreten. Doch nicht nur Erwärmen, sondern auch der Alterungsprozess lässt Dämpfe entweichen, die gesundheitsschädlich sind und aggressiv auf diverse Materialien wirken. So reagieren zum Beispiel Metalle und Kleber sehr empfindlich und heftig auf Zelluloid-Ausdünstungen.

Das Mysterium des Zelluloidverfalls

Was genau beim Altern von Zelluloid den Zerfallsprozess in Gang setzt, hat schon



Loses Zelluloid-Binding

vielen Sammlern Kopfzerbrechen bereitet. Der Oregon Knife Club widmet dem Thema einen umfangreichen Artikel (<https://t1p.de/v6cs>). Als Faktum lässt sich lediglich feststellen, dass chemische Vorgänge im Spiel sind, die zur Zersetzung des Zelluloids und zum Rosten von Metall führen können. Diese Wirkung kann durch Hitze, Licht, Feuchtigkeit oder chemische Reaktionen oder durch andere Chemikalien, die in engen Kontakt gebracht werden, ausgelöst werden. Langjährige Beobachtung des Phänomens hat ergeben, dass wohl manche der verwendeten Bindemittel den Auflösungsprozess verlangsamen können, doch niemand kann sagen, warum oder wie. Der Autor erwähnt auch, dass anscheinend dunkel eingefärbtes Zelluloid länger hält als helles oder transparentes. Hat die Zersetzungsaktivität einmal begonnen, ist sie auf jeden Fall nicht mehr aufzuhalten.

Zelluloid an Bord?

Manch ein Gitarrist stellt sich die Frage, ob sich an seiner Gitarre Zelluloid befindet und wie er das feststellen kann, doch ohne sichtbare Alterserscheinungen lässt es sich fast gar nicht identifizieren. Lediglich das Kratzen auf der Oberfläche und die anschließende Geruchsprüfung geben Hinweise, doch wer möchte seinem Instrument ohne Not Kratzer zufügen? Ist der Alterungsprozess fortgeschritten, lässt sich Zelluloid zunächst an den vielen winzigen Rissen erkennen. Es sieht oft aus, als würde es in Stücke zerbröckeln.



Zelluloid-Randeinlage entfernen



Zelluloid-Totalsanierung

Alternativen

Die heute verwendeten Kunststoffe bestehen vorwiegend aus ABS, aus dem zum Beispiel auch Legosteine gefertigt sind. Sie zerbröckeln zwar nicht, enthalten aber auch Weichmacher und werden mit Lösungsmitteln angebracht. Auch diese Weichmacher dünnen im Laufe der Zeit aus und die Bindings beginnen im Zuge dieses Prozesses zu schrumpfen. Meistens lösen sich Bindings zuerst im Mittelbug ab, dort entsteht dann ein kleiner Spalt zwischen Decke oder Boden und Binding. Später verabschiedet sich das Binding vollkommen von seiner Position, kann aber vom findigen Gitarrenbauer repariert werden, da es nicht zerfällt. Aktuell scheint Zelluloid einem neuen Hype zu unterliegen. Ohne lange zu suchen, fand ich im Internet unter dem Suchbegriff „Schlagschutz“ Deckenschoner aus Zelluloid. Hier ist eine Warnung an alle Gitarrenfreunde angebracht: Auch neues Zelluloid altert. Irgendwann steht man zuverlässig vor den geschilderten Problemen.

Fazit

Um noch einmal den Oregon Knife Club zu zitieren: „Wenn Sie eins zum Verkauf sehen, laufen Sie in die entgegengesetzte Richtung. Wenn Sie eines in Ihrer Sammlung entdecken, werfen Sie es weg.“ In seiner Radikalität ist dieser Rat zwar unübertrefflich, sicher aber nicht jedermanns Sache, erst Recht nicht, wenn es sich statt um ein kleines Taschenmesser um eine Gitarre handelt. Für die Zaghafteren unter den Gitarristen empfehle ich deshalb: Augen auf im Gitarrenverkehr. ■

Tickende Zeitbombe

Beim Zerfall von Zelluloid werden Gase freigesetzt, nämlich die Salpetersäure, die beim Herstellen der Schießbaumwolle verwendet wurde. Dies ist zunächst nicht sichtbar. Man kann also vom Zustand der Ränder oder des Schlagschutzes nicht erkennen, ob bereits ein Zerfallsprozess eingesetzt hat. Solange das Zelluloid noch gut aussieht, also keine Risse zu sehen sind, empfiehlt sich daher auf jeden Fall eine offene Aufbewahrung etwa im Ständer oder im Wandhalter. Ein geschlossener Gitarrenkoffer erhöht die Konzentration der austretenden Dämpfe, weshalb von dieser Unterbringung abzuraten ist. Regelmäßige Kontrollen des Zustands sind sehr zu empfehlen.

Sobald sich erste Risse zeigen, kann man die Gitarre sicher als „infiziert“ bezeichnen. Auch das Austreten von Flüssigkeit ist ein Hinweis, dass es höchste Zeit ist, etwas zu unternehmen. Vorsicht, die ölige Schicht enthält vermutlich zu einem hohen Anteil von Salpetersäure. Jetzt hilft nur noch, das Zelluloid rest-

los zu entfernen, weil die infizierten Teile die Krankheit weitergeben. Das, was schon angefangen hat, auszudünsten, regt auch neue Teile an, schneller auszudünsten. Wie dies passiert, ist noch nicht endgültig erforscht.

Eine vollständige und gründliche Säuberung der Gitarre und des Koffers sollten nun unbedingt vorgenommen werden. Der Gitarrenbauer ihrer Wahl hat vermutlich mehr Erfahrung damit als Sie. Leider gibt es keine Zauberschmelze, die dafür sorgt, dass wirklich alle zersetzenden Substanzen entfernt werden. Hier hilft nur eine mechanische Reinigung mittels Ziehklänge und anschließendes Ersetzen der Teile mit modernen Materialien. Sind die Randeinlagen befallen (Bild 2), ist leider auch eine Neulackierung nötig. Das ist teuer, aber im Zuge der Restaurierung (Bild 3 und 4) nicht zu vermeiden. Korrodierte Metallteile können abgeschliffen und neu behandelt werden, sie müssen nicht zwangsläufig getauscht werden. Wenn der Koffer angegriffen ist, sollten Sie ihn wegwerfen oder neu ausfüttern, denn Dünste stecken auch in den Polstermaterialien.



- Over 800 guitars in stock •
- Guitars are always set-up by our luthiers •
- **FREE SHIPPING & RETURNS** •

(Until lockdown ends...)

Parlorgitarre mit überraschend
erwachsenem Klang: Baton Rouge
X54S/PE-BT



Zu gewinnen!

Die Giveaways dieser Ausgabe wurde freundlicherweise von den Vertrieben **Best Acoustics** und **Face** zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Baton Rouge X54S/PE-BT**, eine Parlor-Gitarre im klassischen Look. Diese Gitarre hatten wir in Ausgabe 6-2020 im Test. Auffällig sind die schwarze Hochglanzlackierung der massiven Fichtendecke sowie die mehrlagige Abalone-Deckeneinfassung. Zum traditionellen Parlor-Thema passen die durchstochene Kopfplatte mit offenen Mechaniken im Vintage-Grover-Stil und der Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund. Boden und Zargen bestehen aus gesperstem Pau Ferro, Griffbrett und Steg sind aus Laurel, Stegeinlage und Sattel aus Knochen. Beim Hals finden wir dem Mahagoni ähnelndes Okoume. Die Mensur von 615 Millimetern kommt Spielern mit kleinen

Händen entgegen. Das Instrument ist elektrifiziert, das Piezo-Element unter der Stegeinlage wird begleitet von einem Preamp mit Reglern für Bässe, Höhen und Lautstärke, dazu kommt ein chromatisches Stimmgerät. Zitat aus dem AG-Test:

„Dank vorbildlicher Bearbeitung von Sattel und Steg ist die Saitenlage niedrig und doch schnarrfrei, die X54S/PE-BT ist komfortabel zu spielen, wozu auch ihre leichtfüßige Ansprache mit schönen Transienten im Attack beiträgt. Überraschend voll, warm und voluminös ist das akustische Klangbild – diese kleine Parlor tönt größer als sie aussieht. Ausgewogen und gekrönt von angenehmen Höhen machen alle Spielarten vom Picking übers Strumming bis zum Singlenote-Spiel mit dieser Gitarre viel Spaß.“ Der Wert dieses Giveaways beträgt etwa 589 Euro.

Info: www.batonrougeguitars.com

Außerdem verlosen wir ein Multieffekt-Bodenpedal des dänischen Herstellers Carl Martin, freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom

Vertrieb www.face.be. Das **Carl Martin Acoustic-Gig-Pedal** hatten wir in Ausgabe 1-2021 im Test: „Dank des geradlinigen Layouts ohne Überraschungen arbeitet man mit dem Acoustic Gig nach kurzer Zeit intuitiv. An Bord ist eine solide Basisausstattung, passend ist das Gerät für eher konservativ agierende Gitarristen, die statt eines Pedalboards ein Einzelgerät wünschen. Klanglich wird man hochwertig bedient, speziell der EQ bringt reichhaltige Möglichkeiten. In Summe bietet das Pedal genau die Sachen, die man wirklich braucht.“ Der Wert dieses Giveaways beträgt 619 Euro.

Info: www.carlmartin.com



Acoustic Gig
von Carl Martin

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. März 2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Giveaways aus Ausgabe 1-2021:

Die Fame Koa Deluxe und das Fame Guitar-Case gehen an Anja Westphal aus Hamburg

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN _____

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ Ablaufdatum: _____

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	Zubehör
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Holzmosaike Rost www.karin-rost.com
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de		Scales Record www.scales.de	
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Musiker		AG Mitarbeiter E-Mail
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Workshops/Unterricht	Peter Autschbach peter@autschbach.de
Hanika Gitarren www.hanika.de	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Munich Repair Shop www.guitars.de	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	A. El-Salamounys Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolgangschuster.com	Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	David Rebel post@davidrebel.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	Hans Westermeyer www.hans-westermeyer.de		Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Stevens Custom Guitars www.guitars.de			Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Christian Stoll www.stollguitars.de			Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König
CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)
FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Lee Ritenour,
Foto: AlexSolca

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
Norbert Roschauer, Max Spring,
Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Player..... 68	Finger Gitarren 75	Lakewood 29	Saitensprung..... 51
Alfred Publishing Verlag 7	FingerPrint / Oliver Kraus..... 65	Mascot / Lee Ritenour..... 25	Scheller Gitarrenmechaniken 35
Attila Vural 47	Galileo 37	Munich Guitar Company 21	Schorndorfer Gitarrentage 33
Baton Rouge / Best Acoustics... 57	Gitarren Meckbach..... 35	Music Store Professional 9	Sigma / AMI U4
Berg Zupfinstrumente 47	Gitarrenbau Amann 51	Musik Bertram..... 49	Stockfisch Records..... 15
Breedlove / Musik Meyer U3	Gitarrenbau Seefeldt 51	Musikhaus Kirstein 27	Stoll Guitars 19
Cordoba / Noble Guitars..... U2	Guitar-Place / Ott..... 45	newmusic academy 41	The Fellowship of Acoustics..... 77
Cuntz Guitars 35	Hanika & Duke 31	Redemption Guitars..... 47	Thomas Guitars..... 41
D'Addario..... 17	Hannabach 53	Rissmann Gitarrenbau 51	Volkert Gitarrenbau 51
Elixir 23	Holzmosaïke Rost 41	Romero / musik-butik..... 41	world-wide-git 80
Faith / Musik Wein 3	Jens Uwe Popp 35	Romero / Noble Guitars..... 61	Zupfgeige 47

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 3-2021 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 26. März 2021.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 12.02.2021.

FOTO: JOHN PEDEN



Story: Pat Metheny

Das Arbeitspensum und der kreative Output dieses Musikers sind schier unglaublich. Nach seinem fulminanten Album ‚From This Place‘ (AG 3-2020) legt Pat Metheny nun ‚Road To The Sun‘ vor. Und wieder kann er uns überraschen: Der mehrfache Grammy-Gewinner hat zwei groß angelegte mehrteilige Werke für Klassikgitarre komponiert. Interpretiert wird die Musik solistisch von Jason Vieaux und im Quartett vom Los Angeles Guitar Quartet. Metheny selbst ist auf einem Bonustrack an der 42-saitigen Pikasso-Gitarre zu hören. Ein exklusives Interview mit dem Meister!

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Lionel Loueke, Sam Reckless, Tony Rice, Ahmed El-Salamouny, Ulla Haesen, Roland Kalus, Tilmann Höhn

Testberichte in Vorbereitung:

Redemption Guitars Fan Fret Custom
BSG GA 27 SCF Fanfret
Faith FG1NCE - PJE Legacy Neptune Cut/Electro
Meckbach Parlor-Steelstring
Alvarez ABT60CE-8SHB
Lanikai Travel Bass Exotic
RISA Mango Deluxe Tenor-Ukulele
Jellinghaus Torres 77 Padouk Klassikgitarre
Klapproth Klassikgitarre
Artesano Nuevo Azul Klassikgitarre
Blackstar Acoustic:Core 30 Amp
Scheller Klassikmechaniken
Knobloch Klassiksaiten

Workshops:

Special: ‚Nobody Not Really‘ à la Alicia Keys
Basics: 7sus4-Akkorde & Slash-Chords
Blues: ‚My starter won't start‘ à la Justin Townes Earle
Fingerpicking: Volkslied-Arrangement – Teil 2
Jazz: ‚Contemplation‘
Irish Guitar: ‚The Blind Harper‘

Reportagen & Features:

Vintage: Epiphone FT-98 Troubadour von 1965
Vom Fach: Neck-Reset
World of Strings: Hi-Strung Guitars
Fachgespräch: Spotify
Reportage: David Jünger Guitars

Klassik Spezial

Story: Jason Vieaux
Komponisten-Forum: Geordie Little
Workshop: J. K. Mertz - Andantino



Test:

Sigma SLM-SG00-AN 00-14-Fret

Auch Sigma Guitars hat einen Customshop. Wir checken ein kleines 14-Fret Slope-Shoulder-Modell, das sich an Gibsons bekannten L-Series-Modellen orientiert. Die SLM-SG00 kommt mit einer Decke aus massiver Adirondack-Fichte und Mahagonikorpus. Grover-Tuner und LR-Baggs-Pickup runden die Ausstattung ab.

Test: Poligenis Customshop Grand Concert Zeder/Ziricote

Stefanos Poligenis hat uns ein Grand-Concert-Modell aus seinem Customshop geschickt. Die wunderbar-dunkle Schönheit kommt voll-massiv mit Zederdecke und Korpus aus Ziricote. Geriegeltes Cedro für den Hals sieht man ebenfalls eher selten. Wir hören genau hin.



FOTO: PR

Prince

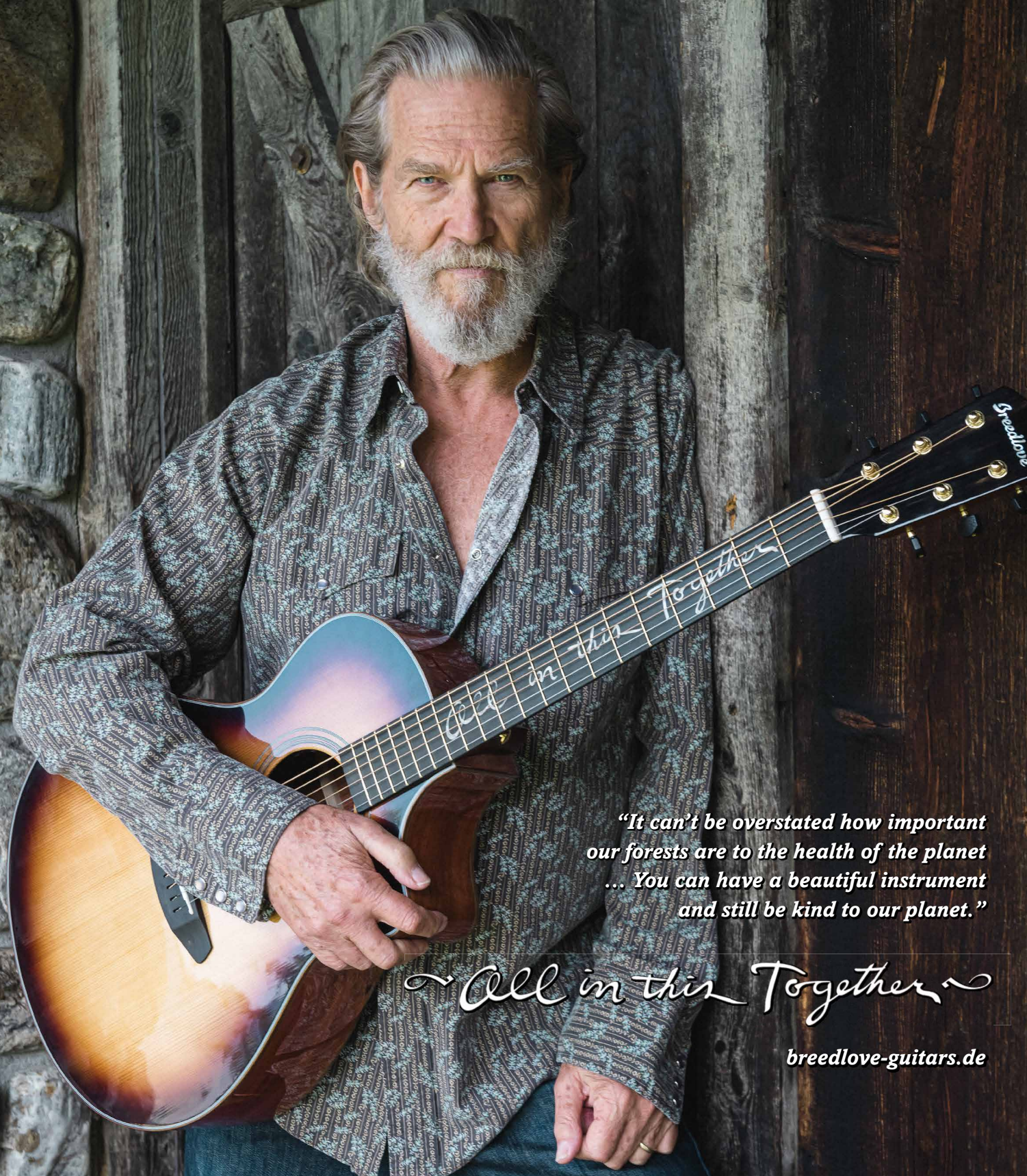
LETZTE WÖRTE

„Wartet noch ein paar Tage, bevor ihr für mich betet.“

Prince Rogers Nelson, genannt Prince (* 7. Juni 1958; † 21. April 2016), bei seinem letzten öffentlichen Auftritt

Breedlove

The Jeff Bridges Signature Model



*"It can't be overstated how important
our forests are to the health of the planet
... You can have a beautiful instrument
and still be kind to our planet."*

~ all in this Together ~

breedlove-guitars.de



M
SIGMA®
EST. 1970

SDM-SG5

Top
Solid Sitka Spruce
Back & Sides
Solid Mahogany
LR Baggs VTC System
incl. Softshell Case
UVP 1190,- €